Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Bericht Von der waren gegenwertigkeit des leibs vnd bluts vnsers Herrn Jesu Christi in seinem H. Abendmal,

https://hdl.handle.net/1874/433611

Bericht

Von der waren gegenwertigkeit des leibs vnd bluts vnsers Herrn Jesu Christi in seinem H. Abendmal / gestellt

Durch

M. NICOLAVM SELNECKER.

Samt notwendiger vnd Christlicher erklärung IOSVAE LAGI POMERANI.

Item / Bedencken Herrn Philippi Melanchthonis vber der spaltung vom H. Abendmal.

Matth. 18.

Wee der Welt der ergernis halben / Denn es muß ergernis komen / Aber doch wee dem Menschen / durch welchen ergernis komt.

M. D. LXV.

Correctur.

Folio 5. b. l. 1. dz es. f. 11. l. 16. brauch des brots. f. 25. l. 10. Christi
warer. f. 36. l. 25. der wort. f. 42. b. l. 10. sanguinis. f. 57. l. 16.
darzu ist. f. 61. b. l. 13. lieber vnserm. l. 16. jrer lere. f. 66. b. l. 18.
war er. f. 71. l. 6. gegenwertig. f. 72. b. l. 17. mit der. f. 78. b. l. 20.
vnwirdig. f. 84. l. 7. vngegründten. f. 86. b. l. 13. vnd sol viel.

Vorrede an den Christlichen Leser.

ES ist offenbar vnd am tag/ wz mercklichen schadens vnd mancherley vnrahts auß der langwerigen vnd jämerlichen spaltung vber der Lere vom H. Abendmal des Herrn/ in Teutschen landen erwachsen vnd entstanden/ dz nemlich dadurch den feinden der Göttlichen warheit/ die Kirchen/ in welchen Got recht erkent vnd angeruffen wird/ zum höchsten zuuerleumden anlaß vnd vrsach gegeben/ viel schwache Gewissen irr vnd zweiuelhafftig gemacht/ vieler Christen hertzē gegen einander schwerlich verbittert vnd betrübt/ die Christliche einigkeit zutrennet/ vnnd rechte anruffung Gottes verhindert wird. Sind derwegen alle Christen schuldig mit stetem vnd hertzlichem seufftzen Got anzuruffen/ daß er ein gnediges einsehen haben/ solche gefärliche schäden heilen/ oder ja lindern/ vnnd seine Kirche von allen jrthumen erlösen vnnd entledigen wölle.

Darneben auch / demnach es dem Sohn Gottes nach seinem wunderbaren Raht vnnd gerechtem Vrteil also gefellet / seine Kirche mit diesem streite zuüben vnd zuprüfen / gebüret es einem jeden in sonderheit / nach seinem beruff vnd höchsten vermögen sich zubefleissen / daß die warheit vertediget / vnnd den einreissenden jrthumen geweret werde / Welche vrsach denn auch mich zuförderst gereitzet vnd bewegt / diese erklärung der in Gottes wort gegründten Lere vom H. Abendmal / vnnd Gegenteils jrthumen in offentlichen Truck zuuerfertigen. Neben ansehung aber solcher meines Berufs gebür / hat mich auch hiezu verursachet / daß ich von vielen Christlichen Leuten beide Dienern des Worts vnd andern in meinem lieben Vaterland / schriftlich vnnd mündlich ersucht vnd ermanet bin / jnen die Lere von Sacramentē / so in dieser ort Kirchen bekent vñ geführet wird / vnd derselbigen Grund aus Göttlichem Wort in schriften verfasset zuzuschicken / damit sie vrteilen möchten / ob die beschwerlichen auflagen / mit welchen gemeldte Kirchen verunglimpft / sich in der warheit also befünden / als daß sie solten in Glaubens sachen allein jrer Vernunft / one

vnnd

vnnd wider Gottes Wort / nachfolgen / Die Allmechtigkeit Gottes vnd die ware gegenwert des Leibs Christi inn seinem Abendmal verleugnen / vnd aus dem Sacrament des Leibs Christi nur ein blosses vnd leeres Zeichen machen / vnnd dergleichen / Welches ich inen / nach erforderung nit allein meines gegen inen freundlichen Gemüts / sonder auch meines Amts vnd Gewissens / vnd der Lere S. Petri / der da befehlt daß man alle zeit bereit sein sol jederman seines Glaubens rechenschaft zugeben der es fordert / keins wegs hab abschlagen können.

Damit aber inn dieser Erklärung vnnd Bekentnis / nicht allein die rechte Lere von des Herren Abendmal / vnnd andern Sacramenten / obgemelten Personen / auch andern die es zulesen begeren / klärlich dargethan würde / Sonder auch desto leichter vrsach zusehen were / warumb wir der jenigen meinungen / die vns am meisten beschuldigen / nicht beifallen können / Vnnd desto füglicher Grund gegen Grund gehalten / vnd bedacht möchte werdē / welches teils Lere dem wort Gottes gemeß oder vngemeß sey / Hab ich vnsers Gegenteils meinung / mit jren beweisungen / die

sie wollen für die fürnemste gehalten haben/ vnd diese Erklärung neben einander gesetzt.

Warumb aber ich dis M. Seln. büchlin zu solcher gegeneinanderhaltung hab wollen brauchen/ist dis die Vrsach/daß es kurtz/ vnd die fürnemeste Gründe des widerparts inhelt/ Vñ auch darumb dz sich befunden/ dz solches schreiben bey etlichen Leuten zu nachteil vnd verhinderung der warheit gelanget / Wie denn auch der Dolmetscher rhümet/dz etliche ein besonders gefallen daran haben / vnnd auch hohe Personen dasselbige zuuerteutschen von im begeret.

Weil denn nu dis ein Hochwichtige sache ist/ welche die Ehre Gottes vnd das Gewissen angehet/So wollen alle Gotsförchtige hertzē/sie seien hohes oder nidern stands / so jnen diß M. Seln. büchlin haben gefallen lassen/bitlich vnd trewlich ermanet sein/ sie wollen diese antwort vnd gegenbericht vmb der ehre Christi vñ jrer selbst heil vnd seligkeit willen/ mit vnparteyischē gemüt lesen vñ erwegen/ vñ die warheit nit vnuerhöret verdammen. Deñ solchs auch in weltlichē als viel geringern sachen je billig/dz man beide teil anhöre/weil eins Mañs rede nur ein halbe rede ist. Da solchs

geschehē wird/bin ich tröstlicher hofnung zu Got/ es werde meniglich vernemen/dz vnser Gegenteil nit allein bey dem buchstäbischē verstand der wort Christi/welche er in einsetzung seines Abendmals gebraucht/ nit bleibe/wie sie den gemeinen Mañ/ jre sache zuschmückē/ bißanher beredt habē/ sondern auch jre auslegung vnd deutung new vnd bey menschen gedencken erfundē/vñ mit keinem buchstabē H. schrift möge erhaltē werdē/Dagegē aber wir bey der Auslegung des Herren Christi selbs/ des H. Apostels Pauli vñ aller alten rechtglaubigē Christlichē Lerer/so in die 800 jar nach der geburt Christi gelebt/ ehe der grewel Päpstlicher abgötterey eingerissen ist/verharren/ Vñ werde sich also befinden/ dz nit alles Gold ist wz da gleisset/ sonder viel holtz/ hew vñ stoppel vnter der Goldfarb/vō diesen bawmeistern auf dē einigen grund des Christlichē glaubēs/ welcher Jesus Christus ist/gebawet/ welchs die zeit vermittels Göttlicher hülf ein mal wird offenbaren/ Solchs bitten wir den Sohn Gotts vnsern Herrn Jesum Christū/ dz er allen so jn vnd seine warheit lieben/ zuerkennen gebe/vñ endlich seine Kirche von aller Abgötterey vnd jrthumen gnediglich erlöse/ Amen.

Bericht
Von warer gegenwer-
tigkeit des leibs vnd bluts vnsers Herrn Jesu Christi in seinem H. Abendmal.

Durch M. Nicol. Selnecker.

ITzo viel schweren vnd hefftigen disputationen vnnd spaltungen vom H. Abendmal vnsers Herrn Christi / finden sich fürnemlich drey puncten / darüber man streittig ist / Vnter welchē der Erst vom rechtem verstād der wort Christi in der einsatzung des Nachtmals / Der Ander von der gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Christi / Der dritte von der Manducation / das ist / wie Christi leib vnd blut im H. Abendmal geessen vñ getruncken werde.

Erklärung.

ES hat der weise vnd löbliche Fürst Hertzog Friderich Churfürst zu Sachsen / hochlöblicher gedächtnis / diß wort offt gebrauchet / Die sachen weren wol zuuertragen / wenn die leute nur zuuertragen weren. Also mag man auch wol sagen vonn der disputation vom H. Abendmal / daß sie an jhr selbs nicht schwer / vnd wol zuuertragen / So man allein auff die gemeine lere vnnd auff die weise zu reden von diesem vnd allen andern Sacramenten achtung gibt / vnnd nicht auß eigenem gutduncken vnnd lust zu zancken / frembde / mit den Articuln des glaubens / vnnd der art aller Sacrament streittige meinungen einfürt. Die drey von

M. Selnecker gemeldte puncten aber/hangen also an einander/das wer von einem recht vnterrichtet ist/sich bald in die andern schicken kan/ Vñ könnē alle drey / auß den Articuln vnsers allgemeinen Christlichen glaubens/vnd der lere vnd einsetzung dieses vnd aller andern Sacramenten/leichtlich erkläret vnd verstanden werden.

Bericht.

Das Erste theil/ Von den worten der einsatzung.

Die wort mit welchen das H Abendmal eingesetzt/ sind diese/ Nemet hin/ Esset/ trincket/ Das ist mein leib/ Das ist mein blut/ ꝛc.

Erklärung.

In den worten der einsetzung / sollen nit mit stillschweigen vbergangen werdē diese wort des Herrn/ Der für euch gegeben/vnd/Das für euch vergossen wird zur vergebung der sünden. Denn darauß offenbar/daß das brot vnd wein nicht eigentlich vnnd nach laut des buchstabens können der leib vnnd das blut Christi sein / weil sie nicht am Creutz für vns gegebē vnd vergossen sind. Item diese wort des Herrn/ Diß thut zu meinem gedächtnis / Welcher inn diesem buch M. Selneckers also wird vergessen / das sie kaum ein mal werden angerürt / gleich als sie zum Nachtmal nicht gehöreten/ So doch dieselben nicht one grosse vrsach von Christo geredt / vnd von Paulo fleissig widerholet vnnd erkläret sind. Denn sie erstlich den rechten brauch dieses Sacraments leren/ Nemlich/das wir diß thun/ das ist/ Wie S. Paulus sagt/von diesem brot essen / vnnd von diesem kelch trincken sollen/

sollen zur gedächtnis Christi vnd verkündigung seines todtes/das ist/das wir vns durch diese eusserliche niessung/ der innerlichen niessung vnnd gemeinschafft Christi erinnern/ vnnd vnser glaub als durch ein gewisses/ sichtbares pfand vnd zeugnis gestercket werde/Auff das wir also Christi vnd aller seiner wolthaten je lenger je mehr theilhafftig werden. Zum andern werden auch dadurch die vorgehenden wort erkläret/ daß nemlich/ das brot vnd der kelch also der leib vnd das blut Christi sind/ wie ein gedächtnis vnnd warzeichen dasselbe ist/ des man dadurch erinnert vnd versichert wird/ Dieweil Christus beides sagt/das brot sey sein leib/vnd wir sollen es zu seinem gedächtniß essen.

Bericht.

Diese wort müssen das fundament vnd richtschnur sein/ darauff die gantze lere vnd alle fragen von des Herrn Nachtmal sollen gegründet vnd erörtert werden/ vnnd wer darauff bleibet/hat fürwar schon anfenglich inn diesem verwirreten handel halb gewonnen.

Erklärung.

Das die wort der einsetzung/ die gantze lere vonn diesem Sacrament begreiffen/vnnd das man sich darauff müsse gründen/ Ist recht geredt/ Aber doch also/das sie nit halb/ sonder gantz genomen/ vnnd in jrem rechten verstand werden gelassen/den jhnen die gantze Schrifft/ vnnd die erklärung Christi vnnd seiner Apostel selbst gibt. Denn wer also darauff bleibet/ der hat freilich nicht nur halb/ sonder gantz gewonnen/vnd ist im dieser handel nicht verwirret/wie denjenigen die sich selbst in menschlichen gedichten verwirren/ sonder klar vnd richtig.

Bericht.

Dann in gemelten worten werden bald im anfang/ zwene grewliche jrthume außgeschlossen/ Einer der Papisten/ welche die opinion vnnd meinung/ so in Griechischer sprach Metusiosis, vor zeitē Metapijsis, Auff Lateinisch Transformatio, Transelementatio, zu letzt auch Transsubstantiatio genent/ vorteidigen/ Das ist/ die da sagen/ die substantz des brots werde verwandelt in die substantz des leibs Christi/ rc.

Erklärung.

Die Papistische Transsubstantiation oder verwandlung des brots in den leib Christi wird billich als ein vnleidlicher grewel verworffen. Jnn dem aber M. Selnecker/ alle Patres oder alte Christliche Lerer/ welche diese wort/ Mutatio, conuersio, Transelementatio, vom Nachtmal vnd andern Sacramenten brauchen/ wil zu Papisten machen/ gibt er offentlich an tag/ das er entweder jre schrifften nie gelesen/ oder nicht viel mehr verstehet/ deß die vngelerten münch/ die vnter dem Paystum die Transsubstantiation erdichtet/ vnnd gemeldte wort der alten Scribenten/ mit den haren darauff haben gezogen. Denn weil diß ein mal gewiß ist/ das den Patribus von der Transsubstantiation nie getreumet hat/ vnnd aber sie dennoch sagen/ Das brot werde inn den leib Christi verwandelt/ so muß je darauß folgen/ das sie solches vonn keiner wesentlichen/ Sonder allein von der Sacramentlichen verenderung verstehen/ durch welche nicht das brot zu fleisch/ sonder zu einem Sacrament des leibs Christi wird/ wie auch auß dem wasser im Tauff/ durch die Göttliche ordnung/ das blut Christi/ Das ist/ ein Sacrament wird/ welches das blut Christi bedeutet/ vnd bezeuget/ das wir damit

von

von sünden gewaschen werden/Vnd also erklären sich auch die Patres selbst an vielen orten/wie anderßwo ist angezeiget.

Bericht.

Der ander/der Sacramentirer/welche keine gegenwertigkeit vnd empfahung des waren leibs vnd bluts Christi bekennen/sondern machen allein blosse figuren darauß/so in Griechischer sprach Typus, Tropus, vnd Allegoria, genennet/darvon nachmals weiter.

Erklärung.

So jemand sagt/als die widerteuffer vnd jres gleichen/das Nachtmal sey allein ein blosse figur oder Allegoria vnnd sey darinnen keine gegenwertigkeit vnd entpfahung des waren leibs vnnd bluts Christi/desselben meinung verwerffen vnd verdammen wir als falsch/vnd vnchristlich mit mund vnd mit hertzen/So aber alle die/Sacramentirer sollē sein/die da leren/das brot im H. Abendmal sey nicht der ware wesentliche leib Christi selbst/sonder ein warzeichē/gedechtniß vnd pfand desselben/vnd derhalben auch ein mittel vnd werckzeug des H. Geists/dadurch er vnsern glauben stercket/vnd vns des waren wesentlichē leibs Christi warhafftiglich theilhafftig macht/Vnd das derhalben die wort Christi/Das ist mein leib nit wie d' buchstab lautet/sond' nach gewönlicher art vō diesem vñ allen and'n Sacramentē zuredē/sind zuuerstehen/So mussen abermal/alle Patres, welche ein hellig das brot/Signum, sacramentum, symbolum, figuram, typum corporis Christi, das ist/ein zeichen/geheimnis/warzeichen/figur/anbildung des leibs Christi/nennen/als Sacramentirer verdamt werden/Ja auch Christus selbst/der dieses brot zu seinem gedächtniß essen heißt/vñ dennoch kein blosses noch

leeres zeichen darauß macht/sonder ein krefftiges mittel vnd werckzeug des H. Geistes/damit vnd durch welches er vns mit dē warē leib Christi speiset. Hie ist aber zubedencken/das neben den gemeldten zweien jrthumen in den worten der einsetzung auch der dritte jrthum außgeschlossen wird/nemlich das der leib Christi wesentlich in dem brot verborgen/vnnd mit dem leiblichen munde gessen werde. Denn so wenig als Christus hat gesprochen/das brot werde wesentlich zu seinē leibe/ Oder sey nur ein blosses leeres zeichen seines leibs/ Eben so wenig hat er auch se gesprochen/In dem brot sey sein leib/Sonder hat gesagt/Das/nemlich das sichtbare brot/welchs er nam/brach vnnd den Jüngern gab/sey sein leib/Vnd erkläret sich nach gewönlicher weise vnd art von Sacramenten zureden/also/man solle es niessen zu seinem gedächtnis.

Bericht.

Das j. Capitel/

Von der Transsubstantiation.

DJE papisten haben Transsubstantiation genēnet ein verenderung vnnd verwandlung der substantz vnd wesen des brots inn den leib Christi/vnnd verwandlung des weins in die substantz des bluts Christi/gleich wie auff der hochzeit zu Cana in Galilea das wasser in wein ist verwandlet worden/Also meinen etliche/werde das gesegnete brot im Abendmal verendert in die substantz vnd wesen des leibs Christi/dermassen/daß vonn der substantz brots vnnd weins

weins/one die eusserliche gestalt/nichts vberbleibe/ꝛc. Diese jrrige meinung ist gar nichts wert/es ist auch darvon kein streit zwischen denen die zu dieser zeit von des Herren Nachtmal disputiren. Dann beiden theilen ist vorlangst bewußt/das solche verwandlung oder Transsubstantiation nimmer mehr statt haben kan/Sintemales der H. Paulus beide zuvor/ vnd nach dem er die wort des Nachtmals erzelet/ Das ist/ nach dem brot vnnd wein geheiliget sind/doch brot vnnd kelch nennet/ da er j. Corinth. 10 cap. spricht/ Der gesegnete kelch/welchen wir segnen/ ist der nicht die gemeinschafft/ oder außteilung des bluts Christi? Das brot das wir brechen/ ist das nicht die gemeinschafft des leibs Christi? Hie hören wir/Das Paulus nicht sagt/ Der kelch oder der wein/ wird also inn das blut Christi verwandelt/ das der wein nicht mehr wein sey/ oder daß das brot inn die substantz des leibs Christi werde verwandlet/ Sonder er nennet den kelch vnnd das brot/ die gemeinschafft des bluts vnnd leibs Christi/ Das ist/ der kelch ist das mittel/ durch welches vnns mitgetheilet/ außgespendet/ vnnd zugeeinet wirdt das blut Christi/vnnd das brot/so empfangen wird/theilet vnns mit den leib Christi.

Erklärung.

Daß brot vnnd wein im Abendmal/mittel seind/ dadurch vnns der leib vnnd das blut Christi mitgetheilet vnnd zugeeignet werden/ Ist recht geredt/ so es recht verstanden wird/ Nemlich/ wie das wort oder predig des Euangelij/ ein mittel dieser mittheilung oder zueignung ist/ also das der heilig Geist den glauben/ dadurch wir Christi theilhafftig werden/ durch das wort anzündet/ vnnd durch den brauch der Sacrament erhelt vnd stercket/vnd also nach maß vnd zunemen des glaubens

jmmer

ſmmer je mehr vnd krefftiger in vns wonet / vnnd vns mit dem waren natürlichen leib Christi/ als die glieder mit jhrem haupt/ vnd die reben mit jrem weinstock vereiniget vnd verbindet/ das wir sein fleisch vñ beine/ vñ also seines lebẽs/ vñ seiner herzligkeit in ewigkeit theilhafftig werden. Da man es aber also verstehen will/ das brot vnnd wein solche mittel sind/ darinnen der leib vnd das blut Christi verborgen/ vnd den glaubigen vnnd vnglaubigen in den leiblichen mund/ durch des dieners hand gegeben werde / Diß ist ein Abgöttisches vnd der Papistischen meinung *de opere operato*, Das ist/ vonn dem werck das on glauben geschicht/ nicht vngleiches gedicht. Deñ das gantze predigamt/ das ist/ beide die predig des Göttlichen worts/ vnd brauch der H. Sacrament/ darzu eingesetzt/ das es ein werckzeug vnnd mittel sey / nit einer leiblichen/ sonder der geistlichen gemeinschafft Christi/ welche one waren glauben in Christum/ weder durch predig hören / noch Sacrament brauchen / jemanden kan widerfaren. Rom. 1.

Bericht.

Wie dann auch S. Ireneus (da er anzeucht den spruch S. Pauli/ Gott rufft dem das nicht ist/ das es sey) spricht/ Gleich wie das brot / so auß der erden ist/ nach dem es vonn Gott genennet (nemlich da Christus sagt/ das ist mein leib) nicht mehr ist gemein brot/ sondern Eucharistia / Das ist/ ein Sacrament/ welches bestehet inn zweyen dingen/ einem jrdischen vnd einem himlischen/ das jrdische ist das brot/ das himlische ist der leib Christi/ Also auch vnsere leibe/ wenn sie das Abendmal empfahen/ sind sie schon nicht mehr vergenglich/ sonder ewig/ vnd haben die lebendig hoffnung der aufferstehung/ ꝛc.

Erklärung.

Erklärung.

Auß diesem spruch Irenei folget wol/daß das brot nit wesentlich inn den leib Christi verwandelt werde/ Es folget aber nicht darauß/das der leib Christi im brot sey/Vñ bleibt deßoch die lere Irenei/daß das Abēdmal in zweien dingē stehe/dē irdischen vnd himlischē/also war vñ gewiß/dz es auch nit des Herrn Nachtmal were/da nit dz brot vns versicherte/ das der leib Christi für vns gebrochen/vnd vns zur speiß des ewigen lebens gegeben werde/ Vnd derwegen nit allein das brot/ sonder auch der leib Christi/ aber doch jedes auff seine weise vnd art/dariñen geessen würde/ Das irdische brot vff irdische weise/das ist/mit dem leiblichen munde/ Das himlische aber auff himlische weise/ nit mit dem eusserlichen/sonder mit dem innerlichen munde des hertzens/Das ist/mit einem waren lebendigen glauben/durch ein wonung vnd wirckung des H. Geistes. Derhalben stehet das Abendmal/wie auch der Tauff/in zweierley dingen/irdischen vñ himlischē/ Vnd werden diese beyde in rechtem brauch der Sacrament/ mit einander entpfangen/ Ob gleich die himlischen ding nit wesentlich in den irdischen seind/ vnnd nicht leiblicher weise mit den irdischen/auch den Gottlosen werden gegeben. Solches beweiset auch klar die gleichniß so Ireneus braucht/ nemlich/daß vnsere leibe vnuergenglich sind/wie das brot der leib Christi ist. Denn es sind vnd werden vnsere leibe vnuergenglich von Ireneo genent/ nicht das sie schon vnsterblich weren/wie die erfarung leret/ vnd er selbst sich erkläret/ sonder das sie die lebendige hoffnung der aufferstehung haben/das ist/derselben gewiß vnd versichert sind. Derhalben wil er freilich auch/daß das brot nicht von wegen einer leiblichen gegenwert des fleisches Christi im brot/sonder darumb

der leib Christi sey vnd heisse / das er vns der gemeinschaffe desselben gewiß macht vnd versichert.

Bericht.

Das ij. Capitel /

Warumb die alten Christlichen Lerer in diesem handel bißweilen diese wörtlein gebraucht /

Symbolum, Signum, Figura.

OFFenbar ist es / das die Christliche alte Scribenten die wörtlein *Symbolum, Signum, Typus*, das ist / zeichen vnd figur gebraucht haben / gantz vñ gar nit auß der vrsach / als ob sie damit wolte die gegẽwertigkeit vnd niessung des waren leibs vnd bluts Christi verneinẽ / sonder allein dem obgemeldtem jrthum von der verwandlung oder Transsubstantiation zuwidersprechen.

Erklärung.

Die *Patres* widersprechen mit dieser außlegung vber die wort Christi / Das ist mein leib / nit allein der Transsubstantiation / sonder auch der newerdichten Consubstantiation / das ist / der leiblichen gegenwert Christi vnter dem brot. Welches erstlich auß diesem zusehen ist / das sie offentlich vñ vielfältig leren / Christus hab darumb dz brot seinen leib genẽt / dz es desselben ein Sacramẽt / warzeichen / *Figura, signũ, symbolum, typus, etc.* sey / Nirgend aber sagen sie / Es werde darumb dz brot der leib genent / daß der leib in dem brot wesentlich verborgẽ / vnnd leiblich damit geessen werde / Welchs wunderbarliche ding / so es also were / sie on zweiuel nimmermehr wurdẽ verschwiegẽ habẽ. Derhalbẽ reden sie hiemit nit allein wider die Transsubstantiation / von welcher zur selbẽ zeit noch niemãd etwas wuste / sonder leren fürnemlich / wie die wort Christi zu

uerstehen

verstehen seind/da er das brot seinen leib neñt/Vñ warzu die ses brot genossen werde/Nemlich daß es vns ein sichtbares wort/wie es Augustinus neñt/verheissūg/zeugnis vñ pfād sol sein/des für vns gebrochenen/vnd vns zur speiß des ewi gen lebens gegebenen leibs Christi. Zum andn ist solche mei nung der Vāter auch darauß offenbar/daß sie vberal leren/ diese weise zureden sey im Abendmal/wie in allē andern Sa cramenten des alten vnd newen Testaments/zuuerstehē/da freilich vmb keiner leiblichen gegenwert der vnsichtbarē him lischen ding/in od vnter den sichtbaren vnd irdischen/sond vñ der bedeutung vñ versicherung willen/die irdischē ding mit dem namen der himlischen ding genennt werden. Vnd zum dritten/daß sie in iren schrifften der leiblichen niessung vnd gegenwert des leibs Christi an allen oder an vielen ortē nicht allein niergend gedencken/sonder auch offentlich ein hellig vnd heffig zuwider sind.

Bericht.

Also redet offt Theodoretus/als im ersten Dialogo/am sie benden blat/Gott thut den sichtbarlichen zeichen die ehr an/ daß er sie nennet seinen leib vnd blut/nicht daß er ire natur en dere/sonder dieweil er seine gnad leget zu irer natur. Vñ im an dern Dialogo am 38 blatt. Die eusserliche ding im Sacrament sind zeichē/zeugnis oder *symbola* des Herren warhafftigen leibs vñ bluts. Vnd bald hernach sagt er/Das brot ist brot/der wein ist wein/vor der consecration/oder heiligung. Nach der Conse cration aber/sage ich nicht schlecht/daß brot ist brot/sonder ich sage von dē brot/dz es sey d leib Christi/vnd von dē wein/ daß er sey dz blut Christi/vnd ich glaube/daß ich Christi leib vñ blut empfahe vñ esse. Vñ weiter spricht er/Nach d segnūg od consecratiō vlierē die eusserliche *symbola* des Sacramēts ire igne natur nicht/sonder bleiben in jhrer vorigen substantz/

gestalt vnnd figur / sein sichtbar vnnd greiflich / wie vor der heiligung / Man verstehet aber / vnd glaubet / was sie worden sind / vnnd verehret sie / als solche ding / dafür sie der glaub erkennet.

Erklärung.

Zuuerwundern ist sich / das dieser Scribent Theodoretum anziehen darff / welcher durchauß so offentlich der leiblichen gegenwert des leibs vnd bluts Christi / in oder bey den sichtbaren zeichen / zuwider ist / vnnd nichts also hefftig treibet / denn das der leib Christi nicht mehr denn an einem ort sey zu einer zeit / vnd derhalben das brot darumb der leib Christi genent werde / daß es ein Sacrament vnnd warzeichen desselben ist / Wie auch seine allhie angezogene wort bezeugen / daß nemlich Christus darumb also geredt hab / das er seine genad zu der natur des zeichens gesetzt / das ist / das er die verheissung der genaden daran gehengt / welche freilich von keiner leiblichen / sonder allein von der geistlichen niessung vnd gemeinschafft Christi vnnd aller seiner wolthaten redt. Denn das wort genad begreifft die gemeinschafft vnd wolthaten Christi / so im Euangelio den glaubigen verheissen / vnnd niemanden anders denn durch waren glauben an Christum zutheil können werden. Also sagt auch wol Theodoretus / daß im Abendmal der leib vnd das blut Christi genossen werde / Setzt aber niergend darzu / daß solches leiblich oder mit dem munde des leibs geschehe / Sonder sagt dargegen Dialogo 1. Das den reichen vnd armen / obern vnnd vnterthanen / ein Abendmal des Herren fürgetragen werde / vnd ein Glaubiger niesse so viel als der ander. Eben auff diese meinung sagt er auch / daß auß brot vnnd wein der leib vnnd das blut Christi werden / vnnd dieselben / nicht wie im

Papstum.

Papstum für Christum angebetet/sond als Sacrament vñ Göttliche warzeichen des leibs vnnd bluts Christi in ehren gehalten werden/Wie er sich an vielen orten erkläret/ vnnd anderßwo ferner ist angezeiget.

Bericht.

Auff diese weiß brauchen auch Augustinus vnnd andere Vätter / die wörtlein zeichen vnd figur/nicht das sie die ware gegenwertigkeit Christi damit auffheben/

Erklärung.

Die ware gegenwertigkeit Christi in seinem Abendmal wird durch diese wort nicht auffgehaben / sonder viel mehr geleret vnd bestätiget. Denn weil die Sacrament/als sichtbare zeichen vnd sigil an die verheissung des Euangelij sind angehengt / vnnd Gott in seinen warzeichen eben so wenig als in seinem wort/ vnns kan betriegen/ So muß die gegenwertigkeit vnd gemeinschafft Christi in den Sacramenten eben so gewiß sein/als in der predig des Euangelij. Die leibliche gegenwert aber in dem brot/welche nicht ein rechte vnd ware/ sonder one vnd wider Gottes wort erdichte gegenwertigkeit ist/wird damit freilich auffgehaben/Dieweil das Sacrament vnd warzeichen des leibs vnd bluts Christi/ nichts anders/denn ein sichtbares wort oder verheissung des Euangelij ist / welche alle glaubigen angehet/ Vnd derhalben die zeichen / so mit augen werden gesehen / kein andere gegenwert vnd gemeinschafft Christi verheissen vnnd bestättigen können / denn die predigt des worts leret/welche mit ohren gehöret wird.

Bericht.

Sonder zubezeugen/ daß sie on alle Transsubstantiation/ im Abendmal zwey ding erkennen vnd annemen/ als nemlich die eusserliche Element/ brot vnd wein/ vnd darneben auch vnsers erlösers Christi leib vnd blut.

Erklärung.

Diese zwey ding erkennen vnd nemen auch wir an/ Aber also wie die Schrifft vnd alle Vätter in dem wort vnd allen Sacramenten/ sie vns annemē leren/ nemlich/ die sichtbarē leiblich/ die vnsichtbarē geistlich/ mit warē glaubē an die verheissung/ die in d' predig mit ohren gehöret/ vñ in Sacramēt mit augen gesehē wird/ Vñ aber in beidē ein vergeblich gedöne vnd spectakel bleibet/ so sie nit wird mit glaubē gefasset.

Bericht

Es ist auch diß offenbar vnd gewiß/ daß sie an denen orten/ da sie die wörtlein zeichen vnnd figur brauchen/ nur allein von einem theil reden/ nemlich von dem eusserlichen vnd sichtbaren Element oder zeichen/ welches ist brot vnd wein/ vnd nicht von dem gantzen Sacramēt. Das ist vnwiderspechlich war bey allen Gottsfürchtigen Christē/ Kan auch/ sonst zweifel/ an keinem ort anders erwisen werden.

Erklärung.

One allen zweifel ist diß gewiß vnnd vnwiderspechlich/ daß nit das vnsichtbare fleisch vnnd blut Christi/ sond' allein dz sichtbare brot vnd wein/ zeichen der genaden sind/ vñ bey allē recht lerenden geneñt werdē. Darauß aber folget/ daß diejenigē weit fehlen/ die auß dē vnsichtbaren vñ mündlich genossenen leib Christi wollē ein zeichen d' genaden machē/ dadurch vnser glaube bestättiget solle werdē/ So doch in allen Sacramenten die zeichē eusserlich vnd sichtbar/ die vnsichtbaren

baren ding aber nichts anders/deñ eben dieselben im Euangelio verheissene gabē vñ wolthaten sind/welche mit glaubē angenomen/vñ allen außerwelten gegeben/vñ durch die sichtbare zeichen vñ vnser schwacheit willen vns bestättiget vnd je mehr vnd mehr mitgetheilet werden. Es ist auch allhie wol zumercken/daß M. Selnecker hie außdrucklich bekent/Daß die alten/diese wort Christi/das ist mein leib/also verstanden vnd erkläret haben/dz brot ist ein zeichen meines leibs/vnnd nimt sölche erklärung an/die auch wir für Christlich vñ recht haltē/vñ wissen dz sie Gottes wort gemeß ist. Sol deñ nu neben dieser erklärūg d' altē Christlichen lehrer/auch seine außlegung bestehen/So muß er je mit Schrifft beweisen/daß die gemeltē wort Christi auch also vil heissē als diese rede/In diesem brot ist mein leib/Od' darthū/daß diese erklärūg/diß brot ist ein zeichen des leibs Christi/so viel vermöge als diese/inn diesem brot od' zeichē ist wesentlich d' leib Christi verborgē/&c. Welches er aber noch nie gethā/vñ auch hinfüro lassē wird.

Bericht.

Allhie ist auch nötz vñ gut/daß mā diesen vnterscheid halte/Nemlich/daß etliche zeichē nur blosse bedeutung sind/wie Geodons fell mit d' wollē/vñ viel andē figurē im altē Testamēt. Etliche aber sind also zusagē/vbergebende zeichen/welche die ding/derē zeichē sie sind/zugleich bey sich habē vñ vbergeben.

Erklärung.

Diß ist auch recht geredt/so es recht verstandē wird. Die Sacramēt sind vbergebēde/dz ist/solche zeichē/dadurch vns Got seine gabē vñ wolthatē gibt vñ mitteilet/Aber also wie durch dz wort/nit leiblich/sond' geistlich/dz ist/also/dz d' H. Geist durch dz wort den glauben in vnsern hertzen wircket/vnnd durch die Sacrament denselben erhelt vnnd stercket

durch

durch welchen glauben er je lenger je reichlicher in vns wonet/vnd vns Christi vnd aller seiner wolthaten theilhafftig macht. Deßgleichen/so diese rede/ das die zeichen dieselben ding/ welcher sie zeichen sind/ zugleich bey sich haben/ also wird verstanden/das die vnsichtbaren gaben/ mit den sichtbaren zeichen/in rechtem brauch/den glaubigen warhafftig widerfaren/ so ist sie zuleiden/ So man sie aber also verstehet/dz die vnsichtbaren ding leiblich in oder bey den sichtbaren zeichen sind/Mag sie nicht bestehen. Denn auch durch das wort eben/dieselben gaben vns werden mitgetheilet/die wir inn Sacramenten entpfangen/ Item/ Es ist auch das wasser im Tauff ein vbergebendes zeichen/wie es Selnecker nennet/des bluts Christi vñ der vergebung der sünden/ Vñ werden wir im Tauff Christo eingeleibet/ wie 1. Corinth. 12. stehet/ Ist aber dennoch da keine leibliche gegẽwert des leibs vnnd bluts Christi/in oder bey dem wasser. Item/Es sollen auch die Sacrament des alten Testamẽts/die Beschneidũg/ Osterlamb/ꝛc. nicht also verkleinert werden/ als weren sie nicht vbergebende zeichen gewesen/ vnnd die glaubigen im brauch derselben nicht zugleich deren ding weren theilhafftig worden/welche durch dieselben Sacramẽt bedeutet wurden/Dieweil die gantze Schrifft von einerley seligkeit vnnd gemeinschafft Christi im alten vnd newen Testament leret/ vnd Paulus 1. Corinth. 10. außdrucklich zeuget/ daß die vnter dem altem Testament/Christum so wol haben geessen als wir/Der vnterscheid aber der alten vnd newen Sacrament allein darinnen stehet/das jene auff den künfftigẽ/ diese aber auff den gesandten Messiam weisen/vnd derhalben die vnsern/weniger/klärer vnd tröstlicher sind deñ die alten. Vnd ist in diesem gantzen handel fleissig zumercken/ das auß der-

selben

selben lere / die von allen Sacramenten in gemein gehalten vnd bekant muß werden / nichts besonders von dem Abendmal oder einigem Sacrament kan geschlossen werden. Derhalben weil alle andere Sacrament so wol als das Abendmal / vbergebende zeichen sind / vnnd dennoch in keinem andern / ein leibliche vbergebung der vnsichtbarē gabē zudichten ist / kan auch im Abendmal kein solche vbergebung des leibs vnd bluts Christi darauß folgen.

Bericht.

Also war die Taube ein zeichen des H. Geistes / also ist das Brot ein zeichen des leibs Christi / vnd der wein ein zeichen des bluts Christi.

Erklärung.

Daß der leib Christi also bey dem brot sey / wie der H. Geist wesentlich bey der Tauben gestalt war / folget nicht. Erstlich darumb / daß die natur vnd das wesen des H. Geistes vnendlich vnd vnbegreiflich / vnd zu jeder zeit an allen orten gegenwertig ist / Der leib Christi aber ist vor vnd nach seiner verklärung vnd herrligkeit / wie die Schrifft lehret / zu einer zeit nicht an mehren denn an einem ort. Zum andern darumb / daß Gott mit d' taubengestalt / wie auch mit andern sichtbaren gestalten / in denen er sich hat offenbaret / seine wesentliche gegenwert vñ wirckung an dēselbē ort / da sie erschienen / wolte bezeugen / Mit dem brot aber wil Christus nicht bezeugē / daß sein leib in oder bey dem brot oder in dem mund oder leib der niessenden sey / sonder daß er für vnser sünde gecreutziget / vnd vns die speiß des ewigen lebens sey / laut seiner verheissungen / Welches keiner leiblichen gegenwert bedarff.

Von den worten der einsetzung

Bericht.

Vnnd darauff gehen diese zwen schönen sprüch / welche wol wert sein daß man sie mercke / vnnd recht betrachte. Der erste ist Hilarij / vnnd lautet also. Der leib Christi / welchs wir am Altar theilhafftig werden / ist ein figur / so fern man eusserlich für augen sihet vnd fühlet brot vnd wein / das warhafftige wesen aber / so fern mit rechtschaffenen hertzen der leib vnd blut Christi geglaubt werden.

Erklärung.

Dieser spruch Hilarij / des Römischen Bischoffs / welcher stehet in *Decretis Gratiani, de consecratione Distinct. 2 cap. Corpus*, ist der leiblichen gegenwert vnnd niessung des leibs Christi stracks zuwider. Denn er leret / Daß von dem Tisch des Herren / (welchen er darumb daß er das creutz / darauff Christus geopffert ist / bedeutet / den Altar nennet) die figur oder anbildung des leibs Christi / Nemlich / das sichtbare brot vnnd wein genomen werde / welche doch ein solche figur sind mit welcher die Glaubigen das jenige so dadurch wird angezeiget / warhafftig entpfangen / Der ware leib vnnd blut Christi aber selbst / so durch diese figur wird bedeutet / werde innerlich in der warheit geglaubet / das ist / mit warem glauben angenomen vnd genossen.

Bericht.

Der ander ist Augustini. Christi leib ist zugleich warhafftiges wesen / vnd ein figur warhafftiges wesens / dieweil durch krafft des H. Geists / auß der substantz brots vnd weins / Christi leib vnd blut wird. Das man aber eusserlich sihet vnd fühlet / ist ein figur.

Erklä-

Erklärung.

Dieser spruch dienet auch M. Selneckern gar nicht zu seiner sachen. Denn so er nach dem ansehen der wort solte verstanden werden / würde er nicht die leibliche gegenwert des leibs Christi in dem brot / Sonder die Päpstliche verenderung der substantz des brots inn das fleisch Christi bestätigen / von welchem allem Augustinus nichts gewust. Ist derhalben diß die meinung Augustini wie auch Hilarij das der ware leib Christi selbs / vnd die figur desselben / der leib Christi genennt werde / vnnd sey also das brot ein figur des leibs Christi / aber ein warhafftige figur / das ist / mit welcher wir warhafftig des waren leibs Christi / den sie bedeutet / theilhafftig werden / doch durch wirckung des heiligen Geistes / welcher vns dieses brot zu dem leib / das ist / zu einem gewissen vnnd krefftigen pfand des leibs Christi / vnnd also vns dadurch seiner gemeinschafft theilhafftig macht.

Bericht.

Also haben es etliche / wie Theodoretus / Macarius / vñ andere / genennet Antitypon / welches heißt ein ebenbild / welches dem / daher es genomen / gleichförmig ist / wie in dem alten Griechischen verß / *Kæ lithos antitypo, &c.* dieses wort gebrauchet wird. Darauß die gelerten leichtlich verstehen / daß dieses wort im Artickel vom heiligē Nachtmal des Herrn gebraucht ist worden / anzuzeigen / daß zwey ding im Abendmal seyen / die substantz vnnd wesen des brots / welchs man eusserlich siehet vnd fühlet / vnd Christi leib / Das ist / ein sichtbarlich vnd ein vnsichtbarlich / ein jrdisch vnd himlisch ding. Dann sie haben die *Corpora Mathematica*, Das ist / solche leib vnd wesen / die wol jr leiblich wesen an jn selbst haben / können aber nicht sich

greiffen vnd fühlen lassen/ Antitypa genennet/in vergleichung deren ding/so auch jr leiblich wesen haben/ vnd aber sich eusserlich fühlen lassen. Darumb erklären die Grammatici dieses wort also/das sie sagen/Was ist das/das ob es schon ein wesentlich ding ist/so sihet mā es doch nicht? Antwort/Wir nennen es Antitypon. Aber man halte gleich von diesen vnnd dergleichen wörtlein was man wöll/so dienet es doch warhafftig/wie jetzt gesagt/alles nur dahin/daß die Transsubstantiation verworffen/ vnd in dem Nachtmal zwey ding/das eusserlich/brot vnd wein/vnd zu gleich Christi leib vnd blut erkent vnd angenomen werden.

Erklärung.

Darneben aber dienen auch diese wort dahin/daß man den rechten brauch dieses brots vnd weins/vnnd die vrsach verstehe/warumb es Christus im Abendmal sein leib vnnd blut hat genēnt/Nemlich/Daß er vns dardurch/als mit einem sichtbaren wort/gleichniß vnnd vrkund/eben dasselbe fürbilden vnd mehr versichern wil/daß er vnns von der gemeinschafft vnd niessung seines leibs vnd bluts im Euangelio leret vnd verheisset.

Bericht.

So man nun darumb die alten Christliche Lehrer anklagt vnd verwirfft/dieweil sie in solcher meinung das brot/ Symbolum, typum, signum, zeichen vnd figur des leibes Christi genent haben/so geschicht jnen gewalt vnd vnrecht.

Erklärung.

Die Alten Scribenten vmb dieser lere willen zuuerwerffen/hat sich bißher niemand/auch die Papisten selbst/ nit dürffen vnterstehen/wie etliche dieser zeit newe Theologen/

gen / so die leibliche gegenwert Christi im brot verteidigen / sich nicht schämen zuthun. Es geschicht aber den *Patribus* nit allein damit gewald vnd vnrecht / so man sie von dieser rede wegen anklagt vnnd verwirfft / Sonder auch in diesem / so man jhnen auffdichtet / das sie die leiblich gegenwert vnnd niessung des leibs Christi im brot geleret haben / welches sich in jren schrifften viel anders befindet.

Bericht.

Dann sie damit nicht geleugnet haben / daß Christi leib vnd blut warhafftig gegenwertig sey / sondern haben nur diese wörtlein dem jrthumb von der Transsubstantiation zuwider gesetzt.

Erklärung.

Die Transsubstantiation ist erst vber etlich hundert jar nach der Väter zeiten geboren. Derhalben sie nicht fürnemlich darauff gesehen / sonder den rechten brauch den brots vnd weins im Abendmal haben hiemit wollen leren / Nemlich / Daß vnns eben dieselbe geistliche gemeinschafft vnnd niessung Christi dadurch fürgetragen vnd versichert wird / von welcher das gantze Euangelium prediget. Vnnd wird also mit diesen worten / daß das brot ein zeichen / warzeichē / anbildung / Sacrament / sigil / pfand / zeugniß / ꝛc. des leibs Christi genēt wird / von vns vnnd den Vätern / die leiblich gegenwert vnd niessung Christi in dem brot verneinet / Die ware / geistliche / inn Gottes wort gegründte niessung aber wird damit geleret vnd verteidiget.

Bericht.

Hieneben aber muß man auch das anzeigen / meniglichen allhie zuuerwarnen / nach dem zu dieser zeit sehr viel sich dieser

wörtlein behelffen / die gegenwertigkeit vnnd warhafftige niessung des waren leibs vnnd bluts Christi damit zuuerleugnen vnnd vmbzustossen / vnd solchs wider alle meinung der Gottseligen alten Lehrer.

Erklärung.

Die warhafftige niessung des leibs Christi wird darumb nicht verleugnet / ob er gleich nit in dem brot ist / Wie auch im Tauff die warhafftige besprengung mit dem blut Christi / darumb nicht wird verleugnet / ob gleich das wasser nicht ein behaltniß / sonder ein zeichen ist des bluts Christi / vnnd das blut Christi nicht wesentlich inn dem wasser ist / Auch wir nicht leiblich / sonder geistlich damit besprenget vñ gewaschen werden.

Bericht:

So ist fürwar inn alleweg besser man vnterlasse vnnd enthalte sich dieser wörtlein / denn daß man mit denselben vrsach gebe zu vnchristlichen / schädlichen disputationen. Denn es ist geferlich vnnd ergerlich geredet / so man sagen will / Das brot ist ein zeichen des leibs Christi / nicht das diese red an jhr selbst falsch sey / sondern vmb deren willen / die als bald darauß schliessen wollen / Christi leib sey nicht da gegenwertig / Denn bey rohen / listigen leuten kan niemands weißlich genug reden.

Erklärung.

Es ist nicht geferlich / sonder nutz vnnd not also zureden / vnnd was Sacramentsweise inn der Schrifft geredt wird / also zuerklären / Erstlich darumb / daß es die Schrifft selbst / vnnd folgends die gantze Christliche kirche also

He also erkläret vnnd verstanden hat / Als da Gott selbest Genesis am siebenzehenden die Beschneidung den ewigen bund zwischen jhm vnnd Abraham / Vnnd das Osterlamb den vberschrit / vnnd gerad darauff ein zeichen dieses Bunds vnnd des vberschrits nennet / Item / da Christus das brot seinen für vnns gebrochenen leib nennet / vnd bald darauff saget / Wir sollen diß brot niessen zu seinem gedächtniß / ꝛc. Zum andern darumb / daß mit solcher erklärung / zu keinem jrthum wird vrsach gegeben / weil vnns Gott nicht leere vnnd betriegliche / sonder warhaffrige vnnd gewisse warzeichen seiner verheissungen gibt / Vnnd kan die art vnnd der rechte brauch der heiligen Sacrament / anders nicht eigenlich erkläret vnnd geleret werden / denn eben also / daß sie sichtbare warzeichen vnd zeugnis sind / an die verheissung der genaden gehengt / vnsern glauben eben deren dinge / die im gantzen Euangelio verheissen sind / mehr vnnd mehr zuuersichern. Vnnd zum dritten / daß durch dz langwerige schreien etlicher leute / Man müsse diese wort / Daß ist mein leib / nach dem buchstaben verstehen / abgöttische vnnd mit Gottes wort manigfaltiglich streittende gedancken inn das volck sind getrieben / Welche zuuermeiden vnnd abzuleinen / die jenigen / so zuerkentniß der warheit kommen / solche erklärung der Schrifft vnnd der gantzen Alten Christlichen kirchen / mit guttem gewissen nicht können vnter die banck stossen.

Bericht.

Von den worten der einsetzung Bericht.

Das iij. Capitel/

Von dem wort *Typus*, vnd widerumb von den *symbolis*, das ist/ zeichen.

ETliche sagen das Sacrament des Altars sey ein bedeutung / erinnerung / vnnd vorbild des abwesenden leibs Christi.

Erklärung.

Abwesende ist vns jetzund der leib Christi leiblich/ das ist/so viel stadt vnd ort belanget/ Gegẽwertig aber ist er vns geistlich/das ist/so viel vnseren glauben/vnd die einleibung inn denselben waren wesentlichen leib Christi/ durch seinen Geist/belanget. Also ist auch das haupt vnsers leibs seinen gliedern gegenwertig/das ist/mit denselbẽ zu einem leib verbunden/vnd gibt jnen allen krafft vñ leben/sie stehen gleich/ stadt vnd orts halben/nahend oder fern dauon. Also ist auch das blut Christi im H. Tauff leiblich abwesende / geistlich aber gegẽwertig/dz ist/wir werdẽ warhafftig dadurch vñ sünden gereiniget/ob es gleich nur ein mal am Creutz vergossen worden. Vñ in summa/weil die Sacrament/sichtbare wort vnd verheissungen sind/so muß man bey den sichtbaren zeichen/kein andere gegenwert Christi suchen / denn bey dem gepredigten wort. Denn Christus bey einem stück seines predigamts eben so wol gegenwertig vnnd durch seinen Geist krefftig sein wil/als bey dem andern. Vnd derhalben wie es ein vnchristliche rede were/so jemand sagen wolte/die predig des Euangelij were den glaubigen darumb ein blosses leeres

wort/

wort/oder der Tauff were jnen darumb ein blosses leeres zeichen/daß Christus nicht leiblich inn den worten oder in dem wasser ist/Also ist jnen auch das Abēdmal darumb kein blosses leeres zeichen/ob gleich Christus nicht leiblich inn dem brot verborgen ist.

Bericht.

Das aber in diesem handel kein solche bedeutung statt haben mög/das macht die einsatzung/oder die wort des Sacraments/welche das jenige dauon gehandelt wird/nemlich/den leib vnd blut Christi/außdrücklich nennen vnnd dargeben/also/das man stracks verstehen/vnd mit einfeltigem gehorsam des glaubens annemen muß/was da gesagt wird.

Erklärung.

Die einsetzung hindert gar nicht/sonder fodert vnnd leret viel mehr ein solche bedeutung des leibs vnd bluts Christi/durch das brot vnnd wein im Abendmal/wie jetzt vonn vns gemeldet/Erstlich darumb/das alle Sacrament darzu von Gott sind eingesetzt/daß sie sollen als sichtbare warzeichen eben diß den augen fürbilden/das die verheissung des Euangelij den ohren verkündiget. Zum andern/Daß Paulus vnd Christus selbst in der einsetzung des Nachtmals leren/diß brot solle vns ein gedächtnis sein/des für vns getödten leibs Christi/Darumb auch alle Christliche alte Scriben ten also geredt haben/wie anderßwo ist angezeigt/vnnd hie zuwiderholen zulang vnd vnnot were. Daß aber außdrücklich der leib Christi geneñt wird/hindert diesen verstād nicht. Denn M. Selnecker droben selbst mit den Alten Lehrern bekent/daß diese wort Christi/Dz ist mein leib/so viel heissen/als/Diß brot ist ein zeichē meines leibs. Wo dem nu also/wie jm deñ gewißlich also ist/so kan je auß den worten Christi nit

erzwungen werden/daß sein leib werde leiblich in oder vnter oder mit dem brot dargereicht. Exempel/ weñ jemand einem ein summa gelds/oder hauß oder anders dergleichen vbergeben wil/Reicht jm die verschreibung desselben/vnd spricht/ Das ist das geld/das hauß oder gut/ꝛc. Meinet aber damit/ oder sagt außdrücklich darzu/das ist die verschreibūg deines gelts/hauses/guts/ꝛc. So kan noch vermeinet freilich niemand auß solchen worten zuerzwingen/daß das geld/hauß oder gut leiblich vñ wesentlich in dem brief stecke vnd darinnen oder damit auß einer hand in die ander dargereicht werde. Also auch dieweil Christus nach einhelligem vnd in Gottes wort gegründtem verstand der Alten Christlichen kirchē/ vnd nach Selneckers mehrgedachtem bekentniß/mit diesen worten/das ist mein leib/also viel gesagt vnnd gemeint hat/ Als/diß brot ist ein zeichen meines leibs/So kan auß vielgemeldten worten Christi eben so wenig geschlossen werden/ daß sein leib wesentlich vnd leiblich im brot stecke/als daß in dem brief dz gut stecke. Welches er auch selbest offentlich leret/da er den kelch das new Testament nennet/vnd diß brot vnd wein zu seinem gedächtniß heißt niessen. Ferner/daß die wort der einsetzung den leib Christi dargeben/ist auch recht geredt/so es von dem geistlichen dargeben verstanden wird/Wie er auch in der verheissung vnd predig des Euangelij dargeben wird/Vnrecht aber ist es/so es von einem leiblichen dargeben verstanden wird. Denn in allen Sacramenten die sichtbaren ding leiblich/die vnsichtbaren geistlich durch waren glauben/gegeben vnnd entpfangen werden. Daß man aber stracks verstehen vnnd glauben müsse/was da gesagt wird/sagt wol dieser Scribent vnd seines gleichē/ Kan es aber nicht beweisen/vnd glaubt es auch selbst nicht.

Denn

Denn Christus sagt/Das brot sey sein leib/Sol man dieses stracks also wie es lautet/verstehen vnd glauben/Warumb trit er nicht gerad zu dem Papste. Item/Warumb sagt denn er vnd andere/Nicht das brot/sonder in oder bey dem brot/ sey der leib Christi?

Bericht.

Es kan auch gar kein gründliche vrsach fürbracht werden/ warumb man hie ein sölchen *Typum*, oder figur/wie die Sacramentirer lehren/solle verstehen.

Erklärung.

Fernere vrsachen fürzubringē ist allhie one not/weil Selnecker droben selbst/wie jetzt gemeldt/bekennen muß/daß die außlegung der Alten kirchen recht sey/vnd aber wir keine andern *typum* oder figur leren/deñ die Alten gelert haben/doch so jemand ferneren beweiß begeret/So sind die viel vñ lang fürgebrachten vrsachen/daß das brot Sacramentsweise/ oder bedeutnißweise/oder gedächnißweise/d' leib Christi sey/ noch von niemandē widerlegt/Nemlich die erklärung Christi vnd seiner Apostel/daß dieses brot vnd wein/ein gedächtniß des todtes Christi/die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi/Das newe/durch dz vergossene blut Christi gemachte Testament sey/Item/die natur vnd eigenschafft aller Sacrament/vnnd gewönliche weise vonn denselben zureden/ Item/die Articul vnsers Christlichen glaubens/von der waren menscheit Christi/von der gemeinschafft der glaubigen mit Christo/ꝛc. Dargegen aber kan keine gründliche vrsach fürbracht werden/warumb man diese wort Christi verstehen müsse/wie sie lauten.

Von den worten der einsetzung

Bericht.

Sintemal die wort der einsatzung da der Son Gottes spricht / Das ist mein leib / eben so gewiß geglaubt werden müssen / als diese wort / Christus ist mensch worden / Christus hat gelitten / ist gecreutziget worden / aufferstanden / gen himel gefaren / sitzet zur rechten des Vatters / ꝛc. Man sol auch dieses glaubens kein andere rechenschafft gebē / dañ daß der Son Gottes diese wort geredt hat / welcher die warheit selber ist / vñ nicht liegen kan.

Erklärung.

Daß man dasselbe glauben sol / daß Christus gesagt hat / darff keines streits. Darauff aber müssen wir sehen / was er geredt hat / vnd wie er seine wort wil verstanden haben / Auff daß wir nicht an stadt seines worts / menschen gedicht ergreiffen vnd glauben. Derhalben glauben wir jenen worten Christi / Das ist mein leib / ꝛc. eben so gewiß als diesen / Christus ist gecreutziget / gestorben / aufferstanden / ꝛc. Aber jenen nit nach dem buchstaben wie diesen / sonder Sacraments weise / wie des Herren Christi eigene erklärung / auch die art aller Sacrament / vnd die Articul des Christlichen glaubens erfordern.

Bericht.

Darumb haben auch etliche vnter den Alten Lehrern / diese wörtlein / *Symbolum* vnd *Typus* verworffen / allein auß der vrsach / damit man nachmals an der gegenwertigkeit vnnd warhafftigen niessung des leibs vnnd bluts Christi nicht etwan zweifele / Wie dann Damascenus im vierdten buch / cap. 14. schreibet / da er spricht / Brot vnnd wein sind im H. Abendmal nicht ein figur vnd bedeutung des leibs vnd bluts Christi / das sey fern / sondern des Herren selbst warhafftiger leib mit

der

der Gottheit vereiniget. Dann der Herr spricht selber/Das ist nicht *typus* oder ein bedeutung meines leibs / Sondern/ mein leib/Auch nit/Das ist *typus*, oder ein bedeutung meines bluts/ sonder/mein blut. Weiter sagt er am selbigen ort/ Fragst du nun/wie ist das brot Christi leib? vnnd der wein Christi blut: Ich sage dir/der H. Geist wircket das vber aller menschen vernunfft vnnd verstand/ Er brauchet aber darzu brot vnnd wein. Auch Theophylactus / den man sonst Bulgarium nennet/da er schreibet vber den Euangelisten Mattheum/spricht/ Dann er sagt nicht / das ist ein zeichen meines leibs/ sondern das ist mein leib / als zeiget er mit einem finger darauff/ darmit niemandts gedencke das jenige so man sihet / sey *typus* oder ein figur.

Erklärung.

Erstlich halten wir das brot für ein gedächtniß des leibs Christi/darumb daß es Christus befolhen hat / welchem wir schuldig weren zuglauben / wenn gleich alle menschen anders sagten. Zum andern sind Damascenus vnd Theophylactus/ als die in der lere nicht durchauß rein/mit den andern alten Scribenten nicht zuuergleichen/viel weniger sie wider der andern aller offentliche vnnd eintrechtige zeugniß anzuziehen. Zum dritten / so diese sprüch solten verstandē werdē wie sie lauten / würden sie nicht die leiblich gegenwert in dem brot / sonder die Päpstliche verenderung des brots in das fleisch Christi bestättigen/ wie auch das gegentheil selbst muß bekennen / vnd derhalben nit one vrsach etliche gelerte leut vermuttung haben / daß jre bücher vonn den schreibern vnd boßhafftigen münchen verfelschet sind. Zum vierdten / hat Theophylactus nur einen außzug geschrieben auß den büchern Chrysostomi / welcher weit eines höhern ansehens in der Christenheit gewesen vnnd noch ist/ denn Theo-

phylactus/Vnnd nennt aber Chrysostomus gar offt das Nachtmal oder das brot/ *Mysterium, similitudinem, commemorationem, Recordationem, symbolum, signum, Exemplar, &c.* Das ist/ ein geheimniß/ gleichniß/ gedechtnis/ warzeichen/ zeichen/ anbildung/ &c. wie anderßwo angezeigt. Zum fünfften/ so würde auch solcher verstand dieser sprüch von der leiblichen gegenwert/ mit andern orten dieser angezogenen Scribentē/ von der menscheit Christi vnd auch vom Abendmal/ nicht mögē bestehen. Denn Theophylactus schreibt auß Chrysostomo/ vber die wort Pauli/ 1. Corinth. 10. also/ Wir werden mit Christo vereiniget durch dieses brot. Ist derwegen das brot nicht der wesentliche leib Christi selbs/ sonder ein mittel/ nit durch welches der leib Christi den glaubigen vnd vnglaubigen in den mund gelegt wird/ sonder durch welchs Wir nemlich die Glaubigē mit Christo werdē vereiniget/ Welche vereinigung nicht anders denn durch waren glauben vnd Geist Christi geschehē kan. Zum sechsten/ stehet auch im Theophylacto diese erklärung darbey/ das brot sey nicht nur allein ein zeichē/ Damit er zuuerstehen gibt/ daß es nicht ein zeichen od vorbild sey des opffers Christi/ wie die figuren des alten Testaments waren/ viel weniger ein leeres blosses zeichen oder anbildung/ sonder ein Sacrament des newen Testaments vnd schon volendeten opfers Christi/ mit welchem die glaubigen warhafftig entpfangē/ das dadurch wird angezeiget/ Welche versicherung vns wol einzubilden/ Christus nit hat gesagt/ das brot sey ein figur oder zeichen/ sonder/ es sey sein leib. Vnd können diese sprüch nicht anders/ denn von d' Sacramentlichen verenderung des brots verstanden werden/ welche nit das wesen des brots/ sonder den brauch belanget. Solchs ist daher gewiß/ daß Damascenus vnd Theophylactus

eins nirgend sagen/der leib Christi sey in dem brot/sond das brot werde zu dem leib Christi/Wie zuuor ist gemeldet.

Bericht.

Weiter vber das vierzehende cap. Marci/schreibt er/Das ist mein leib/das/sage ich/das jr empfahet/dann das brot ist nicht nur allein ein figur / oder bedeutung des leibs Christi. Sprichst du aber/wie daß man das fleisch nit sihet? Antwort. Das geschicht vmb vnser schwacheit willen/darmit wir darvon kein abschewens haben.

Erklärung.

Diese rede/auff die leiblich gegenwert vnnd niessung vnd verbergung des fleisches Christi in dem brot/zuziehen/ solten sich die billich schämen/die mit den Capernaitern so gar kein gemeinschafft wollen haben. Denn so diese wort also zuuerstehen weren/würde darauß ein solche vnsichtbare niessung des leibs vnnd bluts Christi im Abendmal folgen/ an welcher man/wenn man sie sehen möchte/einen abscheuwen würde haben. Was ist aber vnchristlichers zugedencken? Derhalben diese rede Theophylacti/so sie der Christlichen lere gemäß sol sein/nicht kan also verstanden werden/ daß wir den schewen zuuerhütten / das fleisch Christi vnter dem brot verborgen/mit dem leiblichen munde niessen/Deß auff diese weise das abschewen nicht auffgehaben würde/ Sonder ist diß die meinung Theophylacti/daß wir vns ebē darumb nicht dürffen entsetzen/weil wir Christum nicht leiblich essen/weder sichtbar noch vnsichtbar/sonder die sichtbare leibliche niessung des brots/vns ein zeugniß vnd mittel ist / der vnsichtbaren geistlichen niessung des leibs Christi.

Bericht.

Bericht

Vnd dergleichen zeugniß findet man viel in des Theophylacti büchern/welche alle hie zuerzelen viel zu lang sein würde. Wiewol aber Damascenus vnd Theophylactus etwas grob/ der Transsubstantiation gemeß reden/so kan man doch daher abnemen/Daß auch die Alten Lehrer diese wörtlein/*Signum*, Typus, zeichen vnd figur nicht auff einerley weise gebraucht habē. Derhalben es besser/daß man sich dieser wörtlein vil mehr gar enthielte/denn daß man sie brauchen/vnd den alten Scribenten darinn nachfolgen wil/da jene doch selbst vnter einander hierinnen noch nicht eins sind.

Erklärung.

Die rechten alten Scribenten sind alle eins in rechtem vñ oberklärtem brauch dieser wort/wie anderßwo erwiesen. Vnd sollen solche wort inn der lehre von Sacramenten gebraucht werden/nicht allein darumb/daß die gantze Rechtglaubige kirch also geredet/Sonder fürnemlich darumb/ Daß Gott selbst in seinem wort von Sacramenten also redet/vnd solche erklärung/abgöttische jrthum zuuermeiden/ vnd rechten verstand/vnd fruchtbarlichen trōstlichē brauch der H. Sacramenten zuerhalten/nötig ist.

Bericht.

Wir aber sollen vnnd wollen thun wie die Gottseligen je vnd je gewüst vnd gethan haben/nemlich es darfür halten/ das der alten Lehrer spruch vnd meinung nicht sein/oder gehalten sollen werden/als *fundamenta* vnd grundfest/darauff wir jrgend den geringsten Artickel Christlichs glaubens mögen bawen/sonder wo wir vonn einer sachen/Gottes außdrücklich wort haben/vnnd als dann der alten Scribenten meinungen mit demselbigen vberein stimmen/so soll mann sieh̄en

vnd

vnnd annemen / Gottes wort damit zuerklären / mit nichten aber vnterstehen Gottes wort auff frembde meinung zulencken / wie es etwan diesem oder jenem alten Lehrer gefellet.

Erklärung.

Daß das brot also der leib Christi sey / wie ein gedächtniß das jenige ist / das man dabey gedenckt / lernen wir auß den worten Christi / vnd stimmen damit alle alte Scribentē. Daß aber der leib Christi im brot sey / diß ist dem wort Gottes vnd allen alten Lerern zuwider. Derhalben gründen wir vnser lere vnnd glauben allein auff das wort Gottes / Die Väter aber ziehen wir allein an / die schwachen desto mehr zuuersichern / vnd zubeweisen / daß des gegentheils lere new in die kirchen sey eingefürt.

Bericht.

Das iiij. Capitel /

Von dem einfeltigen / warhafftigen vnnd gottseligen verstandt der wort des Abendmals.

DRoben haben wir gemeldet / daß die wort der einsatzung / Erstlich die Transsubstantiation / als ein falsch gedicht / verwerffen / Darnach auch deßgleichen offtgemeldten *Typum* oder bedeutung / durch welche die gegenwertigkeit vnd niessung des waren leibs vnd bluts Christi geleugnet wird. Nun wollen wir der H. Euangelisten wort selbst betrachten / welche also lauten / Matthei am sechs vnd zwentzigsten cap. Da sie aber assen / nam Jesus das brot / danckt vnd brachs / vnd gabs den Jüngern / vnd sprach / Nemet / esset / das ist mein leib. Vnd er nam den kelch / vnnd danckt /

vnnd gab jnen den/vnd sprach / Trincket alle darauß/Das ist mein blut/ des newen Testaments / welches vergossen wird für viel/zur vergebung der sünden. Marci am 14. capitel. Vnnd inn dem sie assen / nam Jesus das brot / dancket vnnd brachs/vnd gabs jnen/vnd sprach/Nemet/esset/das ist mein leib Vnd nam den kelch/vnd dancket/vnd gab jnen den/vnd sie truncken alle darauß. Vnd er sprach zu jhnen/Das ist mein blut des newen Testaments/das für viel vergossen wird. Luce 22. Vnd er nam das brot / dancket/vnnd brachs/vnd gabs jnen/vnd sprach/Das ist mein leib der für euch gegeben wird/ das thut zu meinem gedächtniß. Desselbigen gleichen auch den kelch nach dem Abendmal/vnd sprach/Das ist der kelch/ das newe Testament/in meinem blut/ das für euch vergossen wird. Diese wort der einsatzung bey den Euangelisten stimmen sehr fein mit einander vber ein/welches ein trostlicher vnd gewisser grund ist wider alle frembde deutung vnd glosen. S. Mattheus hat im achten jar / nach der himelfart Christi. S. Marcus im zehenden jar / vnnd S. Lucas im fünffzehenden jar/die einsatzung des Herrn Nachmals beschrieben. Vber das hat auch der Apostel Paulus etwan im vier vñ fünfftzigsten jar nach Christi geburt gemeldte einsatzung so gar eintrechtiglichen widerholet/daß sichs wol zuuerwundern ist.

Erklärung.

Die Euangelisten vnd Apostel stimmen one allen zweiuel mit einander wol vberein / Stimmet aber kein buchstab derselben mit dieser meinung / daß der leib Christi inn dem brot/vnnd sein blut im wein verborgen sey/ vnnd durch den mund in vnsern leib genomen werde.

Bericht.

Was nun dieser wort gründtliche meinung sey / ist inn vnserm kinder Catechismo kurtz vñ verstendtlich also gefaßt.

Erklärung.

Erklärung.

S. Paulus aber / der weit allen andern Catechismis fürzuziehen ist / hat es also gefasset 1. Corinth. 10. Das brot das wir brechen / vnd der kelch der danckſagung damit wir danck ſagen / ist die gemeinſchafft des leibs vnd bluts Christi / das ist / das Nachtmal ist ein ſolche nieſſung des brots vnnd weins / dadurch vns als durch ein gewiſſes zeugniß vnd verſicherung vnſers glaubens / widerferet vnnd gemehret wird die ſeligmachende gemeinſchafft des leibs vnd bluts Christi / welche gemeinſchafft vns zu einē leib / an vnſerm haupt Jeſu Christo macht.

Bericht.

Das Sacrament des Altars ist der ware leib vnd blut vnſers Herrn Jeſu Christi /

Erklärung.

Der leib vnd das blut Christi / ſind nicht ein Sacramēt / ſonder ſind eben dieſelbe gab / die vnns im Sacrament geſchenckt vnd dadurch beſtättiget wird.

Bericht.

Vnter dem brot vnd wein

Erklärung.

Wo ſtehet jrgend in einem text der Euangeliſten / daß vnter dem brot vnd wein / der leib vnd das blut Christi ſey?

Bericht.

Vns Christen zu eſſen vnnd zutrincken von Christo dem Herrn ſelbſt eingeſetzt.

Erklärung.

Was nieſſen denn die Gottloſen vnd vnglaubigen / weil Christus dieſe nieſſung allein vns Christen hat eingeſetzt?

Von den worten der einsetzung

Bericht.

In dieser außlegung wird der eigentliche vnd natürliche verstand der wort des H. Nachtmals deutlich gefaßt/ Dann die wort des Sons Gottes müssen also verstanden vnnd geglaubt werden/ wie sie Christus selbs herauß geredet.

Erklärung.

Wo hat aber Christus je diß herauß geredt/ Daß in oder vnter dem brot sein leib sey?

Bericht.

Darumb sollen alle Gottselige Christen vnnd liebhaber der warheit/ diese nötige erinnerung/ welcher sich allzeit rechtschaffene Christen gemäß haben gehalten/ zu hertzen fassen/ nemlich/ so bald man vonn dem einfeltigen/ natürlichen verstand dieser wort der einsatzung abweichet/ ist nimmermehr müglich vonn diesem Artickel des Nachtmals einigen gewissen bericht zu bekommen/ sondern des menschen hertz flattert hin vnd wider/ vnd kan sich hier vonnimmermehr vorgewissern/ vnd zu frieden begeben.

Erklärung.

Wenn man zu rechtem verstand des Nachtmals kommen wil/ muß man die wort Christi verstehen/ wie er selbst vnd seine Apostel dieselben erklären/ wie die art aller Sacrament/ vnd die Articul des glaubens erfordern. Wer von solchem verstand abweichet/ der stehet nit auff dem wort Gottes/ sonder auff menschen gedicht/ damit Gottes wort verfelschet wird.

Bericht.

Welches zwar die vnzelige widerwertige deutung/ vñ zusammen gestücklete vnnd geflickte Argument vnnd vorgeben der

Erklärung.

Wir haben nicht mehr denn eine deutung der wort Christi / daß nemlich diß gebrochene vnnd genossene brot/ vns ein gewisses warzeichen/pfand vnd zeugniß ist/ daß der leib Christi für vns gebrochen/vnd vns die speiß des ewigen lebens sey. Derhalben diese vnnd dergleichen beschuldigungen / das gegentheil billich innen hielte/ biß sie dieselben mit grund hetten dargethan.

Bericht.

Das v. Capitel/

Beweisung / warum die wort der einsatzung einfeltig vnnd schlecht verstanden werden sollen / wie sie an jnen selbst lauten.

Erklärung.

Das gegentheil verstehet selbst die wort nicht schlecht/ wie sie an jhnen selbst lauten/ vnnd lassen sich auch dieselben nicht also verstehen. Denn sie lauten also/ daß das brot der leib Christi sey/Welches nach dem buchstaben verstanden/die Papistische meinung / oder etwa noch ein ergere/ sein würde. Drumb macht das gegentheil ein solche gloß/ Nicht das brot/sonder in oder bey dem brot/ist der leib/Welche gloß aber mit dem laut der wort gar nicht stimmet. Derwegen sie selbst mit der that/ alle jhre beweisungen vmbstossen/mit welchen sie den laut der wort vermeinen zuerhalten.

Von den worten der einsetzung

Bericht.

Die erste/Man sol vnd darff nicht weichen von dem natürlichen/eigentlichen verstand/ welchen die wort selbst dargeben/es sey denn solcher einfeltiger verstandt einem außdrücklichen zeugniß der H. Schrifft / oder einem Artickel Christlicches glaubēs offentlich zuwider / Wo sich das finden würd/ soll man sich dann erst der figuren behelffen/vnnd durch dieselbige ein andere füegliche deutung suchen. Es ist aber dieser einfeltige verstand der wort des H Nachtmals/wie sie lauten/ gar keiner H Schrifft oder Artickel Christliches glaubens zuwider/oder entgegen. Derhalben darff man darinnen keinen frembden verstand suchen / sondern allein bey diesem bleiben welchen die wort selbst mit sich bringen. Daß vns aber die Sacramentirer vorwerffen/dieser einfeltige verstand vielgemelder einsatzung/sey wider die himelfart Christi/vnd wider das sitzen zur rechten hand des Vaters / Auch wider die eigenschafft menschliches leibs/vnnd was dergleichen mehr vonn jnen fürbracht wird / Daruon soll bald hernach auch gesagt/ vnd erwiesen werden/daß der eigentliche/einfeltige verstand offtgedachter wort des Nachtmals / gar keinem Artickel Christlicher lehr entgegen sey.

Erklärung.

Dieser verstand / welchen die wort geben / wie sie lauten / daß nemlich das brot der leib Christi selbst sey / streittet nicht allein mit der waren menscheit Christi / welche nit auß brot ist/sonder auß Maria der Jungfrawen geboren / vnnd wares / natürliches/ menschliches fleisch vnnd gebeine hat/ von welchem die gantze Schrifft zeuget/daß es/wie alle andere erschaffene ding / zu einer zeit / nicht an mehrern/ denn an einem ort ist/Vnd mit der waren Himelfart Christi/welche also inn Gottes wort beschrieben wird/daß die menscheit

Christi

Christi nicht allein im gesicht vnnd schein/ sonder warhafftig vnnd mit der that/ von der Erden hinauff gen himel ist genomen/ vnd von dannen weder sichtbar noch vnsichtbar herab komt/ biß Christus am end der welt/ wider wird komen vom himel/ wie man jn hat sehen hinauff faren/ Sonder er streittet auch mit der gemeinschafft aller Heiligen mit Christo jhrem haupt/ welche nicht ein leibliches eingehen des fleisches Christi in vnsere leibe/ sonder ein verbindung vnd vereinigung aller glaubigen mit Christo/ durch den H. Geist/ der in Christo vnnd in vns wonet/ als der glieder mit jhrem haupt ist/ sie sind gleich im himel oder auff erden/ vnd stel vñ orts halben dem leib Christi nahend oder fern/ Item/ mit dem rechten Gottes dienst/ welcher nit kan leiden/ daß Christus inn dem brot werde angebetet/ oder vergebung der sünden von Gott begeret/ vmb desselben willen/ das inn diesem brot/ in vnser hand vnd mund sey/ Welches aber folgen müste/ da Christus leiblich in dem brot were/ Item/ Mit der art vnd einsetzung dieses vnd aller Sacrament/ welche Gott/ keine andere gemeinschafft Christi vnnd aller seiner guter vns zuleren/ zuuersichern vnd mitzutheilen/ hat verordnet/ denn die er vns in der predig des Euangelij verheisset/ vnnd durch waren glauben widerfaren leßt/ Item/ Mit der erklärung Christi vnd seiner Apostel/ daß wir nemlich diß brot sollen niessen zum gedächtnis des Herren/ biß er widerkomt/ Item/ daß es sey das Newe Testament vnnd die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi/ Welches alles vō keinem leiblichen essen vnd trincken kan verstanden werdē/ Vñ end lich auch/ mit des gegenteils eignen gloß vnd deutung/ daß in oder bey dem brot der leib Christi sey. Derhalben dieser beweiß nicht gelten kan/ es sind denn jetztgemelte vnd andere

gründe

gründe zuuor widerleget/Welches noch nie geschehen/ auch nicht geschehen wird.

Bericht.

Wir sollen vns aber hie ernstlich gesagt sein lassen/ vnnd wissen/daß man von den worten der H. Schrifft gantz vnnd gar nicht darff abweichen/ wo kein andere vrsach ist / dann daß sie der menschlichē vernunfft vngereimt scheinen. Item/ daß auch niemand macht habe von Gott vnd Gottes sachen/ deutung vnd meinung / nach seinem eigenen kopff vnnd gutdüncken zuerdichten / sondern jederman muß also von Gott halten/vnnd reden / wie er sich in seinem Heiligen wort selber hat offenbaret. Item/daß auch dz Gottes endtlicher ernstlicher will sey/ welchen er vns in seinem Heiligen wort bezeuget.

Erklärung.

Obgedachte vrsachen sind nicht auß menschlicher vernunfft sonder auß Gottes wort genommen/Dargegen aber des gegentheils meinung mit keinem buchstaben inn der Schrifft gegründet ist / Vnd streittet derhalben nicht allein mit der vernunfft / sonder mit Gottes wort / welches nicht von einem ding/ja vnnd nein/schwartz vnd weiß redt / vnd glauben heißt.

Bericht.

Die andere / In den Prophetischen vnnd Apostolischen Büchern/stehet die höchste vorgewisserung vñ bekrefftigung einer rechten lehr/in dem/daß man achtung geb/ ob vnd wie der Propheten vnd Apostel zeugniß vnd sprüch daselbst vonn einhelliglich vbereinstimmen. Nun haben ja drey Euangelisten/Matthæus/Marcus/ vnd S. Lucas/samt dem Apostel Paulo also eintrechtiglich von des Herren Nachtmal geschrieben/ als wenn sie sich zu solchem vntereinander mit einem eid ver-

verpflichtet hetten. Daß aber die Sacramentirer sich sehr bemühen/zubeweisen/daß die Euangelisten nicht einhellig zusamen treffen/bedarff gar keiner antwort/sintemal jederman bewußt/daß ein mechtiger vnterscheid vnter dem ist/ob nur einerley meinung mit ein wenig geenderten worten deutlich werde fürbracht/oder ob mit den worten der verstand bey den Euangelisten zugleich werde geendert.

Erklärung.

Diese einhelligkeit der Euangelisten vnd Apostel/bestättiget nicht die leiblich/sonder die geistlich niessung Christi. Denn erstlich ist hierauff zuuor geantwortet/daß die Euangelisten vnd Apostel wol mit einander stimmen/Jr keiner aber stimmet mit dieser meinung/daß der leib Christi in dem brot sey. Vnd verstehet jederman/daß nit folget/Diese oder jene wort sind offt in der Schrifft widerholet/darumb müssen sie den verstand haben den jnen die menschen geben. Mattheus vnd Marcus sagen einhelliglich von augen auß stechen/vnd hend vnd füß abhawen/die vns ergern/Item/ die Schrifft sagt an vielen orten einhelliglich von henden/ füssen/ohren/augen/mund Gottes/ꝛc. Folget aber darumb nicht/daß solches nach dem buchstabē zuuerstehen sey. Zum andern/Weil das gegentheil mit samt vnns bekennet/ daß die wort der Euangelisten vnd Apostel vom Nachtmal einerley verstand vnnd meinung haben/So ist gewiß vnnd offenbar/so jren einer oder mehr/mit seinen worten den geistlichen verstand gibt/vnd den leiblichen oder buchstabischen außschleußt/daß auch die andern all gleicher weise müssen verstanden werden. Nun ist aber gewiß/daß die wort S. Lucas vnd S. Paulus vom kelch keines wegs nach dem buchstaben oder vonn einem leiblichen trincken des bluts Christi

sich lassen verstehē. Deñ sie die wort Christi also setzē/ Dieser kelch ist das newe Testament in meinē blut/ welches für euch vergossen wird. Das newe Testament aber/ wie alle Christen wissen vnd bekennen/ ist keine leibliche niessung Christi vnd seines bluts/ sonder die einige vnd ewige verheissung d gnaden Gottes/ vergebung der sünden vnnd ewiges lebens durch Christum/ welcher nicht alle/ auch nicht allein die zum Nachtmal gehen/ sonder allein alle vnd jede außerweltē von anbegin der welt biß zum end können vnd müssen teilhafftig werden durch waren glauben an Christum/ Wie die gantze H. Schrifft manigfaltig leret/ vnd Christus selbst allhie/ da er sagt/ Diß ist das newe Testament/ oder der newe bund zwischen Gott vnnd den menschen (denn Testament vnnd Bund nach art der sprachen allhie ein ding ist/ wie auch das gegentheil bekennet) In meinem blut/ Das ist/ welcher bund gemacht wird durch mein blut oder von wegē meines bluts/ Vñ setzt nicht darzu/ das leiblich getruncken wird/ sond das für euch vergossen wird/ zur vergebung der sünden. Auß diesem ist erstlich klar/ daß das Abendmal nit ein leiblich sonder ein geistlich trincken des bluts Christi ist/ weil es dz newe Testament ist/ vñ aber dz newe Testamēt kein leibliche/ sond allein die geistliche niessung desselbē durch dē glaubē begreifft vñ verheisset/ wie jetzūd ist erkläret. Darauß deñ auch ein jedermā verstehet/ dz auch kein leibliche niessung des fleisches Christi im Abendmal wird geleret noch verheissen/ dieweil je sein fleisch nit anders im Abendmal geessen/ deñ sein blut getruncken wird. Zum andern ist offenbar/ dz diese wort nicht nach laut des buchstabēs/ sond Sacramentsweise könen vñ müssen verstandē werdē/ wie jederzeit alle Rechtlerende in d Christlichē kirchē vñ drobē dieser Scribēt samt jnē auß zwāg

der

der warheit bekät. Deñ je dieser kelch/dz ist/diser eusserliche/ leibliche sichtbare tranck nit das newe Testament od' bund so durch das blut Christi gemacht/selbest/ sonder ein sichtbares pfand vnnd warzeichen desselben ist / damit Christus seinen glaubigē bezeuget/dz sie warhafftig dieses newē vñ ewigē Te stamēts teilhaftig/od' mit seinē blut zū ewigen leben getrenckt werdē/dz ist/ vñ seines blutvergiessens willē durch jren glau ben vergebūg jrer sünde/ H. Geist vñ ewiges leben bekomen. Deßgleichen ist auch gewiß/wie obgemeldet/ dz die wort S. Pauli 1. Cor. 10. Das brot das wir brechen/ vnd der kelch der danckſagung/damit wir danckſagē/ist die gemeinschafft des leibs vñ bluts Christi/kein andere deñ ein geistliche niessung des leibs vnd bluts Christi im Abendmal setzen. Denn er nit sagt/daß es ein leibliche niessung / sonder die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi sey. Diese gemeinschafft aber ist/ daß wir durch den H. Geist der in Christo vñ in vns wonet/ dem waren leib Christi/als die glieder jrem haupt werden ein geleibet vnd vereiniget / vñ vmb seines für vns vergossenen bluts willen vergebung vnserer sünden haben. Diß beweisen die wort Pauli an diesem ort selbest/dieweil er von einer sol chen gemeinschafft redet/dadurch wir ein leib werden/ vnnd die nit bestehen kan neben der gemeinschafft der teuffel. Deñ er also spricht / Daß darumb das brot die gemeinschafft des leibs Christi sey / daß wir viel / nēlich die glaubigē/vnter die sich d' Apostel zelet/ein brot vnd ein leib werden/welches ge schicht so wir glieder Christi werden/Item/Ich wil nit/das jr in der teuffel gemeinschafft seit / jr könt nit des Herrē kelch trincken vnnd der teuffel kelch / jhr könnet nicht des Herren tisches teilhafftig sein vñ d' teuffeln tisches / Damit er leret/ daß sich die jenigē so sich in der teuffel gemeinschafft begebē/

darinnen denn alle vnglaubige vnd heuchler sind/ dieser gemeinschafft Christi/dauon er redet/vnd dero wir im Abendmal theilhafftig vnd versichert werden/sich berauben. Derhalben je diese gemeinschafft allein die glaubigen angehet/ vnnd allein durch waren glauben geschicht. Auch wird diese gemeinschafft Christi gleicher weise erkläret an andern orten der Schrifft/Als 1. Johan. 1/Das wir gesehen vnd gehöret haben/ das verkünden wir euch/ auff daß auch jhr gemeinschafft mit vns habet/vnd vnser gemeinschafft sey mit dem Vater vnnd seinem Sohn Jesu Christo. Item/So wir sagen/daß wir gemeinschafft mit jm haben/ vnnd wandeln in finsterniß/so liegen wir/ vnd handeln nicht auffrichtig/So wir aber im liecht wandeln/wie er im liecht ist/ so haben wir gemeinschafft mit einander/vnnd das blut Jesu Christi seines Sohns reiniget vns von allen sünden. Vnnd gedencket die H. Schrifft keiner andern denn der geistlichen gemeinschafft. Derhalben lassen sich diese wort Pauli auch nit von einer leiblichen niessung/ oder nach dem buchstaben/ sonder allein von der geistlichen niessung Christi vnd Sacraments weise verstehen. Denn das brot vnd der kelch keines wegs diese gemeinschafft Christi selbst/ sondern ein Sacrament/ warzeichen/pfand/sigil/ vnd zeugniß derselben ist/ vnd ein eusserliches mittel vnd werckzeug/ dadurch vns dieselbe widerferet/Dieweil durch das Sacramēt/das ist/das eusserliche/ sichtbare warzeichen so an die verheissung der gnaden Gottes vnd vergebung der sünden angehengt ist/wie durch das wort/der H. Geist vnsere hertzen zum glauben reitzet vñ beweget/ durch welchen glauben wir als dann zu dieser gemeinschafft Christi komen/ Wie auch Paulus die niessung dieses brots nicht als die gemeinschafft Christi selbest/ sonder

der als ein zeugniß vnnd mittel derselben anzeucht / da er spricht/Wir viel sind ein brot vnnd ein leib/ dieweil wir alle von einem brot essen. Damit er auch erkläret vnd vrsach anzeiget / warumb er das brot die gemeinschafft Christi selbest nennt/Nemlich daß vnns diese gemeinschafft durch die niessung dieses brots angeboten / gegeben/ bestättiget vnnd gemehret wird. Weil denn nun gemelte wort S. Lucas vnnd S. Pauls keinen andern denn den geistlichen verstand können leiden / vnnd aber dieselben one allen zweiuel auch nach dieses Scribenten bekentniß vnd streittung gantz vnnd gar stimmen mit der meinung dieser wort/Das ist mein leib/ der für euch gegeben oder gebrochen wird/Das ist mein blut des newen Testaments / das für euch vergossen wird / So folgt augenscheinlich / daß dieser Consens der Euangelisten vnd Apostel/darauff das gegentheil so lang vnnd viel gepochet/ am hefftigsten wider sie ist/ vnd vnsere lehr vnnd bekentniß/ vnd die Alte vnd einfaltige erklärung der wort/das ist mein leib/ bestättiget.

Bericht.

Die dritte/Gewiß ist es das nicht das brot/ sondern Christi warer leib/für vns gegeben ist / Dieweil dañ Christus seine Jünger heißt mündlich das jenige entpfahen/das für vns gegeben ist/so folgt ja/daß in dem Abendmal nicht nur brot/sondern Christi warer leib/dargereicht vnd entpfangen werde.

Erklärung.

Auff diesen beweiß ist erstlich die antwort / Wenn er gleich könde bestehen / so würde er doch nur das mündliche essen des leibs Christi beweisen/Aber nit/daß die wort/ Das ist mein leib/ zuuerstehen sind wie sie lauten / Welches zu-

beweisen M. Sel. im hat fürgenomē. Deñ daß der leib Christi mündlich geessen werde/ vñ daß das brot derselbe leib sey/ ist nit einerley rede / weñ es nach laut d̄ wort verstandē wird. Zum andern / Setzt er menschen wort / an stadt des worts Christi. Denn die Euangelisten schreiben wol/ daß Christus seine Jünger/ das brot/ das er in die hand genomen / gebrochen/ vnnd gereicht/ mit dem mund habe heissen essen. Daß er aber seinen für vns gegebenen leib / in die hand genomen/ vnnd mündlich zuessen befohlen hab / melden sie mit keinem wort. So aber das gegentheil solches daher wil beweisen/ daß er das brot / welches mit dem leiblichē munde wird geessen/ seinen leib hat genennt / So nemen sie zum beweiß eben dasselbe darumb die frage ist/ vnd das jhnen zubeweisen stehet / nemlich / daß dieses brot der leib Christi selbs sey / oder denselben leiblich inn oder bey sich habe. Welches dieweil es noch nie bewiesen/ dieser beweiß/ eben wie die vorgehenden/ schlaffen gehet.

Bericht.

Die vierdte / Die so vnwirdig zum tisch des Herren gehen / berüren vnnd beleidigen stracks / on mittel den Heiligen leichnam Christi selbst /

Erklärung.

Daß die wirdigen oder vnwirdigen im H. Abendmal den leib Christi berüren / stehet in Gottes wort niergend geschrieben / viel weniger daß er nach dem eingang inn seine herrligkeit/ von jemanden könne beleidiget werden. Derhalben auch dieser beweiß auff einem vngelegten grund stehet. Vnd diß alles / wie sie dieser Scribent selber nennet / freilich kindische beweisungen sind / welche mit der stim vnnd klaren

klaren worten Christi / vnnd dem zeugniß Gottes / gar nicht vberein kommen / sonder die klare lere der Schrifft vom heiligen Abendmal/mit frembden vngereimten gedichten verdunckeln.

Bericht.

Vnnd üben gewalt am leib vnnd blut Christi/wie Cyprianus redet inn der fünfften predigt vonn denen so inn sünd gefallen.

Erklärung.

Diß gewalt üben geschicht auff zweyerley weise/Erstlich an dē brot/durch mißbrauch des Sacramēts/welchs Sacramētsweise der leib Christi ist vñ heisset/ wie Cyprian. leret/ *In Sermone de chrismate*, Darnach auch an dem leib Christi selbest/ durch verachtung d' angebottenē gab in diesem Sacrament/ nicht durch leibliches berüren oder essen. Denn auch in mißbrauch des Tauffs/vnnd in aller verachtung der angebotenen gnad Gottes/das blut Christi geschmähet wird/wie die Epistel zun Hebreern am zehenden capitel sagt / Wenn jemand das gesetz Mosis bricht/der muß sterben one barmhertzigkeit/durch zwene oder drey zeugen/ Wie viel/meinet jr/ erger straff wird der verdienen / der den Sohn Gottes mit füssen trit/vnd das blut des Testamēts vnrein achtet/ durch welches er geheiliget ist / vnd den Geist der genaden schmähet/ꝛc. Item am 6. capitel/daß die jenigen/ so die warheit erkennen / vnnd doch dieselbe mit warem bestendigen glauben nicht annemen / sonder dauon abfallen vnd sie verleugnen/ den Sohn Gottes auffs new creutzigen vnd für spot halten. Vnd ist dannoch darauß kein leiblich berüren des leibs vnnd bluts Christi zuschliessen.

Bericht.

Bericht.

Derhalben empfahen die vnwirdigen nicht allein die Element/brot vnnd wein/sondern warhafftig den leib vnnd blut Christi/Doch von den vnwirdigen/vnd was sie empfahen/ wollen wir hernach weiter hören. An diesem wenigen vnnd kindischen beweisungen vnd Argumenten/wollen wir vns vff diß mal lassen genügen / dann dadurch wird ja warhafftiglich dargethan vnd bekrefftiget/daß man von dem einfeltigen vnd natürlichen/eigentlichen verstand/ welchen die wort selbest dargeben / mit nichten solle abweichen/ wie dann dieses alles hernacher/auch auß den worten des Apostels Pauli/daß wird erkläret werden. Es ist aber on not/daß man den Läser allhie mit mehr Argumenten beschwere / Dann es war ist/ wie im alten spruchwort vonn den gelerten gesagt / Eine gute sach bedarff nur dreyer wort. Endlich/nach dem vnser Heiland/ der Son Gottes/seine liebe kirch vom H. Abendmal mit klaren außdrücklichen worten genugsam hat vnterwiesen/gebüret vns fürwar/daß wir sein wort annemen vnd behertzigen/ wie er spricht / Johan. 10. Meine schaf hören meine stimme. Vnd 1. Johan. 5. So wir der menschen zeugniß annemen/ist Gottes zeugniß ja grösser. Item Luce am eilfften capitel/Wer nicht mit mir ist/der zerstrewet.

Erklärung.

Daß die Gottlosen den leib Christi essen/hat vns Christus mit seiner stim vnd zeugniß nie geleret. Folget auch diß auß keinem ort der Schrifft. Denn Paulus sagt nicht/daß man schuldig werde an dem leib Christi/mit vnwirdigem essen des leibes/sonder des brots/ Dieweil damit der leib Christi selbst verschmähet vnd verunehret wird/wie auch alle seine himlische schätze/durch verachtung vñ mißbrauch seines worts vnd ander Sacrament/ebē so wol als des Abēdmals.

Bericht.

Das vj. Capitel/

Was es für ein red oder proposition sey/ so man spricht/ Das brot ist Christi leib/ vnnd der wein ist Christi blut.

NAch dem nun der eigentliche natürliche verstand der worten Christi angezeigt ist/ pfleget man weiter zufragē/ ob man auch recht vnd wol rede/ so man sagt/ Das brot ist Christ warer leib/ vnd der wein ist Christi wares blut:

Erklärung.

Sacramentsweise/ wie auch Christus geredt hat/ ist es nicht vnrecht geredt. Denn Christus hat je einen waren menschlichen leib/ derhalben dieses brot Sacramentsweise derselbe ware leib/ das ist/ ein Sacrament vnnd warzeichen des waren für vns gegebenen leibs Christi ist. So man es aber nach laut der wort verstehen wolte/ Daß nemlich diß brot wesentlich der ware natürliche leib Christi selbst sey/ were solches wider die meinung vnnd erklärung Christi/ wider alle Schrifft vnd grund des Christlichen glaubens/ vnd wider des gegenteils eigene lere vnnd bekentniß/ welches nicht wil/ daß das brot selbst der leib sey/ sonder daß der leib in dem brot sey.

Bericht.

Darauff ist dieses einfeltiglich die gründlichste antwort/ Es ist kein bessere form oder weiß von diesem geheimniß zureden/ dann die der Son Gottes selbst hat gebrauchet/ da er sein Abendmal geordnet/ vnnd die nach jm die H. Aposteln/ da sie

diese lehr vom Heiligen Nachtmal widerholen/ einmütiglich brauchen. Dieser grund ist so fest/ daß jn auch kein teuffel kan vmstossen.

Erklärung.

Diesen grund vmzustossen ist vnser fürnemen nie gewesen. Das gegenteil solte aber bedencken/ daß nicht sie/ sonder wir auff demselben stehen. Denn darauß folget Erstlich/ daß diese form oder weise zureden/ diß brot vnd wein sol zum gedächtnis des für vnns getödteten leibs vnnd vergossenen bluts Christi genossen werden/ biß er komt/ eben so gut vnnd recht sey/ als jene/ das brot vnd der wein ist der leib vnd blut Christi/ dieweil Christus vnnd seine Apostel/ eine so wol als die ander gebraucht haben. Vñ zum andern folget auch/ daß diese formen zureden/ Das brot ist wesentlich vnd nach dem natürlichen laut vnd verstand der wort/ der ware leib Christi selbst/ Item/ inn oder vnter/ oder bey dem brot ist wesentlich der ware leib Christi vnsichtbar vnnd verborgen/ weder gut noch recht/ vnd derhalbē in der kirchē keines wegs zugebrauchen sind/ weil sie nicht allein von Christo vnd den Aposteln niergend gebraucht/ sonder auch der obgemelten erklärung Christi/ vnd der gantzen lere von Christo/ vnnd von den H. Sacramenten/ zuwider sind. Derhalben wir diese form der wort Christi/ das brot ist der leib Christi/ nit allein brauchen vnd zubrauchen gesinnet sind/ sonder auch auff die vrsachen vnd dringen/ vmb dero willen Christus vñ der H. Geist von anbegin/ von allen Sacramenten also geredt hat/ nemlich vmb vnser lere vnd trost willen/ daß wir nicht allein solten wissen/ wz Gott mit diesen sichtbarē zeichen meinet/ sonder auch gewiß sein/ daß wir der vnsichtbaren gaben/ ebē so warhafftig/ als der sichtbaren zeichen/ teilhafftig werden.

Bericht.

Bericht.

Nun sagt ja Christus / als er jnen das Brot reichet / das / das ich euch gebe / vnd jr nemet / ist mein leib /

Erklärung.

Er setzt aber nit darzu / wie das gegenteil / wesentlich / eigentlich / vnd nach dem buchstaben / laut / vnnd natürlichen verstand der wort / ꝛc. Setzet auch nicht diese außlegung / inn oder vnter / oder bey dem brot / ist wesentlich mein warer leib / ꝛc. Sonder spricht also / diß thut / das ist / diß brot brechet vnd esset / zu meinem gedächtniß.

Bericht.

Vnd Paulus sagt / das brot / welches wir im Abendmal brechen / ist die gemeinschafft / auffspendung / oder außteilūg des leibs Christi.

Erklärung.

Die gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi / leßt Paulus auff kein leibliche auffspendung oder außteilung / oder nieſſung deuten / Denn er redt vonn einer solchen gemeinschafft / welche die Glaubigen / vnter die er selbst sich zelet / angehet / vns zu gliedern eines leibs in Christo macht / vnd mit der teuffel gemeinschafft nicht mag bestehen. Das brot aber oder die nieſſung des brots / ist nicht diese gemeinschafft Christi selbst / Sonder ein zeugniß vnd mittel derselben / dafür sie denn Paulus daselbst anzeucht.

Bericht.

Derhalben ist vnleugbar / daß man die weise zureden / welche der Sohn Gottes gebrauchet / vor allen andern auch brauchen vñ handhaben solle. Dieselbige lautet nun also /

Das ist mein leib/ ꝛc. Was meinet aber der Herr mit dem wörtlein Das? Er deutet warlich nicht auff seinen leib/ sonder auff das brot/ daruon zuuor geredt ist. Denn auch die jungen knaben inn der schul mercken können/ daß an diesem ort das wörtlein/ Das/ *materialiter*, das ist/ für sich selbst allein vonn einem gewissen wesen muß verstanden werden/ Als wenn ich frage/ Was ist das? Antwort man/ Es ist ein liecht/ ein tisch/ ein hafen/ ein kante/ vnnd dergleichen. Daher sagt man darnach recht/ das ist ein liecht/ das ist ein tisch/ ꝛc. Da diß wörtlein/ Das/ auff die materj zeiget. Als da Adam von Eua sagt/ Das/ nemlich dz weib/ ist ein bein von meinē beinē/ Eben also redet hie ō Son Gottes auch/ da er das brot nimmet/ bricht/ dē Jüngern dargibt/ vñ spricht/ Das ist mein leib. Das/ verstehe/ diß brot ist mein leib/ dz/ dz ich euch gebe/ Er gibt jnē aber dz brot/ So ist ja dz brot Christi warer leib. Wer nun diese propositiō vnd form zureden verwirfft/ er verblūme es wie er wil/ so verwirfft er doch warlich/ so mans am liecht besihet/ des Herrn Christi selbs eigne wort/ die er in seinem Abendmal brauchet.

Erklärung.

Daß Christus mit dem wörtlein/ Das/ habe das sichtbare brot gemeint/ vnnd dasselbe seinen für vnns gegebenen leib genennt/ darff man gegen vns nicht so hefftig streitten/ Denn wir sölches one das bekennen/ mit dem text der Euangelisten/ der solches klärlich gibt/ mit Paulo/ vñ mit allē alten vnnd newen rechten Christlichen Lerern/ vnnd auch mit dem gegentheil/ Vnd lassen vns auch dieses nit nemen von etlichen andern/ die ein wenig baß sehen/ wo die sach hinauß wil/ denn M. Selnecker/ Vnd darumb jetzund gern zurück ziehen/ vñ auß dem wörtlein/ Das/ den vnsichtbaren leib im brot machē wolte. Er solte aber gemerckt habē/ daß er nit wid vns sond wid sich selbst alhie disputirt. Deñ eben auß diesem/ das

daß Christus das sichtbare natürliche brot / denselben seinen waren / menschlichen / fleischenen vnd beinenen leib hat genennt / der für vnns gegeben ist / folget vnwidersprechlich / daß er solche rede nicht schlecht vnd stracks nach dem buchstaben vnd laut der wort wolle verstanden haben / Wir wollen den sagen / daß entweder der leib Christi bröten / oder dieses brot fleischern vnd beinern / vnnd von Maria entpfangen / für vns gecreutziget / gestorben / aufferstanden vnd gen himel gefaren were / Welches alles lesterliche vnd schröckliche gedancken weren. Darauß zuerachten wie vnbedächtig von jhm solche wort außgeschüttet / daß diese rede / das brot ist der leib Christi / diesen reden gleich sey / da man ein liecht / ein tisch / ein hafen / ein kanten zeiget / vnnd spricht / Daß ist ein liecht / ein tisch / ein hafen / ein kanten / Item / das / nemlich / die Eua / ist ein bein von meinem gebein. Denn was ist dieses anders geredt / denn daß die substantz des brots / die substantz des leibs Christi sey? Welches ein grewel zuhören ist / vnnd vonn dem gegentheil selbst nicht vnbillich verworffen wird.

Bericht.

Die sagen aber die Sacramentirer / Christus hat nicht gesagt / Das brot ist meinleib / der wein ist mein blut / Antwort / die sich dieser einrede behelffen / sind entweder noch vnmündige kinder / vnnd haben nicht reden gelernet / oder wollen sich vermessenlich darfür außgeben / das sie besser reden können dann der Sohn Gottes selbst / welcher also spricht / *Tuto est to somamu, Hoc est corpus meum*, Das ist mein leib. Lieber warauff gehet das *Tuto, Hoc*, Das? Da antworten die Sacramentirer / auff den leib / Dann das / vnd leib reimen sich fein zusamen / so viel das *Genus* in Griechischer vnd Lateinischer sprach antrifft / wie der arme *grammaticus* Carolostatt sagte / vnd werden nun /

nach dieses newen Schulmeisters meinung / die wort Christi also müssen auff einander gehen / *Tuto soma mu est, Hoc corpus meũ est.* Der leib ist mein / Soll derhalben forthin niemants sagen / *Hoc est corpus meum*. Das ist mein leib. Dann die Teutsche sprach leidet nicht / daß man sage / das leib.

Erklärung.

Daß wir mit Carlstads vngeschickter gloß vnd grammatick / werden beschweret / ist freilich ein loß vnnütz geschwetz / vnd nicht werd das man darauff antworte / Denn Selnecker wol weiß / daß wir mit dieser gloß nichts zuthun haben. Dargegen aber sind nicht wir / die wir durch das wörtlein / Das / nichts anders denn das sichtbare brot verstehen / Sonder die jenigen des Carlstads deutung nahend verwand / die das wörtlein / Das / vonn dem brot / auff den vnsichtbaren leib im brot sich vnterstehen zuziehen / damit sie mit einem schein bey dem laut der wort möchten bleiben / Gleich wie es Carlstad vō dem brot auff den sichtbaren / am tisch sitzenden leib Christi ziehen wolte.

Bericht.

Aber solch loß / vnnütz geschwetz / ist nicht wert daß man auch die geringste zeit darmit zubringe. Es können ja alle menschen bald sehen / nicht allein die hierin guten verstand haben / sonder auch andere die nur reden können / daß diese reden gleich viel gelten / vnnd ein meinung haben / da Christus spricht / Das ist mein leib / vnd da wir sagen / das brot ist Christi leib. Also auch / das ist mein blut / vnd der wein ist Christi blut / warum? Dañ es ist je offenbar / daß das wörtlein / Das / ein materj / oder Element bedeutet / nemlich das brot. Wolte aber jemands sagen / diese reden seind nicht gleich oder einer-

ley /

ley / der muste auch dessen grund vnnd vrsach darthun / welches nie keiner hat thun können / oder forthin thun wird. Dann lieber / was mag doch hie für ein vnterscheid sein zwischen dem wörtlein / brot / vnnd dem wörtlein / Das: Er spricht / das ist mein leib / was ist aber dasselbige das: Es ist je warlich das brot / welches er darreichet / vnnd vonn welchem er sagt / das ist mein leib. Aber hie schreien die Sacramentirer fewr jo vnd zeter in allen gassen / ja was ist das anderst / dann die Papistische Transsubstantiation: Wolan darauff geben wir jn zweyerley antwort / Erstlich mögen sie dem Herren Christo einen strich durch seine wort machen vnnd sie außleschen / gelüstet sie es anders / vnnd mit demselbigen sich hadern / biß sie wol müd werden. Dann dieweil er also geredet / wie sol es dañ vns ein schand sein / eben seine H. wort zubehalten vnnd auch zubrauchen.

Erklärung.

Wir begeren dem Herren Christo keinen strich durch seine worte zumachen / schämen vnns auch derselben gar nicht. Wir wollen aber auch denselben keinen zusatz geben / daß nemlich das brot wesentlich / vnnd nach dem buchstaben / vnnd laut der wort / sein warer leib selbest sey / Auch keine frembde vnnd mit seiner eigenen erklärung / vnd der gantzen Schrifft streittende gloß darüber machen / daß nemlich in oder bey dem brot sein leib verborgen sey. Denn die wort Christi machen freilich keine Transsubstantiation / dieweil er selbst erkläret / wie das brot sein leib sey / Nemlich wie ein gedächtniß das jenige ist / daran es vnns erinnern soll. Damit aber ist diese rede des gegenteils / das brot sey eigentlich vñ nach dem laut d' wort / d' ware leib Christi selbst / d'

Transsub-

Transsubstantiation nicht entloffen. Denn zwischen dieser vnd des Herrn Christi rede/ein grosser vnterscheid ist.

Bericht.

Zum andern/so wirt hie mit nichtē die Transsubstantiation zugelassen/ Dañ jedermā bewust ist/ dz man nach angebonner rechter art aller sprachē/also pfleget zuredē/ dz mā dz jenige welches mā vbergibt/ vñ welchs in ō hādlung dz fürnemste ist/in ō rede auch fürnemlich nennt/ob es schon in einem andern begriffen. Als wann man spricht/Der becher ist außgetruncken/ so man doch den wein meinet/ Oder so man sagt/ Man gebe einem den wein/so man jm doch die kantē mit dem wein gibt/ vnd wird weder die kanten in den wein/ noch der wein inn die substantz der kannen verwandelt. Diese rechte antwort kan jederman wol verstehen.

Erklärung.

Diese antwort stösset das jenige selbst vmb/ das man damit zuuerantworten vnd zuerhalten meinet/ Denn ist das brot also der leib Christi / wie der becher oder die kanten der wein/ So ist es nit also der leib/ wie Eua das bein/ oder wie das liecht/hafen/tisch/kantē/ rc. darauff gezeiget wird/ ein liecht/hafen/tisch oder kanten ist/ Dieweil selber etwas sein/ vnd etwas in oder bey sich haben/nimmermehr ein ding/rede/ oder meinung ist/vnd wenn eins für das ander wird genomen/ in gemeinem brauch zureden/niemand so vnbescheiden ist/der solches stracks nach dem laut der wort verstünde/ ob gleich die meinung solcher rede ein jeder leichtlich verstehet.

Bericht.

Aber die Sacramentirer sind vortheilhafftige leut/ das erste stück das wir jnen vorhalten/ das Gottes Son selbest also ge-

so geredt/wissen sie fein artig zuüberhupffen/vnd erzwacken nur das andere stück/darvon jetzt gemeldet/rüffen vberlaut/ jhr behaltet doch auch nicht die einfältige bedeutung vnnd eigenschafft der wort Christi/sonder macht ein figur darauß/ welche Synecdoche heisset. Wöllen derhalben von dieser figur Synecdoche auch kurtzen bericht thun.

Erklärung.

Die wort Christi/da er das brot seinen leib nennet/zuvberhüpffen/sind wir nicht gesinnet/sonder viel mehr dieselben dem gegentheil vnter die augen zuhalten/vnd sie damit zuuberzeugen/daß sie bißher one allen grund den leuten mit diesem geschrey/die ohren gefüllet haben/sie bleiben bey dem einfaltigen laut der wort Christi/So sie doch dieses weder thun/noch thun können.

Bericht.

Das vij. Capitel/

Von der figur Synecdoche.

ERstlich muß man hie zweyerley fragen wol vnterscheiden/vnnd wissen/daß es ein anders ist/so man in einerley red oder propositiõ von einem jeden wort in sonderheit fraget/ob es in seinem natürlichen/oder inn einem frembden verstandt/gleichnißweiß gesetzet sey/vnd aber einanders/ so man von einer gantzen red fraget/was nemlich für ein form zureden gebrauchet werde in den geheimnissen Gottes/

Erklärung

Es sey gleich die frag von einem wort inn sonderheit/ oder vonn der gantzen rede oder propositiõ/Ob sie stracks wie sie lautet/oder anders zuuerstehen sey/So ist doch ge-

ung/ daß wir dieses erhalten/ vnnd auch das gegentheil one danck bekennen muß / Man könne vnd müsse nicht bey diesem verstand bleiben/ welchen diese rede/ Das brot ist der leib Christi/ wie sie an jr selbst/ vnd nach dem buchstaben lautet/ würde geben. Ist derhalben diese distinction/ ein nichtiger vñ vergeblicher behelff vnd außflucht / wider die offentliche vnwidersprechliche warheit.

Bericht.

Welche nicht natürlicher / sonder vbernatürlicher weiß zugehen.

Erklärung.

Die gantze lere des Euangelij ist vbernatürlich/ Das ist/ der Natur vnd vernunfft vnbekant. Nicht desto minder aber hat sie Gott vmb vnser schwacheit willen/ mit vnsern worten vns lassen fürschreiben/ vñ von den vbernatürlichen dingen/ solche wort vñ weise zureden gebraucht/ die auch in den natürlichen dingen gebreuchlich sind. Vnnd sind derhalben in Gottes sachen vnnd wort/ eben so wol als in natürlichen vnd menschlichen sachen vnd worten / etliche reden schlecht wie sie lauten/ etliche aber anders denn sie an jnen selbst lauten / zuuerstehen / welche vmb gewisser vrsachen willen gebraucht / vnd nach andern orten der Schrifft/ vnd nach art deren dingen daruon sie reden/ sollen verstanden vñ erkläret werden. Also ob gleich die niessung brots vñ weins/ vns kein Sacrament oder warzeichen Göttlicher genaden sein könde/ so es Gott nit sonderlich vnd ausser der natürlichen ordnung vnd verstand/ also geordnet/ vnd durch sein wort/ vns solche seine ordnung offenbaret hette / So redt er doch vmb vnsers trosts willen von diesem vnd andern Sacramenten/ wie sonst von zeichen vnd warzeichen zureden gebreulich ist.

Folget

Folget derhalbē keines wegs/ Dz in d' Schrifft alle worte od redē zuuerstehē sind/ wie sie nach dē buchstaben lautē/ darumb dz sie von Göttlichen vñ vbernatürlichē dingen redē. So diß jemand leugnet/ der redt so offentlich wider alle bekante warheit/ daß er billich keiner antwort werd ist. Wollen jetzund geschweigen/ daß vnter dem deckel der vbernatürlichē geheimnis Gottes/ das erdichte mirakel der leiblichen gegenwert Christi inn dem brot/ beygeschoben wird/ vonn welchem die Schrifft kein wort nicht meldet.

Bericht.

Zum exempel/ weñ man spricht/ Dieser mensch Christus ist Gott. Hie entstehen zwo vnterscheidliche fragē/ die erste/ von einem jeden wörtlein inn sonderheit/ vnnd ist hie ja war/ daß diese beide wort/ Mensch vnd Gott/ ohn alle frembde deutūg oder *Tropum* in jhrem eigentlichen vnnd natürlichen verstand gebraucht werden. Die andere Frage ist/ was diese gantze propositiō/ für ein art zureden sey. Dieselbige haben etliche gelerten/ ein vngebreuchliche art oder weiß zureden genennet. Lutherus hat es genennet *Synecdochen*, darumb dieweil diese zwey wort/ Mensch vnd Gott/ zwo vnterschiedliche naturen/ die Gottheit vnd die Menscheit in einer einzigen person vereiniget/ anzeigen. Also sind auch hie zwo vnterschiedene fragen/ so man sagt/ das brot ist Christi leib/ die eine von einem jeden wörtlein inn sonderheit/ die andere/ was es für ein art zureden sey. So viel die einzige wörtlein für sich selbs belanget/ ist hie kein figur/ oder verborgener heimlicher verstand/ sonder man muß bey dem natürlichen eigentlichen verstand der wort/ brot/ vnd leib/ einfeltiglich bleiben/ Maß aber die gantze weiß zureden/ oder die prædication betrifft/ habens etliche ein vngewönliche art zureden/ oder *prædicationem inusitatam* genennet.

Erklärung.

Es hat Philippus Melanchthon seliger vnd wirdiger gedächtnis/ vngebreuchliche/ oder vngewönliche weisen zu reden genennt/ dieselben reden/ die vonn Christo allein gebraucht werden/ Als Gott ist mensch/ Das wort ist fleisch worden/ Dieser mensch ist Gott/ ꝛc. Damit anzuzeigen/ daß also von der person Christi geredt wird/ von wegen der sonderlichen vnd wunderbaren vereinigung der Gottheit vnd menscheit in Christo/ Dergleichen exempel vnd reden in andern dingen nicht zufinden sind. Diß haben jetzund etliche newe Theologen ergriffen/ vnd auff die art von Sacramenten zureden/ gantz vnbescheidenlich/ vnd wider Philippi vñ aller alten Scribenten meinung gezogen. Denn Philippus außdrücklich *inusitatas prædicationes* nennt/ allein die obgemelten vnnd dergleichen reden von der person Christi. Dargegen aber setzt er die Sacramentlichen reden/ vnnd mit namen diese reden vom Abendmal/ Dieser kelch ist das newe Testamẽt/ oder/ das ist mein blut/ ꝛc. *inter figuratas prædicationes*, Das ist/ vnter die verwechselten reden/ welche nach laut des buchstabens einen vnrechten/ Aber nach gebürlicher erklärung/ einen rechten verstand geben/ Wie denn im grund alle Sacramentsweise geredten sprüche sind. Derhalben in diesen worten/ das brot ist der leib Christi/ kein vngebreuchliche weise zureden ist/ dieweil vonn allen Sacramenten/ ja auch von andern Göttlichen vnd menschlichen zeichen vnd war zeichen/ also zureden gebreuchlich vnnd gewönlich ist/ Daß man ein zeichen dasselbe nennt/ welches damit wird bedeutet vnnd angezeiget/ Das gegentheil aber vnter diesem new erfundenen deckel/ sein erdichtes mirakel der leiblichen gegenwert Christi im brot/ vermeint zuuerkauffen.

Bericht.

Bericht.

Lutherus nennet es Synecdochen, beide wider Papisten / vnnd wider die Sacramentirer. Die Papisten nemen die substantz vnd wesentliche natur des brots hinweg / Aber die Sacramentirer nemen die substantz vnd wesentliche gegenwertigkeit des leibs Christi hinweg. Dieweil man aber / vermög der wort inn der einsatzung / diese stück alle beyde zugleich muß behalten / vnd nach dem spruch Irenei / zwey stück in dem H. Abendmal sind / eins irdisch / das ander Himlisch / also / daß die substantz des brots ist vnd bleibet brot / vnd die substantz des leibs Christi zugleich warhafftiglich da ist vnnd entpfangen wird / So hat es D. Luther Synecdochen genennet / Dieweil mit vnd neben diesen sichtbarlichen dingen / brot vnd wein / Christi leib vnd blut warhafftig vnnd wesentlich / wiewol vnsichtbar / da ist / vnd dargereicht wird.

Erklärung.

Synecdoche heißt man inn schulen ein solche rede / da man ein stück eins dings für das gantz / oder das gantz für ein stück nennet / Als wenn man spricht / Es zogen 70. seelen mit Jacob in Egypten / Das ist / 70. menschen. So nun jemand diese art zureden / Das brot ist der leib Christi / wil Synecdochen oder anders nennen / in diesem verstand / daß mit dem brot / in rechtem brauch des Nachtmals / der leib Christi warhafftig genossen werde / aber doch auff seine / nemlich auff geistliche weise vnd art / Mit dem wollen wir nicht zancken / So man es aber also wil deuten / daß in dem brot der leib sey / Als wenn man die kanten den wein nennt / drumb daß der wein darinnen ist / diß were ein solche Synecdoche, welche die Schrift vnd die art aller Sacrament nicht leiden kan. Denn wie nu offt gemeldet / wir nicht die substantz vnd wesentliche gegen-

wert vnd niessung des leibs Christi im Abendmal/ sonder d abgöttische gedicht der leiblichen oder wesentlichen gegenwertigkeit des leibs im brot hinweg nemen/vnd es vns nicht vmb die schulworte/ sonder vmb die reine lere vnnd rechten Gottesdienst zuthun ist.

Bericht.

Das viij. Capitel/

Was es für ein proposition oder art zureden ist/ Das ist mein leib.

Nach dem/ wie jetzt gesagt/ Lutherus diese Proposition oder red/Das ist mein leib/ auff Synecdochen zeuhet/ vnterstehen die Sacramentirer bald daher zuschliessen/ Es sey ja eine figur oder tropus darhinder/ darumb solle man es figuratiuam prædicationem heissen/ man kõne auch bey dem einfeltigen/natürlichen verstand der wort Christi nicht bleiben.

Erklärung.

Ein jede solche rede/die man anders muß verstehen/ denn sie nach dem buchstaben lautet/ ist figurata oder tropica, Das ist/ein verwechselte rede. Nu ist aber gewiß vnd vnwidersprechlich/ Daß alles was per Synecdochen geredt ist/ nicht stracks kan verstanden werden/ wie es an jhm selbest lautet/ Man wolle denn das gantze vnnd ein stück desselben für eins halten/ Derhalben schleußt sich selbest bey allen Rechtsinnigen/ daß prædicatio Synecdochica, figurata sey.

Bericht.

Aber droben haben wir angezeiget/wie weit sich die Synecdoche erstrecke/nicht so viel in sonderheit ein jedes einzelige wort betrifft / dann dieselbigen muß man inn jhrem eigentlichen klaren verstand behalten / sondern so viel die art der gantzen rede belanget/ vnnd das wider der Papisten Transsubstantiation.

Erklärung.

Es sey gleich ein wort oder die gantze rede anders zuuerstehen denn sie lautet / So bleibet doch dieses fest stehen/daß man bey dem buchstaben nicht bleiben könne/Sonder den verstand suchen müsse/ wie sich in einer verwechselten rede gebüret.

Bericht.

Weiter inn andern Exempeln durch diese figur zureden / behelt der andere letzte theil der propositiõn / nemlich das prædicatum, nicht seine eigentliche bedeutung / sonder entlehnet ein andere newe. Als da der Herr Christus sagt: Herodes ist ein fuchs. Der erste theil dieser rede/ das wort/ Herodes / bleibt inn seiner eigenschafft vnnd natur. Von dem anderen letzten theil aber /weiß jederman / daß es nicht von einem vierfüssigen / vnuernünfftigen thier verstanden werden solle oder könne. Also verstehet man auch die rede/ Tyrannen oder wüterich sind wölff/ Item diese Johannis am fünffzehenden/ Ich bin der weinstock/ Jhr seidt die reben/ Mein vatter ist ein Ackerman/ vnd deßgleichen.

Erklä-

Von den worten der einsetzung

Erklärung.

Die figur oder *tropus* / das ist / verwechselung der wort / pflegt nicht allein im letzten / sonder auch offt im ersten teil der proposition zusein / Als / Alles fleisch ist hew / Itē 70. seelen zogen in Egypten / Das ist / 70 menschen / ꝛc. Welches darumb anzuzeigen / das man sehe / wie diese leute jnen eigene vnd newe Regeln jres gefallens dichten.

Bericht.

Dargegen aber in dieser proposition / Das ist mein leib / bleiben beide erste vnd ander theil der proposition in jrer eigentlichen vnd natürlichen bedeutung / vnd wird geredt vonn der substantz des wesentlichen vnd natürlichen leibes Christi / darumb / dieweil außdrücklich darbey stehet / Mein leib / der für euch gegeben wird. Es ist ja kein erdachte figur des leibes / oder *corpus phantasticum*, für vns gegeben / Es sey denn daß wir vnsinniglich mit der Manicheer vnd Marcioniten ketzerey wollen befleckt sein / sondern das warhafftige fleisch vnd blut Christi ist für vns gegeben.

Erklärung.

Das brot ist nicht ein erdachte / sonder von Christo selbest eingesetzte figur vnd warzeichen seines leibs. Darauß aber folget nicht / daß ein figur sey für vns gegeben. Denn wir sagen nicht / Das brot selbest sey für vns gegeben / sonder es sey ein figur oder warzeichen des waren für vns gegebenen leibs Christi. Viel weniger folget / daß Christus darumb ein fantastischen / Manicheischen oder Marcionischē leib habe / daß sein leib durch das brot bedeutet wird. Wie auch nicht folget / daß ein zeichen für vnser sünd vergossen sey / oder Christus ein fantastisch blut habe / darumb daß im

Tauff

Tauff das blut Christi durchs wasser bedeutet wird / Sonder schliessen viel mehr darauß die alten Lerer / weil der leib Christi durch das brot / als durch ein gegenbild wird bedeutet / so müsse je Christus einen waren natürlichen leib haben / damit diese anbildung nicht falsch vnnd vergeblich / sonder warhafft sey. Dargegen aber sehen die zu / was sie Christo für einen leib andichten / die da wollen / daß er sichtbar im himel an einem ort / vnnd vnsichtbar zugleich an vielen / oder wie jetzund etliche andere fürgeben / an allen orten / im himel vnd auff erden sey.

Bericht.

So ist nun das brot ein sichtbarlich Element / vnd bleibt in seinem eigentlichen vnd natürlichen verstand. Das ander / nemlich das wort / *Corpus*, leib / redet eigentlich von der wesentlichen substantz / welche für vnns am stam̃ des creutzes auffgeopffert ist worden. Das mittelste wort / Est, Ist / bindet die zwey wort / brot vnd leib / also zusamen / daß eine vollkomene verstendliche propositiõ drauß wird / welche anzeiget / daß mit den sichtbarlichen dingen brot vnd wein warhafftig vnd wesentlich außgespendet vnnd dargereicht werde Christi waren leib vnd blut.

Erklärung.

Allhie ist erstlich zusehen / wie sich dieser man selbest in die backen hawet / dieweil er zuuor so lang gefochten hat / es müssen alle wort in dieser rede / Daß brot ist der leib Christi / jren eigentlichen natürlichen verstand behalten / vnnd aber jetzund das mittelste wort / Ist / also außleget vnd deutet / daß es heisse / mit den sichtbaren dingen außgespendet vnnd dargereichet werden. Denn ob das wort / Sein / in seinem gewonli-

wönlichen/eigentlichen/natürlichē verstand/alſo viel heiſt/ als mit einem ding außgeſpendet vnnd dargereicht werden/ Vnd ob diß heißt bey dem laut vñ buchſtaben der wort bleiben/wenn man für dieſe rede/ Das brot iſt der leib/alſo ſagt/ Mit dem brot wird der leib außgeſpendet vnnd dargereicht/ geben wir einem jeden Chriſtē vñ verſtendigen in ſeinem gewiſſen zuurtheilen. Zum andñ iſt auch zuſehen/ daß dieſe erklärung der wort Chriſti/ Dis brot iſt vns ein warzeichen vñ gewiſſes pfand/ daß wir mit dem für vnns gegebenen leib Chriſti warhafftig/ aber doch geiſtlich durch waren glauben/ zum ewigen leben geſpeiſet werden/ eben ſo viel iſt/ als wenn man ſagt/ Mit dieſem brot nieſſen wir in rechtem brauch des Abendmals warhafftig den leib Chriſti. Vnnd wir derhalben dieſe rede/ inn jhrem rechten verſtand/ eben ſo wol als die ander/ nicht allein annemen vnd brauchen/ ſonder auch beſtendiglich verteidigen. Daß aber der leib Chriſti mit oder in dē brot/ leiblich/ durch die hand des dieners/ außgeſpendet vnd dargereicht werde/ iſt ein zuſatz/ vnd in Gottes wort niergend gegründte deutung. Darumb ſolchen zuglaubē/ weder D. Luthers/ noch jrgend eines menſchen wort oder anſehen vns bewegen ſoll.

Bericht.

Dieſes iſt ein beſondere art zureden/ welche etliche/ wie oftē geſagt/ derhalbē ein vngewönliche oð vngebreuchliche prediſigur verſtanden/ oder nur ein zeichen/ erinnerung/ oder bedeutung des leibs Chriſti empfangen werde/ ſondern anzuzeigen/ daß zugleich mit den ſichtbarlichen dingen warhafftig vnnd weſentlich (wiewol vnſichtbarlicher/ vnerforſchlicher weiſe) Chriſti warer leib vnd blut gegenwertig ſey/ vnd dargereichet werde. So hören wir wol/ ſagen die Sacramētirer/ Synecdoche iſt bey

ist bey euch kein figur oder *tropus*? Antwort/ Es sey vnnd bleib ein figur in andern sachen/ doch wissen alle gelerten/ daß vnter allen figuren keine mit der gemeinen natürlichen art zuredē sich besser vergleichet dann diese/ also / daß man es bey nahe kein figur möchte nennen.

Erklärung.

Das heist den peltz waschen vnd nicht naß machen. Die *Synecdoche* macht hie eben so wol/ daß man von dem buchstaben der wort auff den verstand muß gehen/ als in andern sachen / Derhalben bleibt sie allhie eben so wol ein figur vnnd wechselrede als anderßwo/ vnangesehen / daß sie diesen newen Artisten ein figur sein vnd nicht sein muß / wo es jhnen gefelt. Denn sie sey der gemeinen natürlichen art zureden nahend oder fern/ so ist doch diß genug / vnd wird damit erwiesen / daß sie nicht leßt den buchstaben vnnd laut der wort behalten. Nach dem aber gewiß ist/ daß man muß ein außlegung der wort suchen / so ist als denn ein andere vnnd newe frage/ welches die rechte außlegung vnd verstand sey. Vnd muß diese frage/ eben so wol als die erste/ nicht auß menschen gedancken/ sonder auß grund Göttliches worts erörtert werden. Diß allein ist hie wol zumercken/ daß der gegentheil mit seinem eigenen zeugnis vberwiesen wird/ daß die leibliche genwert Christi im brot/ keinen grund inn der Schrifft hat/ Dieweil sie bekennen/ es sey derselben kein ander grund zusuchen/ denn die wort Christi/ Das ist mein leib/ Vñ aber weil diese wort nichts sölches vermögen / wenn es zum treffen komt/ sich in der that befindet/ daß sie sich nicht auff die wort Christi/ wie sie die leut wollen vberreden/ sonder auff jre eigne gloß vnd deutung gründen / die sie one vnnd wider allen grund der Schrifft/ den worten Christi geben.

Bericht.

So aber jemandts darüber viel zancken vnd hadern wil/ dem antworten wir hie mit den worten Cyrilli/ alſo/ Gott leßt ſich die ordnung der natur nicht binden.

Erklärung.

Er bindet ſich aber ſelbſt willig an ſeine wort vnd warheit/ Alſo daß er wider dieſelbe nicht wil handeln.

Bericht.

Sondern ſo offt er wider den gemeinen lauff der natur wircken wil/ mag jn nichts weder in himel noch auff erden/ weder die Regel der Dialectiken/ noch alles was er geſchaffen hat/ hindern oder auffhalten/ ꝛc.

Erklärung.

Er hat aber inn ſeinem wort niergendt offenbaret/ daß er diß wolle wircken/ daß der leib Chriſti ins brot kome.

Bericht.

Wo aber die Sacramentirer vor der *Synecdoche* gar keine ruhe haben können oder wollen/ thun alle Gottsfürchtige vnnd rechtglaubige beſſer daran/ daß ſie das wort *Synecdoche* gar auſſen laſſen vnd fliehen/ ehe ſie dardurch die Sacramentiriſche bedeutungen vnd zeichen/ geſtatten vnd zulaſſen/ Welcher geſtalt dann auch Doctor Luther hierinnen zuhandlen offt gerathen.

Erklärung.

Auß dieſem vnnd dergleichen ſtücken iſt zuſehen/ wie dieſe leut jrer ſachen gewiß ſind/ vnd mit ſich ſelber ſtimmen. Jetzt wollen ſie ſtracks bey den worten bleiben/ Bald machen ſie ein *Synecdochen* darauß/ Jetzt iſt jnen *Synecdoche* ein figur/

gur/Bald muß sie jnen keine sein. Wer sihet aber nit/wenn sie kónden den buchstaben der wort erhaltē/daß sie one zweiuel nicht würden die *Synecdochen* machen noch zulassen/vnnd wenn sie kónden erhalten/daß die *Synecdoche* nit ein figur oder verwechselung der rede were/daß sie dieselbe nicht so bald wiederumb würden auß den henden werffen? Die warheit ist nicht so vnbestendig auff jrer rede.

Bericht.

Endtlichen ist das auch hie zumelden/das diese art zureden/Dz ist mein leib/so sie geneñet wird *inusitata prædicatio*, Das ist/ein vngewónliche weise zureden/mit nichten also verstanden sol werden/als wenn sie diesem exempel/Johan. 1. Das wort ward fleisch/gantz vnd gar ehnlich vnd gleich sey. Dañ man muß diese gegenwertigkeit des leibs vnnd bluts Christi/welche Christus selber dem brot vnd wein zueignet/wol vnnd gar weit vnterscheiden vonn jener vngebreuchlichen wunderbaren predication oder red/vonn welcher daselbst Johannes schreibet/Da er redet von persónlicher vereinigung zwoer vnterschiedlichen naturen in der einigen person Christo/Wie allwegen die Christliche kirch geleret hat/vnnd anderßwo recht vnd gründlich erkläret wird/Dann von der persónlichen vereinigung beyder naturen kan vnd sol niemands sagen/mit diesem menschen Christo ist Gott/Aber von der wesentlichen gegenwertigkeit Christi bey diesem Sacrament/redet man auff dieselbige weiß recht vnd wol.

Erklärung.

Dieweil denn diesen Scribenten sein gewissen treibt zubekennen/Daß zwischen den reden vonn Christo/welche Philippus Melanchthon obgemeldt/hat vngewónliche reden genennt/vnd dieser rede/Das ist mein leib/so ein grosse

vngleichheit sey / warumb darff er sie vnter die vngewönlichen setzen / so doch diese art zureden / die Christus allhie gebraucht / von allen Sacramenten gebreuchlich ist: So man jhm gestatten solte / der vngebreuchlichen weisen zureden so viel zudichten als er wolte / so könde er vber keinem spruch der Schrifft so ein vngehewre gloß herfür bringen / die er nicht mit diesem schirmschlag verfechten möchte / Es were ein vngebreuchliche art zureden. Da solte zu letzt ein schöne Theologj vnd Religion drauß werden.

Bericht.

Das ix. Capitel/

Von den wörtlein in / vnter / vnd mit dem brot.

DROben haben wir gesagt / welches hie vnnd allwegen wol zubehalten iß / daß von des Herren Nachtmal niemands besser könne reden / denn eben mit den worten / mit welchen der Son Gottes dieses Sacrament selbst hat geordnet vnnd eingesetzt. Daß man aber zu dieser zeit pfleget also zureden: Mit dem brot / in dem brot / vnnd vnter dem brot / ist Christi leib gegenwertig / vnd wird genossen /

Erklärung.

Christus hat weder also geredt / noch etwas das diesen verstand gebe. Derhalben so jhm zufolgen ist / diese reden zu dem handel nicht dienstlich sind. Vnnd weil sie zu dieser zeit sind erfunden / sollen wir billicher mit der Schrifft vnd der Alten rechtglaubigen kirchen reden / denn nach diesem newen brauch.

Bericht.

Das geschicht alles den jrthum von der Transsubstantiation zuuermeiden.

Erklärung.

Der Herr Christus aber hat den jrthumb der Transsubstantiation zuuermeiden/ also geredt/ Diß thut zu meiner gedächtniß/ Vnd S. Paulus also/ So offt jr von diesem brot esset/ solt jr den tod des Herren verkündigen/ Item/ Dz brot das wir brechen ist die gemeinschaft des leibs Christi/ vñ alle Alte Christliche Lerer also/ das brot ist ein zeichen/ gedächtnis/ gegenbild/ anbildung/ bedeutung/ warzeichen/ ꝛc. des leibs Christi. Darzu braucht das gegenteil seine weise zureden/ daß in oder vnter oder bey dem brot/ der leib Christi sey/ nit allein/ die Transsubstantiation zuuermeiden/ sond auch seine newe erdachte Consubstantiation/ das ist/ die leibliche gegenwert vnd verbergung des leibs Christi in dem brot/ zuerhalten/ welche nicht viel besser als die Transsubstantiatiō/ Vñ derhalben sich für einer eben so wol als für der andern/ im glauben vnd im reden zuhüten ist.

Bericht.

Vnd werdē diese wörtlein gebrauchet nur wider obgemeldte jrrung/ den handel etwas deutlicher zuerklären/

Erklärung

So diese wort des gegenteils deutlicher denn des Herren Christi/ vnnd ein erklärung der wor Christi sind/ was schreiet vnd schreibt man denn so lang vnd viel/ von den hellen klaren worten Christi/ bey denen man solle vnnd wolle stracks vnnd einfältig bleiben/ wie sie an jnen selbst lauten/ vnd keine erklärung darüber zulassen?

Bericht.

Nit als ob sie jrgendt das geringste fundament oder grundfeste dieser Lehr sein solten.

Erklärung.

Seind sie nicht das fundament der sachen/ wie sie auch inn der warheit nicht sollen sein/ warumb helt vnnd streittet man denn so hefftig darüber/ vnnd gibt alle die dem Teuffel/ die sie nicht helffen loben?

Bericht.

Dann allein auff die wort des Sons Gottes / da er spricht: Das ist mein leib/ rc. ist dieser gantzer handel gegründet.

Erklärung.

Auß diesem grunde aber folget / daß diese wort nicht nach dem buchstaben / sonder Sacramentsweise zuuerstehen sind/ weil das brot nicht der leib Christi selbst/ sonder ein warzeichen vnd gedächtnis desselben ist / vnd felt dargegen diese meinung / Daß inn dem brot der leib Christi sey / weil Christus nicht sagt/ In dem/ sonder/ Das/ ist mein leib.

Bericht.

Damit nun die Papisten nicht vrsach haben falschlich zudichten / daß die substantz des natürlichen brots zu nicht/ vnd in die substantz des leibs Christi verwandelt vnnd verendert werde / so brauchet man diese wörtlein / In / vnter/ vnd mit/

Erklärung.

Wenn wir die Papisten nicht anderst hetten zuwider legen/ denn mit diesen menschlichen gedichten/ so hetten sie die sach lengst gewonnen.

Bericht.

Bericht.

Doch eben in dem verstand vnd meinung wie Paulus redet/Das brot ist die gemeinschafft/oder außteilung des leibs/Der wein/oder kelch/ist die gemeinschafft des bluts Christi.

Erklärung.

Außteilen heist ein ding vnter fr viel also teilen/daß ein jeder ein stück daruon bekomt. Daß aber die gemeinschafft des leibs Christi/daruon Paulus sagt/ein leiblich außteilen des leibs Christi/da ein jeder ein theil/oder den gantzen leib Christi/in seinen mund vnd leib entpfahe/oder ein leibliche gegenwert in dem brot heisse/ist noch nie bewiesen/kan auch diß der text Pauli nicht leiden.

Bericht.

Es sind auch diese wort nicht newlich erdichtet oder erfunden/sondern von den alten Lerern/Chrysostomo/Augustino/Cyrillo/vnnd andern gebraucht worden. Vnnd das vmb zweyer vrsachen willen/das falsche gedicht der Transsubstantiation zuuerwerffen/Darnach den rechten glauben/von warer vnd wesentlicher gegenwertigkeit des leibs vnd bluts Christi in seinem H. Abendmal/zubekrefftigen.

Erklärung.

Wie droben ist gemeldet/daß die Alten Lehrer also pflegen zureden/das brot sey der leib/oder auß dem brot werde der leib Christi/der für vns gecreutziget ist/ꝛc. Dieweil diese weise vonn Sacramenten zureden/in der kirchen so gemein vnnd bekant war/daß sie sich nichts weniger versehen oder besorget/denn der Papistischen verwandlung des brots in das fleisch Christi/Also haben sie auch nicht gefürchtet/daß leut hernach würden komen/die da fürgeben/der leib Christi were wesentlich im brot verborgen/vñ würde damit leiblich

durch den mund eingenomen vnd geessen/darumb haben sie one schew bißweilen auch also geredt/daß in oder vnter brot vnd wein der leib vnd das blut Christi genossen werde/aber weit nicht in diesem verstand/auch nicht mit diesem zusatz/ wie sie jetzund das gegenteil braucht/Nemlich/daß In oder vnter dem brot wesentlich vnd leiblich das fleisch Christi gegenwertig sey/Sonder erklären sich also/daß wir inn oder vnter dem brot vnd wein/den leib vnd das blut Christi entpfangen/als inn oder vnter einem Sacrament/geheimniß oder zeichen/Das ist/nicht also daß der leib wesentlich im brot sey/sonder daß er dadurch bedeutet/vnnd vnser glaube dadurch als durch ein Göttliches pfand vnnd werckzeug des H. Geistes gestercket werde/durch welchen wir glieder Christi werden. Also entpfangen wir Christū vnd alle seine wolthaten auch in oder vnter dem wort. Denn auch die Sacramēt/ sichtbare wort sind. Vnd ist gebreuchlich/daß man sagt inn oder vnter einem geheimniß oder zeichen sey vnd werde entpfangen das jenige so dadurch wird angezeiget/nicht vonn wegen einer leiblichen oder wesentlichen gegenwert desselbē/ das bedeutet wird/in oder vnter dem zeichen/sonder von wegen der bedeutung.

Bericht.

Warumb lesset man sich aber nicht an dieser wort einem genügen/sonder braucht jren drey: Antwort/Darumb/damit zu gleich dardurch angezeiget werde/daß niemand fürwitziglich grüblen dunffe/auff was weiß/oder wie Christi leib gegenwertig sey/sonder dasselbige dem lieben Gott heimgestellet werde/ welcher das zugesagt/vnd geordnet hat/welcher warhafftig ist/vnd keinen betrug je geredet hat/welcher auch Allmächtiger Gott ist/vnd thun kan was er wil/in himel vnd auff erden. Derhalben folget mit nichten auß dem gebrauch dieser

wöttlein/ daß Christi leib ins brot werde eingeschlossen. Man leret auch nicht/ wie groß oder wie klein Christi leib empfangen werde/ Man lehret auch nicht/ daß Christus alwegen vom himel herabfare/ vnd sey raumlich an dem ort/ da das Abendmal gehalten wird/ vnd sonsten nirgends anderßwo. Sonder wenn man sagt/ inn dem brot/ ꝛc. werden außgeschlossen alle falsche meinungen/ welche fürgeben/ Christi leib sey nicht warhafftig zugegen/ vnd wird hinwiderumb angezeigt/ die warhafftige vnnd gewisse gegenwertigkeit/ dareichung oder gemeinschafft des leibs vnd bluts Christi.

Erklärung.

Diese vnd dergleichen *protestationes* vnd bedingungen entschuldigen die lere des gegenteils gantz vnd gar nicht. Denn wir nicht fragen/ wie der leib Christi in das brot/ oder zu dem brot kome/ oder was gestalt oder grösse er darinnen oder dabey sey/ Sonder allein ob er leiblich vnnd wesentlich da sey/ da das brot ist. Weil dis auß Gottes wort nicht mag erwiesen werden/ ziehen sie vergebens die Allmächtigkeit Gottes an/ jhr vnsichtbares mirakel zuerhalten/ ehe denn sie haben bewiesen/ daß Gott sölches zuthun im willen habe.

Bericht.

Weil aber niemandts/ wie oben gemeldet/ erforschen kan oder darff/ auff was weiß vnd wie dieses geheimniß geschehe/ vnd vnsere augen vnnd mund diese gegenwertigkeit nicht empfinden/ so haben die alten diese drey wort/ vnter/ in/ vnnd mit dem brot/ ꝛc. gebrauchet/ wie die vnsern noch auff den heutigen tag reden. Es soll aber doch menglich wissen/ daß gar ein grosser/ mechtiger vnterscheid ist zwischen der weiß zureden/ die vnser Herr Christus selbst gebrauchet hat/ vnnd zwischen diesen vnnd dergleichen worten vnd weisen zureden/ die nachmals inn der kirchen auff kommen

vnd gebraucht sind worden. Vnsers Herren Christi wort solles vnnd können auß keiner vrsach nimmermehr vnnd niergends geendert/verworffen/oder überhupfft werden. Aber was andere nachmals angenomene weiß zureden belanget/sagt D. Luther recht/daß wir schuldig vnd erbötig seyen/so sie der reinen lehr des glaubens nachtheilig vnnd der einigkeit in warer bekentnis verhinderlich sein wolten/dieselbige gantz vnnd gar zuverwerffen.

Erklärung.

Wenn das gegentheil dieses thete/so were der streit lang gestillt.

Bericht.

Vnd die einige/allergewisseste form/welche der Son Gottes selbst brauchet/hertzlich anzunemen vnd zubrauchen.

Erklärung.

In dem verstand/den die gantze Schrifft vnnd Christus selbst seinen worten gibt.

Bericht.

Als wann man diese wort/Christi leib wirt vns/in/vnter/vnnd mit dem brot gegeben/nichts anders/dann also verstehen wolte/es were eben geredt/als wann ich sagte: Er hat mir in versigleten brieffen vnd verschreibungen/diese oder jene zinß/garten/wisen/acker vnd hauß gegeben. Oder wann ich sagte/Er hat mir durch vbergebung des schlüssels/ein abwesend oder anderßwo gelegen hauß gegeben. Als dann/sage ich/wolten wir diese form zureden/in/vnter vnd mit/von wegen der falschen deutung vnd mißverstand gantz vnd gar fahren vnd vngebraucht lassen. Also siheſt du nun/durch Gottes gnad/wie fern/vnd wann man sich in den kampff dieser wort halben solle einlassen/oder nicht.

Erklärung.

Erklärung.

Die alten Lerer haben diese wort an keinem ort anders gebraucht/ denn in diesem verstand der zuuor erkläret/ vnnd allhie vonn diesem Scribenten verworffen wird. Lassen sie auch die erklärung Christi/ dis thut zu meinem gedächtniß/ vnd die manigfaltigen zeugniß aller alten Scribenten/ anders nicht verstehen. Derhalben auch wir in solchem verstand vnd mit solcher erklärung/ sie zugebrauchen vns nicht scheuwen. Dargegen aber/ so man sie nicht Sacramentßweise/ sonder nach dem buchstaben will verstehen/ können wir sie keines wegs billichen noch zulassen. Denn sie mit dieser weise eben so wol eine frembde vnd mit Gottes wort streitten de meinung würden geben/ Als die wort Christi/ da er das brot selbst/ seinen leib neñt/ so man sie nach dem buchstaben wolte verstehen. Denn Christus eben so wenig lehret/ daß sein leib im brot verborgen sey/ als daß das brot sein leib selbst sey. Vnd weil droben von jm bekant/ daß die wort/ das ist mein leib/ Recht also von den Alten erkläret sind/ das brot ist ein warzeichen meines leibs/ So müssen freilich auch diese redt/ das brot wird zu dem leib Christi/ In oder vnter dem brot wird der leib Christi gegeben vnnd genossen/ eben also verstanden werden/ sollen sie anders mit der meinung Christi stimmen. Daß aber in diesem sichtbaren zeichen/ der leib Christi wesentlich vnd leiblich gegenwertig vnd verborgen sein solle/ diß wird von dem gegentheil daran geflicket/ one vnd wider alle zeugniß Göttlichs worts vñ der alten Christlichen kirchen. Derwegen wir je billich bey dem das gewiß vnd vnwidersprechlich ist/ bleiben/ vnnd die newen abgöttischen gedicht vnd zusätze der menschen/ lassen faren.

Von den worten der einsetzung Bericht:

Das 5. Capitel/

Von den wörtlein / warhafftiglich/ leiblich/wesentlich/realiter.

DVrch diese wörtlein haben die Alten wollen anzeigen/ das im H. Abendmal Christi leib vnnd blut nicht allein zeichens oder bedeutnuß weise / auch nit allein nach der geistlichen krafft vnd wirckung / sonder nach seiner eigentlichen warhafftigen substantz / wesen vnd natur / gegenwertig sey/dargereichet vnd empfangen werde. Der alte Lerer Hilarius braucht hierin diese wörtlein/warhafftiglich/natürlich/leiblich/vnd nach dem fleisch. Cyrillus braucht diese/ leibliche vereinigung / natürliche gemeinschafft / nicht allein geistlich/ sonder auch leiblich/nach dem fleisch/wesentlich/ warhafftiglich. Chrysostomus sagt/Christus vermischet seinen leib vnd vnsern leib/also daß ein ding darauß wird/vnnd dz thut er durch diese speyß/da er spricht: Nemet/esset/ꝛc. Item reipsa, gewißlich vnd mit der that/ꝛc. Augustinus/ vnsichtbarlich Lyra spricht/Christus ist in der H. Tauffe nach seiner Göttlichen krafft vnd wirckung/Aber im Sacramēt des H. Nachtmals ist er mit seinem wesen vnd substantz.

Erklärung.

Was Hilarius/Cyrillus/ Chrysostomus/Augustinus vnd alle alte glaubwirdige Scribenten vom Abendmal vnd von der nießung des leibs vnd bluts Christi leren/ist anderßwo auß jren schrifften angezeiget/darauß leichtlich zuuerstehen/daß sie mit der Schrifft vnd mit vns leren / daß wir nit allein des verdiensts vnd der eigenschafften/sonder auch der substantz vñ wesens des waren natürlichen leibs Christi teilhafftig

hafftig werden/doch nit also daß d' leib Christi in vnsern leib kome/sond dz wir demselbē durch seinē Geist als glieder dem haupt eingeleibet vnd gleichförmig werden. Also sagt Hilarius vnd Cyrillus/dz wir natürlich vnd leiblich mit Christo vereiniget werden/vnd jn in vns wonende habē/Verstehen aber damit nit dz sein leib in vnsern leib kome/deñ erstlich setzen sie darzu/daß nit allein Christus in vnns/sond auch wir in Christo sind/So doch one zweiuel/vnsere leibe nit leiblich in den leib Christi eingehē/sonder wir mit jm/ gleicher natur vnd art/vnd durch seinen geist mit jm verbunden vnd vereiniget werden. Zum andern lehren sie außdrücklich daß sölche vereinigung mit Christo nit anders denn durch wonung des geistes Christi in vns geschehe. Deñ vber den spruch Christi/ Johan. 16. So ich nicht hingehe/so komt der tröster nicht zu euch/schreibt Cyrillus also/ Denn es war von nöten/ daß wir seiner natur teilhafftig/vnd in ein newes vnerhörtes leben verwandelt würden/ welches anderst/denn durch die gemeinschafft des H. Geists/nicht geschehē kunde. Zum dritten zwingen vnns die wort Chrysostomi selbst/daß wir sie geistlich müssen verstehen/nemlich/vō der verbindung vñ gleichförmigkeit Christi vnd seiner glieder/durch seinen in jm vnd in vns wonenden geist. Denn des Herren Christi vnnd vnser fleisch je nicht leiblich mit einander vermischet vnnd zu einem leib wird / wir wolten denn das fleisch Christi auch der durfftigkeit vnnd vnsauberkeit vnsers fleisches/vnnd endtlich dem todt vnnd der verwesung vnterwerffen. Zum vierdten/nennet Chrysostomus/Hilarius / Cyrillus vnnd andere / diese vermischung des leibs Christi vnnd vnsers leibs / die wonung Christi inn vns/die einleibung inn den leib Christi/ die vereinigung der

glieder

glieder mit dem haupt Christo/ die verwandlung vnsers fleischs in des Herren Christi fleisch/ &c. Wir achten aber nicht/ daß dieser Scribent oder jemand des gegenteils/ also vnbesunnen oder frech sein werde/ daß er sagen dörffe/ das Christus auch in den Gottlosen vnd heuchlern wone/ vnnd sich also mit jnen vermische vnd vereinige/ &c. Darauß denn offenbar ist/ daß diese vereinigung mit dem leib Christi/ welche vns/ nach der Alten Lehrer bekentniß/ durch die niessung des brots/ als durch ein eusserliches mittel vñ werckzeug des H. Geistes/ widerferet/ allein die glaubigen angehet/ vnnd nicht anders denn durch waren glauben an Christum geschicht. Lyram/ als einen Papistischen Scribenten/ hett er wol dahinden gelassen. Paulus sagt dargegen/ daß wir im Tauff eben so wol des leibs Christi teilhafftig werden als im Abendmal/ 1. Cor. 12. Wir sind alle in einem Geist in einen leib getaufft/ vnd zu einem Geist getrenckt.

Bericht.

So sind nun diese wörtlein vnd weise zureden nicht newlich erfunden/ vnnd den alten vnbewust/ sonder von den alten Christlichen Scribenten auch gebrauchet worden. Nicht auß der vrsach/ als ob sie damit wolten beschreiben vnnd abmalen wie Christi leib vnnd blut gegenwertig sey/ oder als ob sie das geringste von ö groben/ sichtbarlichen fleischlichen niessung/ wie die tölpische Capernaiten lesterten/ jnen treumen liessen/ sonder nur allein damit anzuzeigen/ daß Christi leib im Nachtmal gegẽwertig sey/ vñ den Cõmunicanten dargereicht werde/ nicht allein nach der krafft vnd geistlichen wirckung/ sonder auch nach seiner eigentlichen substantz vnd wesen/ wie Lyra recht vnnd wol redet.

Erklä-

Erklärung.

Die alten reden nicht allein von keiner groben oder Capernaitischen/sonder auch von keiner leiblichen oder mündlichen weise den leib Christi zuessen/ Dargegen aber leren sie allein vonn der geistlichen niessung vnnd gemeinschafft des waren leibs Christi. Denn alle die ort/ da sie obgemeldter wort gebrauchen/ reden vonn der vereinigung mit Christo/ vnd wonung Christi in vns/welche die glaubigen allein angehet/ Vñ nicht allein im Nachtmal/ sonder auch im Tauff vnd predigt des worts/vnd zu jeder zeit/da wir glauben/geschicht/ Im Nachtmal aber in vns bestättiget vnd gemehret wird/vnnd ewiglich weret. Welches wol zubedencken/denn darauß offenbar ist/ daß eben dieselben ort der alten Scriben ten/am hefftigsten wider das leiblich/ mündlich/ vnnd den glaubigen vñ vnglaubigen gemeine essen streitten/ vnd dennoch vonn diesenleuten angezogen werden/ als dieneten sie vberauß jnen wol zu jrer sachen.

Bericht.

Also sind zu vnsern zeiten diese wörtlein bey den vnsern auch im brauch/auß jetzgemeldter vrsach/ wie sie dañ stehen im zehenden Artickel der Augspurgischen Confession/ vnnd auch in derselbigen Apologia/da oben erzelete wort Cyrilli gesetzt vnd angezogen werden/Deßgleichē auch in der widerholung der Confession/vnd an vielen anderen orten.

Erklärung.

Was die Augspurgische Confession/Apologj/ vnnd widerholungen derselben/vom Abendmal vermögen/ist an derßwo gründlich vnd genüglich außgefüret/ Allhie zuerholen vnnot vnd zulang.

Von den worten der einsetzung

Bericht.

Daß aber Paschasius anderßwo saget / der leib Christi sey nicht fleischlich / oder fleischlicher weise / im Nachtmal. Item / daß auch Augustinus sagt / Christus sey jetzunder nicht bey vns leiblicher weiß / Ist gewiß / das sie daselbst reden von der sichtbarlichen / greifflichen weiß der natürlichen fleischlichen gegenwertigkeit. Wie sich in dem Augustinus offt selbst erkläret. Dann Christus gehet jetzund nicht also mit vnns vmb / daß wir seinen leib sehen vnd greiffen können / wie er vor seinem leiden vnnd sterben aufferden gewandelt / vnnd wie er nach seiner aufferstehung viertzig tag lang / biß auff die zeit seiner himelfart / sich hat sehen vnnd fülen lassen / wie er auch endlich komen wird zurichten die lebendigen vnd die todten.

Erklärung

Augustinus vnd alle Patres, wissen von der vnsichtbare leiblichen gegenwert Christi nichts / lassen sich auch eben so wenig als die Schrifft selbst / also biegen vnd deuten. Denn sie sagen außdrücklich / daß Christus mit seinem leib zu einer zeit nicht an mehren denn an einem ort sey / man verstehe es sichtbarlich oder vnsichtbarlich / greifflich oder vngreifflich / ꝛc. Denn von diesem vnterscheid der leiblichen gegenwertigkeit Christi / daß sie sichtbar vnd vnsichtbar sein solle / haben die Alten nichts weder gewüßt noch gelehret. Drumb ist diß ein falsche erdichte distinction / daß der einige ware leib Christi zugleich im himel sichtbar vnd auff erden vnsichtbar sey / vnd Gott vnd dem Herren Christo zum spott / vnter dem Bapstum / wider alles Gottes wort vnnd bekentniß der Alten rechtglaubigen kirchen ertrauмet.

Bericht.

Nichts desto weniger aber/ist er doch leiblich gegenwertig bey denen/die inn seinem namen versamlet / sein heiliges Sacrament brauchen ob schon vnsere fleischliche augen jhn nicht sehen.

Erklärung.

Zumercken wie der Scribent mit sich selber stimmet/ jetzt wil er / dieweil er sich für der vbiquitet fürchtet / Christum allein im Nachtmal vnsichtbar vnd leiblich gegenwertig haben/ vnd erst zuuor wolte er mit einem streich alle Patres zurück schlagen / daß sie nemlich wollen/Christus sey nicht sichtbar/aber deñoch leiblich bey vns auff erden / da sie doch von dem abwesen Christi reden / nicht allein im Nachtmal/ sonder zu aller zeit von seiner auffart an/biß zu seiner widerkunfft/vnd derhalben nach dieses Scribenten gloß/ nicht allein im Abendmal/ sonder alle zeit vnd vberall Christus leiblich bey vns müste sein/Welches er nicht wil gestehen/vnnd one zweiuel vnrecht ist.

Bericht.

Das xj. Capitel/

Von dem wörtlein Kinonia, das ist/ Gemeinschafft/1. Corint.10.

Da der Apostel Paulus sagt/Der gesegnete kelch ist die gemeinschafft des bluts Christi/vnnd das brot ist die gemeinschafft des leibs Christi/gibt er nichts anders zuuerstehen / dann daß im Sacrament seyen zwey ding/ das brot vnd der leib / vnd mit dem brot sey der ware leib Christi warhaftiglich vñ wesentlich gegẽwertig/werde außgespendet vñ empfangẽ. Darumb wird dz Griechische wort Kinonia, auff Lateinisch/Participatio, recht verteutscht außteilũg oder

gemeinschafft / inn welcher vnns mitgetheilt wirt der leib Christi.

Erklärung.

Durch das wort gemeinschafft meinet Paulus kein leiblich außtheilen oder niessen des leibs vnd bluts Christi/ sonder die geistliche niessung oder gemeinschafft Christi/ wie der text S. Pauli klärlich zeuget. Denn er selbest diese gemeinschafft also erkläret/ daß wir viel ein leib seind / Nu sind wir aber nicht anders ein leib / denn so wir glieder Christi sind/ welches nit durch ein leiblich essen des fleisches Christi/ sonder durch waren glauben vñ verbindung mit Christo durch seinen in jm vnd in vns wonenden Geist geschicht. Item er leret weiter am selben ort / daß diese gemeinschafft nicht kan bestehen neben der teuffel gemeinschafft. Derwegen es ein solche gemeinschafft sein muß/ welche die glaubigen vnnd glieder Christi allein angehet / das ist / kein andere denn die geistliche.

Bericht.

Daher es auch Hilarius nennet: *Sacramentum communicatæ carnis & sanguis.* Das ist: Ein Sacrament darinn Christi fleisch vñ blut außgeteilet wird.

Erklärung.

Die wort Hilarij lauten also / Ein Sacrament des mitgeteilten fleisches/ rc. Damit er leret/ daß das Abendmal ein Sacrament/ das ist/ ein zeugniß vnnd warzeichen sey/ daß vns Christus seines leibs teilhafftig macht/ Wie er vns aber desselben theilhafftig mache / leret Hilarius offt vnnd weitleufftig. De Trin. lib. 9. da er eben diese wort vom Nachtmal setzt/ spricht er/ Also sind wir alle eins/ weil der vater in Christo/ vnd

sto/vnnd Christus in vns ist/Welches sich nicht von einem leiblichen vnnd auch den Gottlosen gemeinem essen verstehen leßt.

Bericht.

Sol derhalben das wort/gemeinschafft/mit nichten allein von der frucht/nutzbarkeit/vnnd wirckung/verstanden werden/ sondern von dem wesentlichen leib Christi/welcher mit dem brot dargereichet wird / denen so diß Sacrament empfahen:

Erklärung.

Wir sagen mit Paulo vnd der gantzen Schrifft/vnd den alten Scribenten / vonn gemeinschafft nicht allein der frucht/nutzbarkeit vnnd wirckung/ sonder auch des wesentlichen natürlichen leibs Christi / Aber nach erklärung der Schrifft/Daß wir nemlich dem leib Christi als die glieder jrē haupt/vnd die reben jrem weinstock werden eingeleibet/angehefftet vñ vereiniget/ ob gleich weder sein leib in vnserm/ noch vnser leib in seinem ist/wie die glieder vnsers leibs alle an dem haupt hangen/vnnd darauß das leben schöpffen/ob gleich weder das haupt in den gliedern/noch die andern glieder in dem haupte sind.

Bericht.

Wie die wort des H. Nachtmals lauten/das jenige das jhr empfahet vnnd nemet/Ist mein leib/der für euch gegeben wird.

Erklärung.

Allhie vergist M. Selnecker/das er zuuor mit vielen worten hat gestritten/daß nemlich Christus in diesen wortē/ Das ist mein leib/mit dem wörtlein/Das/nichts anders

denn das sichtbare brot will verstanden haben/ vnd dasselbt hat seinen leib genennet. Hie aber wolte ers gern deuten auff den vnsichtbaren leib/welchen Christus jnen im brot solte gegeben haben. Darauß zuerachtē daß diese leut das brot gern auß den augen wolten rücken / dieweil jnen jr gewissen sagt/ daß dieses nicht anders der leib Christi sein kan denn Sacramentsweise/ Das ist/ein zeugniß vnnd warzeichen/daß wir mit dem für vns gegebnen leib Christi zum ewigen leben gespeiset werdē/vnd also geistlich den leib Christi / leiblich aber das brot niessen / zum zeugniß der vnsichtbaren geistlichen niessung des leibs Christi.

Bericht.

Damit aber jederman gewiß könne schliessen/daß Paulus durch das wort / Kinonia gantz vnnd gar wolle participationem, das ist/Eine außteilung verstanden haben/

Erklärung.

Das wort welches Paulus braucht/man dolmetsche es communicatio oder participatio, heisset eigentlich nicht ein außteilung/ sonder ein gemeinschafft / da ein einiges ding jr vielen gegeben vnd gemein gemacht wird/ Als die glieder vnd rebē haben gemeinschafft des haupts vnd weinstocks.

Bericht.

So erkläret er es bald selbst/da er spricht: Wir werden alle eins brots teilhafftig/Dann beyde wort Pauli communicatio vñ participatio geben einerley meinung vnd verstand.

Erklärung.

Chrysostomus aber vnd Theophylactus sagen/daß Paulus darumb mit einem andn wort die gemeinschafft des leibs Christi geneñt hab/denn die niessung des brots/auff dz er etwz höhers anzeigte / Nemlich die aller höheste vñ genawe ste ver-

vereinigung mit Christo. Vnnd diesem gibt der text Pauli zeugniß/ wie zuuor erwiesen. Darzu/ man brauche gleich einerley oder mehrerley wort/ so mag doch nimmer erwiesen werden/ daß der leib Christi also genossen oder mitgetheilet werde wie das brot. Denn daß der Scribent fürgibt/ Paulus erkläre das wort/ gemeinschafft/ damit/ daß er sagt/ wir werden eines brots theilhafftig/ hat keinen grund noch schein/ dieweil Paulus die gemeinschafft zuuor erkläret / da er spricht/ Wir viel sind ein leib/ Vñ hernach als zum zeugniß vnnd beweiß darzu setzt/ Dann wir werden alle eines brots theilhafftig/ daß er also die gemeinschafft des leibs nicht der niessung des brots gleich macht/ sond die niessung des brots/ zum zeugnis der gemeinschafft Christi anzeucht. Denn er die Corinther vonn den götzenopffern also abmanet/ Wer inn der gemeinschafft Christi sein vnnd bleiben will / der muß sich der teuffel gemeinschafft enthalten/ denn niemand zugleich inn Christi vnnd der teuffel gemeinschafft sein kan noch soll. Nu seyet aber jhr/ oder vermeinet vnnd begeret ja zusein inn der gemeinschafft Christi. Derhalben solt vnnd müsset jhr euch der götzenopffer / darinnen man sich zu der teuffel gemeinschafft bekent vnnd begibet/ enthalten. Daß aber die Corinther gemeinschafft Christi haben / beweiset er auß dem brauch des Abendmals / Welches Christus zum zeugnis vnnd mittel dieser gemeinschafft/ seinen glaubigen hatt eingesetzt. Schleußt derhalben also / Jhr wisset ja wol / daß das brot/ das wir brechen / die gemeinschafft des leibs Christi ist/ ꝛc. Vnnd erkläret diese rede also / Wenn wir dieses brots theilhafftig werden / so werden wir ein brot vnnd ein leib/ auß vermög der einsetzung vnnd verheissung Christi/ so

zu

zu diesem Sacrament gesetzt hat. Nu werdet jr aber ja dieses brots teilhafftig im Abendmal. Derhalben seit jhr ja auch/ oder wolt darfür gehalten sein / daß jhr seyet in der gemeinschafft Christi. Mit diesen seinen schlüssen lehret der Apostel klärlich den rechten verstand vnnd brauch des Abendmals/ Nemlich daß vnns die niessung dieses brots soll ein gewisses zeugniß vnnd vrkund sein der geistlichen gemeinschafft oder niessung Christi.

Bericht.

Alſo daß das wort *Kinonia*, heisset ein außtheilung/ oder theilhafftigkeit/ gemeinschafft vnnd niessung des waren leibs Christi. Jnn Teutscher sprach hat man darfür gesetzt das wort gemeinschafft/ weil man kein füglicher wort weiß/ welches die eigentliche Natur des Griechischen wörtleins *Kinonia*, außdrücklich an tag gebe. Aber in der visitatorn büchlein, hat D. M. Luther den spruch Pauli also gegebē/ Das brot das wir brechen/ ist der außgetheilte leib Christi/ oder außtheilung des leibs Christi. Deßgleichen hat D. Philippus Melanchthon die wort Pauli eben auch also verdeutschet/ inn der Antwort auff die Artickel zu Wormbs vnd Regenspurg disputirt/ das brot das wir brechen/ ist außtheilung des leibs Christi. *Panem quem frangimus, est distributio corporis Christi.* Jn summa/ S. Paulus will also viel sagen. Denen die das Abendmal empfahen/ wird gegeben vnnd dargereicht nicht allein blos brot/ sonder dasselbige brot ist außtheilung der gemeinschafft des leibs Christi/ nemlich ein solche außtheilung/ wie sie die wort der einsetzung / das das jhr nemet / ist mein leib / beschreiben vnd erkleren.

Erklärung.

S. Paulus/ welcher der beste außleger ist seiner wort/ erkläret

erkläret das wort gemeinschafft also/ daß es sey ein brot vnd ein leib sein in Christo. Drumb das Griechisch wort Pauli am aller füglichsten gegeben wird mit dem wort gemeinschafft/ wie auch alle der sprach nur zimlich kündige wissen. Dargegen aber schickt sich die außteilung vnd leiblich niessung gar nit hieher/ man wolle denn Sacramentsweise das brot den leib Christi nennen. Denn der leib Christi selbst nit wird in stück oder theil zerteilet/ daß man jn außteilen möchte. Auch die erklärung dieser gemeinschafft/ so Paulus setzet/ nicht leidet/ daß der leib Christi gantz oder stückweiß leiblich geessen werde.

Bericht.

Vnd bißher haben wir gehandelt von dem rechten gründlichen verstand der wort des H. Nachtmals/ vnd angezeiget/ daß brot vnnd wein im H. Abendmal nicht nur blosse zeichen oder bedeutungen sein/ Sonder daß noch etwas meht vnd höhers damit vñ darbey nach der einsatzung Christi dargereicht/ empfangen vnnd genossen werde/ vnnd dasselbige etwas/ sey der H. leib vnsers Herren Christi.

Erklärung.

Der leib vnnd das blut Christi wird in rechtem brauch des Nachtmals so gewiß vnnd warhafftig als das sichtbare brot/ geessen vnnd getruncken/ Aber nicht mit dem leiblichen munde. Denn diß ist noch vnbewiesen.

Bericht.

Darneben ist auch angezeigt vnd bewiesen worden/ daß man also den natürlichen eigentlichen vnnd klaren verstand der wort der einsatzung beständiglich behalten vnnd verteidigen sol. Nun folgen der Sacramentirer deutung vnnd glosen vber vielgemeldte wort Christi.

Erklärung.

Ist aber auch dargegen angezeigt vnd erwiesen/ daß solches weder sein kan/ noch dieser Scribent vnnd seines gleichen es thun. Denn Christus hat gesagt/ das brot sey sein leib/ rc. Diese aber sagen/ Nicht das brot/ sonder im brot sey Christi leib/ rc. Welches nicht die wort Christi sind/ sonder ein deutung derselben/ die noch nie bewiesen ist.

Bericht.

Das xij. Capitel/

Wie mancherley deuttung die Sacramentierer vber die wort der einsatzung erdichtet vnd vorbracht haben.

Erklärung.

Diß gantze Capittel ist vol grosser vnd böslich gesuchter Calumnien/ damit der gegentheil vermeint seine sach zuschmücken/ vnd die warheit zuuerleumbden.

Bericht.

Dieser einfeltigen vnnd warhafftigen Lehr/ welche die wort Christi klerlich vnnd hel an tag geben/ seind die Sacramentschwermer vberauß hefftig zuwider. Dann es seind solche leut/ welche jrer armen blinden vernunfft viel lieber anhangen vnd nachfolgen/ dann daß sie vnsers Herren Christi stim wolten hören.

Erklärung.

Die stimm Christi hören wir/ welcher das brot seinen leib nennt/ vnnd dasselbe zu seinem gedächtniß essen heißt. Daß aber sein leib im brot sey/ ist nicht Christi stim/ sonder menschen gedicht.

Bericht.

Vnd in dem arten sie sich dapffer nach dem ketzer *Serueto*, von welchem doch *Caluinus* schreibt/ da man jn gefraget/ Warumb er doch so ein grewliche verfürung angefangen / hab er geantwortet/ Darumb/ dieweil ich das nit verstehen oder glauben kan/ was man eusserlich weder sihet noch fület.

Erklärung.

Serueto folgen wir nicht nach/ Denn wir so viel in göttlichen sachen glauben als vns Gott durch sein wort offenbaret/ Es reime sich mit vnser vernunfft oder nicht. Dargegen aber mögen die jenigen sehen/ wem sie nachfolgen/ die jre eigene glossen vnd gedicht / wollen der gantzen welt auffdringen für Gottes wort.

Bericht.

Es spielen aber die Sacramentirer gar mancherley vnnd seltzam mit den worten des Heiligen Nachtmals / Also daß schon allbereit dasselbige mancherley vnnd wunderbarlich glosieren ein starcke beweisung ist / daß jhre deutungen nicht auß den worten Christi/ sonder anderßwo her erdichtet vnnd vorbracht werden.

Erklärung.

Vber die wort Christi machen wir weder mancherley noch wunderbarliche glossen / Sonder behalten die einige vnnd einfaltige meinung vnnd erklärung derselben/ welche wir von Christo selbest vnd auß der gantzen Schrifft gelernet haben/ vnnd bey allen Alten Christlichen Lerern finden/ welche ob sie gleich nicht allezeit einerley wort brauchen/ Doch einerley verstand vnd meinung behalten. Ist derwegen diß nit ein starcke/ sonder ein faule vnd lame beweisung/ wie deß alle des gegenteils / vnd sonderlich dieses Scribents

beweiß/eitel zusammen geflickte vnd vnter allen bencken her für gekratzte/altbackene fabeln vnd calumnien sind. Ja eben dieses vngegründte vngeschickte geschrey / daß wir die wort Christi nicht solten auff einerley meinung außlegen / ob wir schon nicht allezeit einerley wort brauchen (welches in allen sachen / vnnd sonderlich in diesem handel auch von dem gegentheil selbst geschicht) ist ein starck beweisung / daß sie keinen grund finden vns zuwiderlegen / Vñ derhalbē auff das sie je nicht still schweigen / sonder dem gemeinen man ein blawen dunst für die augen machen / mit offentlicher vnwarheit schreyen vnnd schreiben / vnsere erklärung sey vngleiches verstands.

Bericht.

Carolstad gauckelt natürlich fein vber dem ersten wort der propositiō / Hoc est corpus meum, Das ist mein leib / Nemlich vber dem wort / Hoc, Das / vnd sagt / es zeige der Herr mit dem finger auff sich den Son Gottes selbest / welcher da in andern neben geschefften auff sich selbst deute / vnnd sage / das ist mein leib.

Erklärung.

Welcher theil Carolstads gauckeley neher sey / Ist zuvor gemeldet. Darauß abzunemen mit was grund vnnd gewissen das gegentheil seine sach vertheidiget / weil es dieselbe mit solchem lumpenwerck vermeinet zuflicken vnnd zuschmücken.

Bericht.

Zwinglin klügelt vber dem andern wort Est, Ist / vnd deutet / daß es nicht von der substantz vnnd wesen des / darvon es gesagt wird / rede / sonder / ist / heisse da ein bedeutung / Das ist mein leib / sey so viel gesagt / das bedeutet meinen leib. Oecolampadius

dius bemühet sich sehr vber dem dritten wort *corpus*, leib/ vnnd will/ leib heisse hie nicht Christi waren menschlichen leib/ sonder ein ebenbild/ figur vnd bedeutung des leibs Christi.

Erklärung.

Es verstehen auch die kinder/ daß den leib Christi bedeuten/ vnd ein bedeutung des leibs sein/ nicht zweyerley/ sonder ein einige meinung/ Vnd derhalbē auch diß ein gesuchter vnd gezwungener tadel ist.

Bericht.

Caluinus redt allwegen von der heilsamen geistlichen krafft vnnd wirckung des abwesenden leibs Christi/ welchen er nennet *Corpus noiton*, Das ist/ einen solchen leib/ den man nicht mit dem mund fassen/ sondern mit den geistlichen augen des glaubens anschawen vnd ergreiffen könne.

Erklärung.

Wir sagen nicht allein von der krafft vnnd wirckung sonder auch von gemeinschafft des waren wesentlichen leibs Christi selbest/ Ob gleich der leib Christi nicht in vns ist wie die krafft vnd wirckung Christi. Deßgleichen verantworten *Caluinum* alle seine Schufften genugsam/ wider dieses Scribenten entweder grossen vnuerstandt/ oder grosse leichtfertigkeit.

Bericht.

Wolan so wir nun hiergegen die wort der einsatzung ansehen/ Ist gantz hell vnnd klar zuschliessen/ daß diese alle die wort Christi vnrecht vnd felschlich verstehen/ ja auch Christi einsatzung gantz vnnd gar verkeren/ vnnd so viel an jnen ist/ vmbstossen. Carolstads gedicht widerleget der Euangelist Lucas/ da er spricht/ *Tuto to potirion, id est, Hoc poculum, uel hic calix.* Das ist/ Dieser kelch ist/ ꝛc. So deutet ja das wörtlein/ Das/ mit

auff den Herren Christum/der da stehet/sonder redet außdrücklich vonn dem kelch/oder vom wein/der im kelch ist. Zwinglium widerleget S. Lucas auch daselbst/da er in seinē grund/darauff er bawet/aussen lesset/Nemlich das wörtlein Est, Ist/vnd sagt/*Hic calix nouum Testamentum in meo sanguine.* Es solte für war das wort/an dem der gantze verstand hanget/inn keiner sprach vbersetzen oder außgelassen werden.

Erklärung.

Dieser schein wird one zweiuel von diesem Grammatisten wider sein gewissen fürgewendet/die vngelerten zubetriegen/darumb er auch die wort S. Lucas Teutsch nicht hat können darzu setzen. Dieweil nach gewönlicher art der sprach/das wörtlein/Ist/offt nicht außgeredt/aber doch verstanden wird/vnnd derhalben im Teutschen muß darzu gesetzt werden. So nimt auch solche widerlegung Paulus hinweg/welcher zu den worten S. Lucas das wörtlein/Ist/ außdrücklich im Griechischen text setzet.

Bericht.

Deßgleichen sagt S. Paulus: *Non dijudicans corpus Dominj*, Das ist/damit/daß er nicht vnterscheidet den leib des Herren. Wie wirstu das verstehen: Da ist auch kein Est, Ist/darauß du ein *significat* möchtest drähen.

Erklärung.

Es darff auch keines da sein/dieweil Paulus hie nit sagt/ was das brot sey/Sonder wie der jenige sich versündiget/ der diß brot vnwirdig isset.

Bericht.

Weiter vberzeuget S. Lucas auch Oecolampadiū, da er spricht: Der leib der für euch gegebē wird/Es ist ja der ware natürliche menschliche leib Christi/vñ kein *phantasticum corpus*, Dz ist/kein erdichter leib/für vns gegeben.

Erklä-

Erklärung.

Das *phantasticum corpus*, oder der erdichtete leib/ ist dieses Scribentē vnd seines gleichen phantasey vñ gedichte. Wir wissen vnd bekennen / daß Christus nur ein einigen/waren/ menschlichen leib hat/der für vnns gegeben ist / Wir wissen aber auch darneben / daß dieses brot nit ist für vns gegeben/ welches doch folgē müste/so es eigentlich vnnd stracks/nach dem laut der worte/ō leib Christi were/wie etliche vnbescheidenlich vnd wider sich selbst schreien. Glauben vnd bekeñen derwegē/daß das brot im Abendmal/ein heiliges/göttliches/ vnd gewisses warzeichen/Sacrament oder pfand sey/ nit eines fantastischen oder erdichteten/ sonder des waren natürlichen/für vns warhafftig gecreutzigten/vnd vns warhafftig zur speyß des ewigen lebens gegebenen leibs Christi.

Bericht.

Endlich stōsset S. Lucas auch die letzte opinion / nemlich des *Caluini* von der seligen krafft vnd wirckung des abwesendē leibs/samt den vorigē/vber einen hauffen/da er sagt/Der leib/ der für euch gegeben wird/Aber die krafft vñ wirckung außerhalb dem leib Christi/ist mit nichten für vns gegeben. Zu dem spricht S. Paulus/Wer vnwirdig jsset vnnd trincket/der jsset vnnd trincket jm selber das gericht. Derhalben so müssen diese wort nit nur von der krafft vnd wirckung/sonder gantz vnnd gar von der substantz vnnd wesen des waren leibs vnnd bluts Christi auffgenomen/verstanden vnd geglaubt werdē. Vñ al so viel sey gesagt vō verstand vñ deutūg der wort ō einsatzūg.

Erklärung.

Weil dieser Scribent vñ seines gleichen jrē gegēteil nichts könnē nemē/so richtē sie jnen selbst stroputzen auff/ vñ werdē daran zu Rittern. Wid die verleugnūg ō warē gemeinschaft

des

des leibs Christi habē sie leicht zustreittē/ dieweil dieselbe niemād verfechtet. Denē aber/so die ware vñ geistliche niessung des leibs Christi bekennen/vnd diß erdichte leibliche essen verneinen/ist weder Lucas noch Paulus zuwider.

Bericht.

Das Ander theil.

Jetzunder folgt/daß wir auch zum andern von der gegenwertigkeit des leibs vnnd bluts Christi im H. Nachtmal kürtzlich meldung thun.

Wiewol aber dieses theils rechter verstand vnd erklärung auß dem/so allbereit angezeigt/ wol könne gefasset werden/doch auff daß der gantze handel verstendlicher werde/ ist nutz vnd gut/daß man hierin diese vier stücklein bedencke. Für das erste/was im H. Nachtmal gegenwertig sey. Demnach/auß was vrsachen der Herr Christus alda gegenwertig sey. Zum dritten/wie er könne gegenwertig sein/so man doch der menschlichen natur jre eigenschafft muß bleiben lassen/vnd Christi leib im himel ist. Endlichen/warumb/ vnd warzu er gegenwertig sey.

Das j. Capitel/

Was im H. Nachtmal gegenwertig sey.

Das ist gewißlich die vnuerfelschte einfeltige warheit/ daß Christus warhafftig vnd wesentlich in seinem H. Abendmal gegenwertig ist.

Erklä-

Erklärung

Aber nicht leiblich im brot/ oder da das brot ist. Denn er hat nicht gesagt/ in oder bey diesem brot ist mein leib/ ꝛc. vnd nicht desto minder ist sein leib gegenwertig vnd wird geessen im Abendmal/ aber geistlich/ das ist/ durch waren glauben vnd wirckung seines in jm vnd in vns wonenden Geistes.

Bericht.

Nicht allein nach der Göttlichen ewigen vnd Allmächtigen natur/ welche alles in allen orten erfüllet/ Sonder auch nach seiner angenomenen menschlichen natur vnnd das auß krafft vnd vermögen seiner selbs eigenē worten im Abendmal/ Das ist mein leib/ das ist mein blut. Es leret aber allhie oder bestättiget niemandts die vbiquitet/ Das ist/ daß des Herren Christi leib zugleich allenthalben sey/ Auch nicht die localitet/ Das ist/ daß der Herr Christus an gewissem ort reumlich were begriffen oder eingeschlossen. Dann hieruon wil Gottsfürchtigen leuten nicht gebüren leichtlich vnnd vorwitziglich zu disputiren.

Erklärung.

Es leret aber vnd bestättiget dennoch dieser Scribent vnnd seines gleichen die leibliche gegenwertigkeit Christi zu einer zeit an vielen orten/ Das ist/ im himel/ vnnd an allen denen orten auff erden/ da das Abendmal gehalten wird. Welche lere der Schrifft eben so wol widerig/ vnnd derwegen Gottsfürchtigen leuten eben so wol vngebürlich ist/ als die vbiquitet/ oder als die reumliche einschliessung in dz brot.

Bericht.

Sonder man handelt hie vonn des Herren Christi einsatzung vnnd befelch/ welcher Herr dieweil er außdrücklich sagt

(wie vns die H. Euangelisten sampt dem Apostel Paulo einhelliglich bezeugen) sein leib/ vnd sein blut sey alda/

Erklärung.

Christus sagt/ Das/ nemlich diß brot/ sey sein leib/ So saget dieser/ Alda sey sein leib/ Noch dennoch rhümt er sich der wort Christi.

Bericht.

Gewißlich gegenwertig/ So machet vnd verschafft er auch/ daß es also volkommenlich geschehe. Warumb aber dem also sey/ soll niemandts einigerley andere vrsach suchen/ ohn allein diese/ daß vnser Herr Christus das gesagt vnnd geordnet/ welcher seine ordnung vnd einsetzung gewißlich handhabet vnd erfüllet. Wer nun diesem Herrn Christo nit wil glauben/ der macht jn zu einem lügner.

Erklärung.

Was thut aber der/ welcher Christo seine wort also offentlich verkeret/ vnd seine gedicht vnnd glossen für Christi wort außgibt?

Bericht.

Das ij. Capitel/

Auß was vrsachen Christus vnser Herr in seinem heiligen Abendmal gegenwertig.

Vielgemelte wort der einsetzung/ da Christus spricht/ *Hoc est corpus meum, Hic est sanguis meus*, Das ist mein leib/ das ist mein blut/ vermögen vnd bringen zuwegen/ daß Christi leib vnd blut warhafftiglich vnnd wesentlich im H. Abendmal gegenwertig seind. Dann der Herr Christus leistet was er zusagt/ so muß auch sein leib vnnd blut/ wie er geredet/

ber / im Sacrament seines Nachtmals gegenwertig sein.

Erklärung.

Erstlich ist allhie zumercken / daß es nicht einerley rede ist / wenn man sagt / Christus ist gegenwertig / vnnd / der leib Christi ist gegenwertig. Deñ weil in Christo zwo vnterschiedene naturen sind / die Göttliche vnd die menschliche / So ist diese person Christus / nach jrer Gottheit vberall wesentlich gegenwertig / samt dem ewigen vater vnd H. Geist / vnd derhalbē auch da das Abendmal auff erden gehaltē wird / Doch also / daß er allein in den glaubigen trost vnd ewigs leben wirket. Nach seiner menscheit aber ist Christus nicht vberall / sonder zu einer zeit / nicht mehr denn an einem ort / an welchem er wil / doch one alle trennung der person / weil eben dieselbe Gottheit ausserhalb des angenomenen leibes an allen orten ist / welche auch in dem leib ist / vnnd mit jm persönlich vereiniget vnd verbunden bleibet. Derhalben wenn man fragt von gegēwertigkeit der menschheit oder des leibs Christi / bekennen vnd versehen wir zum Ersten / daß auch der leib Christi inn seinem Abendmal gegenwertig sey. Denn weil er darinnen wird geessen / muß er freilich auch darinnen gegenwertig sein. Daß er aber inn / oder vnter / oder bey dem brot sey / finden wir inn Gottes wort nicht geschrieben / Vnd kan der leib vnnd das blut Christi sehr wol im Abendmal sein vnnd genossen werden / ob es gleich nicht im brot vnnd wein verborgen ist. Zum andern / weil wir sagen / der leib Christi sey im Abendmal / vnnd sey dennoch nicht im brot / oder auff erden / So ist bald die frage / wie er denn im Abendmal sey? Antwort / Also ist er im Abendmal gegenwertig / wie er darinnen geessen wird.

Denn weil er eben darzu im Abendmal gegenwertig ist/ wie auch das gegentheil vnnd dieser Scribent bekennet/ daß wir jn sollen essen/ als die speyß des ewigen lebens/ so darff auch freilich die gegenwertigkeit des leibs Christi nit anders sein/ denn die niessung. Nu ist aber die niessung nicht leiblich oder mündlich/ sonder geistlich/ vnd geschicht durch waren glauben an Christum. Denn wir auß Gottes wort lernen/ daß Christum essen heisse/ in Christum glauben/ vnnd durch den glauben vergebung der sünden/ vmb seines sterbens vnnd blutuergiessens willen bekomen/ vnnd durch den heiligen Geist jhm eingeleibet vnnd gleichförmig werden mit ewiger gerechtigkeit/ leben vnd herligkeit. Derhalben weil diese niessung keine leibliche gegẽwertigkeit erfordert/ sonder wir dem leib Christi als die glieder jhrem haupt/ werden eingeleibet durch seinen geist/ der in jm vnd in vns wonet/ vnd vns mit jhm verbindet/ er sey stell vnd ortshalben vnns nahend oder fern/ So ist offenbar/ daß der leib Christi im Abendmal keines wegs leiblich oder im brot darff gegenwertig sein/ vnnd dennoch warhafftig/ aber doch geistlich/ wie die Schrifft erkläret/ darinnen gegenwertig ist/ vnd geessen wird/ ob gleich wir noch nicht droben im himel/ sonder herniden auff erden/ vnd er nicht herniden auff erden/ sonder droben im himel ist. Wie auch das blut Christi im Tauff gegenwertig ist/ vnnd wir damit warhafftig/ aber geistlich gewaschen werden/ ob es gleich nicht leiblich inn oder vnter oder bey dem Tauffwasser ist.

Bericht.

Das aber die Sacramentierer die vrsach dieser gegenwertigkeit nit Christo/ sonder viel mehr dem glauben deren so das Nachtmal empfahen/ vnterstehn zuzumessen/

Erklä-

Erklärung.

Diß ist auch ein offentliche Calumnia / Denn gleich wie Christus bey dem gantzen predigamt ist / dadurch wircket / vnd sich samt allen seinen wolthaten allein den glaubigen mittheilet / vnd dennoch darauß nicht folget / daß solches in der predig des Euangelij oder im H. Tauff / nicht von wegen der barmhertzigkeit vnnd genedigen zusag Gottes / sonder von wegen vnsers glaubẽs geschehe / Also folget es auch nicht im Abendmal / Dieweil der glaub eben so wol / als das jenige so vnns durch denselben widerferet vnnd geschenckt wird / allein auß der grundlosen barmhertzigkeit Gottes herkompt.

Bericht.

Daran handeln sie mit gewalt wider die wort der einsatzung vnnd auch wider die wort des Apostels Pauli / welcher sagt / die jenigen so es vnwirdig empfahen / empfahen es jnen selbst zum gericht.

Erklärung.

Daß die vnwirdigen das brot niessen / vnd also schuldig werden an dem leib des Herren / leret wol S. Paulus / Daß sie aber den leib Christi essen / meldet er mit keinem wort.

Bericht.

Daß aber die vnwirdigen den glauben nicht haben / weiß jederman. So sagt auch Christus nicht / so jr glaubig seyet / so ist das mein leib / sonder zu allen Aposteln sagt er / Nemet esset / Das ist mein leib. Derhalben macht die einsatzung vnd die warheit des Herren Christi / daß sein war leib vnd blut da gegenwertig / Vnd mag diese einsatzung vnd warheit Christi in keinen weg durch jrgend einer creatur glauben oder vnglau-

ben vmbgestossen/ oder geschwecht werden. Dann das gantze hohe geheimniß der gegenwertigkeit ist auff keines menschen glauben gegründet/ sonder auff das wort/ ordnung vñ befelch vnsers Herrn Christi. Das ist ja richtig vnnd klar/ bedarff auch bey allen Gottsfürchtigen einfeltigen Christen/ welche Gottes ehre vnnd nicht jhre eigen weißheit suchen/ keiner langen disputation.

Erklärung.

Christus hat weder zu den Aposteln noch andern/ weder zu glaubigen noch vnglaubigē je gesagt/ in dem brot ist mein leib. Derhalben fordert die einsetzung des Abendmals vnnd die warheit Christi kein leibliche gegenwert Christi im brot. Daß er aber sagt/ Das ist mein leib/ ist Sacramentsweise geredt/ wie zu vor gemeldet/ vñ er selbst erkläret/ da er spricht/ Solchs thut zu meinē gedächtniß/ Dā wird damit die geistliche vnnd sonst im gantzen Euangelio verheissene gemeinschafft des leibs Christi/ allē die zu diesem Sacrament komē/ angeboten/ aber allein den glaubigen verheissen/ gegebē vñ versiegelt/ Wie auch d' bund Gottes in d' beschneidung/ vñ die abwaschung der sünden in dē Tauff. Denn es sich mit dē Sacramēten helt wie mit dem wort/ daß nemlich in beiden/ die vnsichtbaren gaben vnd wolthaten Gottes allein durch waren glauben werden entpfangen/ vnd dennoch der warheit Gottes damit nichts wird benomē/ Sond' dieselbe viel mehr als denn würde verletzet/ so man sagen wolte/ daß auch die vnglaubigen der gnaden vnd gemeinschafft Christi theilhafftig würden/ dieweil diese niemanden/ deñ allein dē glaubigen vō Gott verheissen werdē. Darzu sind die Sacramēt allein den glaubigen zu versicherung jres glaubēs eingesetzt/ Denn vnglaubigen vñ heuchlern aber/ sind sie keines wegs zugebrauchen vergönnet/ sonder werden dieselben bey schwe-

rem

rem zorn vnnd vngnad Gottes daruon abgemanet/wie S. Paulus lehret/1. Cor. 11. Auch kõnen allein die glaubigen den rechten von Gott geordneten brauch der Sacrament haltẽ/ auſſer welchem keine Ceremonj/die krafft vnnd eigenſchafft eines Sacraments behelt. Nu gehet aber freilich die verheiſſung der gemeinſchafft Chriſti/im Nachtmal ſo wol als inn allen Sacramenten/allein die jenigen an/welchen das Sacrament zubrauchen vergönnet vnd befolhen wird/vnd welche den rechten brauch deſſelben halten. Derhalbẽ/ob gleich Chriſtus nit eben alſo ſpricht/So jr glaubet/ſo iſt das mein leib/ſo iſt doch diß ſein will vnd meinung/daß allein die glaubigen durch dieſes Sacrament ſollen mit ſeinem leib geſpeiſet werden/die es nach ſeinem befelch vnd ordnung brauchẽ. Die ſich aber wider die ordnung Chriſti zu dieſem Sacrament eindringen/die eſſen nicht den leib Chriſti/ſonder daß brot/vnd das gericht Gottes vber ſie. Vnd iſt jnen das brot eben der leib Chriſti/wie Simoni dem zauberer ſein Tauff daß bad der widergeburt war.

Bericht.

Das iij. Capitel/

Wie Chriſti leib warhafftig vnnd weſentlich im Abendmal gegenwertig ſey.

HJe ſol jederman zum eingang ernſtlich erinnert ſein/daß vns nicht zuſtehet nach vnſerem fürwitz inn dieſem geheimniß Gottes zugrüblen/wie Chriſti leib vnd blut im H. Abendmal zugegẽ/Dañ dieſes in gemein aller menſchlichen vernunfft vnerforſchlich vnd vnbegreifflich.

Erklä-

Von der waren gegenwertigkeit

Erklärung.

Wir sollen aber auch nicht mirackel dichten one alles Gottes wort / wie die thun / welche die leibliche gegenwert vnd niessung Christi im brot verfechten/sonder von dem willen vnnd wercken Gottes so viel zulernen vns befleissen/als er vns inn seinem wort offenbaret. Daß vns Christus durch seinen Geist zu gliedern seines leibs/fleisch von seinē fleisch/beine vonn seinen beinen macht / zeuget die Schrifft / Wie aber solches zugehet bleibt vns dennoch ein grosses verborgenes geheimniß/Ephes.5.

Bericht.

Es sol noch vermag auch kein mensch darvon mehr wissen/dann das der Son Gottes/ welcher dieses sein Abendmal hat eingesetzt/denen so dasselbige Nachtmal empfahen/vnter brot vnnd wein seinen waren leib zuessen/vnnd sein wares blut zutrincken gebe/ welches inn den glaubigen wircket zur seligkeit/Jn den Gottlosen aber/wa sie nicht bekeret werden / zum gericht vnd verdamniß.

Erklärung.

Daß der leib Christi in oder vnter dem brot/ vnnd sein blut in oder vnter dem wein sey/leiblich geessen vnd getruncken werde/ auch vonn den vnglaubigen/ vnnd also leiblich geessen in jnen die verdamnis würcke/ stehet in Gottes wort niergend geschrieben. Dargegen aber vermag Gottes wort/ Erstlich/daß wir das fleisch Christi essen/ vnd sein blut trincken müssen/so wir ewig sollen leben. Zum andern/Daß diß essen vnd trincken sey / in Christum glauben/vnd durch solchen glauben entpfahen vergebung der sünde/vnnd gerechtigkeit für Gott/vnd H. Geist/ vmb des für vns gegebenen leibs

leibs vnd vergossenen bluts Christi willen/vnnd durch denselben Geist/der in Christo vnd in vns wonet/dem waren leibe Christi/als die glieder dem haupt/vereiniget vnnd eingeleibet/ vnnd je lenger je mehr/biß ins ewige leben/gleichförmig gemacht werden/wie Johan. 6. vnd an vielen orten die Schrifft leret. Vnd zum dritten/daß Christus dieser niessung vnd gemeinschafft seines leibs vnd bluts vns zuuersichern/ vnnd je lenger je mehr theilhafftig zumachen / die niessung brots vnd weins in seinem H. Abendmal hab eingesetzt/Vñ sölches vns zuleren vnd gewiß zumachen/nach art aller Sacramenten / das brot seinen leib/vnnd den kelch sein blut genennt/Sonderlich weil auch er selbst vnd seine Apostel diese wort also erklären / diß thut zu meinem gedächtniß / Diß ist das newe Testament inn meinem blut/Diß brot vnnd dieser kelch ist die gemeinschafft des leibs vnnd bluts Christi. Derhalben nicht jene/ sonder diese lere vom Abendmal zuwissen vnd zuhalten ist.

Bericht.

Also viel können vnnd sollen wir auß dem warhafftigen gewissen wort vnsers lieben Gottes wissen. Weiter aber / wie vnd auff was weiß / das geheimniß zugehen vnnd geschehen möge/sollen wir dem Son Gottes/ vnserm Herren Jesu Christo/welcher zu gleich Allmechtig vnnd warhafftig ist/befehlen vnnd heimstellen. Vnnd nach dem wir Gottes verborgene geheimniß mit vnser blinden vernunfft nicht können außgründen vnd fassen/sollen wir derhalben Gottes wort nicht beschuldigen / als ob es dunckel oder vnwarhafftig sey/ viel weniger ist vns erlaubt Gottes wort zubeugen/wie menschliche vernunfft die sachen außrechnet. Wir sind der hohen theuren gaben Göttlichs worts nicht wert/Ich geschweige / daß wir die

leut seyen/die da macht haben einigen spruch auß Gottes wort nach vnserē eigenē gefallē vñ gutdunckē jrgēds hin zuzwingē.

Erklärung.

Daß wir Gottes wort nicht sollen beschuldigen/als es dunckel oder vnwarhafftig were/auch vns nicht sey erlaubet/dasselbe nach außrechnung vnser vernunfft zubeugē/ist recht geredt. Daß aber gottes wort die leiblich gegēwertigkeit vnd niessung des leibs Christi lehre/ist noch von niemand erwiesen. Derhalben es damit nicht außgerichtet ist/wenn man von Gott vnd seinen wercken dichtet vnd treumet was man wil/vnd wenn man vberwiesen wird/daß Gottes wort darwider streittet/als denn ein grosses geheimniß vnd wunderwerck darauß macht/vnd dem Son Gottes befelhen vñ heimstellen wil/wie es zugehen vnd geschehen möge/Sond diß heist Göttes spottē/vñ jn zum lügner machē/vñ allen jrthumē vñ ketzereiē/sie sind so gröblich vñ offentlich wid Gottes wort als sie wollē/thür vñ thor auffthun. Deñ Gott wird sein wort vnd ordnung nit handlē wil/Auch nit allezeit wird gestattē/dz seine Almechtigkeit vnd warheit zū schandeckel d mēschlichē gedicht vñ abgötterey gezogē werde. Spricht derwegē alhie/leider/d Scribēt vber sich vñ seines gleichē selbst dz vrteil. Deñ nit wir/sond die jenigē Gottes wort nach jrem gefallē vñ mutwillē biegē vñ zwingē/welche die wort Christi/da er dz brot/dz wir zu seinē gedächtnis sollen essen/seinē leib neñet/dahin wollē biegē vñ zwingen/dz sein leib im brot sey/vñ mündlich geessen werde/vñ sölch jr gedicht zuerhaltē/die Artickel vnsers algemeinē Christlichē glaubēs/vñ so viel klare sprüch d Schrifft/von d warē menscheit/von dem beywesen vñ abwesen/von der niessung vnd gemeinschafft/von d wonung Christi in dē glaubigē/vñ vō seinem Abendmal/so

bößlich vñ freuentlich mit frēdē vñ in d' Christēheit vnerhörten glossen/sich vnterstehen zuuerdunckeln vnd zuuerfelschē.

Bericht.

Auff solche weiß möchte man aller fragen/die vnnötig vnd ergerlich/vberhaben sein/ Als da seind/ wie Christi leib im H. Nachtmal gegenwertig sey / Ob die eusserliche Element verwandelt vñ transsubstantziirt werden/Ob Christus an einem ort reumlich sey/vnd sich einschliessen lasse/vnd dergleichen.

Erklärung.

Diß alles ist durch die erdichte leibliche gegenwert Christi auff die ban komen/vnd vor der Päpstischen Abgötterey vñ verfelschung der lere/in der Christenheit vnbekant gewesen.

Bericht.

Dañ wir sollen an dz spröchlein Cyrilli gedencken vnd darnach vns halten/nemlich/Wenn Gott wircket/ sollen wir nit fragen/Wie gehets zu: wie ists müglich: Sonder jn den Herē sollen wir allein seiner göttlichen werck weiß vnd wege wissen lassen. Item da er auch weiter sagt: Wenn jemands in Gottes wercken kompt mit der frag: Quomodo? wie gehets zu: der lesset sich bald mercken/ daß er einen stoltzen geist habe.

Erklärung.

Darauff ist zweyerley antwort. Zum ersten / da Gott nicht offenbaret wie etwas zugehe / Ist es ein stoltz vnd fürwitz zuforschen/Als/wie wir durch den H. Geist mit Christo verbunden werden/ꝛc. Da er es aber in seinē wort offenbaret vnd vns zulernen befihlet/Ist es ein demütiger vnd jhm gefelliger gehorsam/fleissig darnach forschen/vñ dargegen ein stoltz vnd verachtung Gottes/ dasselbe nicht wollen lernen/ Als / wie wir Christum müssen essen / nemlich nicht leiblich/sond' geistlich/wie obgemeldet / vñ was dieses essen sey.

Zum andern/da auß Gottes wort were erwiesen/daß der leib Christi im brot sey / vnd durch vnsern mund inn vnsern leib eingehe/ weren wir bereit solches zuglauben / one alle frage/ wie es zugienge/oder möglich were. Weil aber solches noch nie geschehen / darff das gegentheil nit klagen / daß wir fürwitzig forschen/wie solches geschehe/oder möglich sey/ Denn wir sind mit einander noch in der vorgehenden frage/ob solches geschehe oder nicht.

Bericht.

Nach jetzt gethaner warnung ist leichtlich abzunemen/ wie man der Sacramentierer obiection vnd einred/von eigenschafften beyder naturen in Christo begegnen solle. Jre einrede ist diese. Dieweil Christus einen waren menschlichen leib hat/ So muß man jm auch die art vnd natur lassen/ die menschlichem leib zugehöret. Nun ist aber das eines menschlichen leibes art/daß er zu einer zeit nit allenthalben ist / sondern auff ein mal nur ein gewiß ort erfüllet. Derhalben (sagen sie) kan es nit war sein das Christi warer vñ natürlicher leib im Abendmal außgetheilet vnd empfangen werde.

Erklärung.

Leiblich kan er freilich nicht außgetheilet werden/das ist/also daß er im brot sey/vnd in vnsern mund gehe. Durch seinen Geist aber können wir wol mit jhm verbunden vnnd vereiniget/vnnd jm als glieder eingeleibet werden/ob gleich er im himel vnnd wir auff erden sind/ Dieweil diese vereinigung vnd gemeinschafft dadurch weder gehindert noch gefördert wird/es sey der leib Christi vns stelle vnd orts halben nahend oder ferne/er mit vnns auff erden/oder wir im himel mit jm/oder wir auff erden vnd er im himel/ꝛc.

Bericht.

Darauff merck diese gründliche ware Antwort/Wenn mā nur vō einer natur Christi/ō Göttlichē oō mēschlichē/in sonderheit handelt/so behelt man die eigenschafft einer jeden natur allein zugehörig. Dargegen aber so offt von der gantzen person/inn dero Christus warer Gott vnnd mensch ist/inn gemein gered wird/muß man Christum nicht zertrennen oder von einander reissen/Sondern verstehen die gantze person/welche zu gleich warer Gott vnd mensch.

Erklärung.

Der Scribent thut gleich als wolte er gern sagen/so er nur dörffte/Wenn man von d' menscheit in sonderheit redt/so ist sie ein ware menschliche natur/Wenn man aber vonn der person redt/so ist die menscheit inn derselben nit mehr ein ware menscheit/hat auch nicht mehr die eigenschafften einer waren menschlichen natur/vnd in summa/Sie ist vnnd ist nicht ein ware menscheit/darnach vns gefelt von jr zureden. Was ist aber dieses anders/denn ein fantastische vnd Manicheische menscheit in Christo machen? Derhalben wir dargegē lehrē/auß grund Göttliches worts/daß die menscheit Christi ein ware menscheit sein vnd bleiben/vnnd die eigenschafften beyder naturen müssen behalten werden/auff daß man die vermischung der naturen inn Christo vermeide/Man rede von einer natur allein/oder von der gantzen person. Vnd wird also nicht ein enderung im wesen oder eigenschafften der naturen/sonder nur ein vnterscheid im reden/Nemlich/Daß man von einer Natur nicht sagen kan/was der andern zugehöret/Als/Man kan nit mit warheit sagen/die Gottheit ist von der jungfraw geboren/ist gestorben/ist

zu einer zeit nur an einem ort/Item/die menscheit ist one anfang/Allmächtig/schöpffer himels vnd der erden/zugleich an vielen oder allen orten/ꝛc. Aber von der person Christi kan man wol sagen/was nur der einen natur zugehörig ist/ aber doch also/daß es nur vonn derselben natur verstanden werde/welcher es zugehöret/Vñ diß von wegen der persönlichen vereinigung dieser zweyer vngleichen naturen/Als man sagt recht vnnd mit warheit/Christus oder Gott/das ist/diese person/die warer Gott ist/die ist von der jungfraw geboren/gestorben/vnnd zu einer zeit nur an einem ort/ Aber nicht nach der Göttlichen/sonder allein nach seiner menschlichen natur/Item/Christus oder dieser mensch Christus/ist ohne anfang/Allmächtig/Schöpffer himels vnnd der erden/zugleich an allen orten/Aber nicht nach der menschlichen/sonder allein nach seiner Göttlichen natur. Also sagt Paulus/Christus ist auß dem samen Abrahams/ nach dem fleisch/Vñ Petrus/Er ist gestorben/hat gelitten/ am fleisch. Vnd wird dennoch damit die person nicht getrennet/Denn die vngleichheit vnnd vnterscheid der naturen/ verhindert nicht die verbindung derselben zu einer person/ Wie auch der mensch darumb nit wird getreñet/ob er gleich verstehet/gedenckt/vnsterblich ist/nicht mit dem leib/sonder allein mit der seelen/Item isset/trincket/schlefft/sitzt/stehet/ ꝛc. nicht mit der seelen/sonder allein mit dem leibe.

Bericht.

Dieweil dann der Göttlichen natur diese eigenschafft vnwidersprechlich zugehöret/daß dieselbige Allmächtig/allenthalben sey/vnnd alles erfülle/vnnd aber ferner diese Allmächtige/Göttliche natur nach der menschwerdung Christi/sampt der menschlichen natur/mit deren sie vnzertrennlich ist vereiniget/ein einzige person ist/welche heißt Chri-

stus

stus Jesus / So folget ja darauß / daß beyder naturen eigenschafft / wenn man von der gantzen person redet / (wie Theodoretus pfleget zusagen) in gemein gebraucht werden.

Erklärung.

Es folget aber nicht / daß sie in gemein von beyden naturen verstanden werden. Denn wie inn dem menschen / leib vnd seel ein einige person vnnd ein einiger mensch sind / Also ist in Christo die Göttliche vnd menschliche natur ein einige person vnd ein einiger Christus / welcher Gott vnd mensch ist. Darumb wie man von dem gantzen menschen recht sagt / der mensch stehet / sitzet / isset / trinckt / schläfft / stirbt / ist sichtbar vnd greifflich / ꝛc. Vnd verstehet deñoch diß nit von der seelen / sonder allein vonn dem leibe / Item / der mensch gedenckt / zelet / ist vernünfftig / vnsterblich / Vñ verstehet dennoch diß nicht vonn dem leibe / sonder allein von der seelen / ohne alle trennung der person des menschen / Also sagt man auch recht von dem gantzen Christo / Christus oder Gott / ist gecreutziget vnnd gestorben / hat vns mit seinem blut erlöset / Actor. 17. ꝛc. Vnnd verstehet dennoch sölches nicht von der Göttlichen / sonder allein von der menschlichen natur / Itē / Christus oder dieser mensch Christus ist von ewigkeit / ist Allmechtig / ist alle zeit vnsterblich gewesen / ꝛc. Vnnd verstehet dennoch diß nit von der menschlichen / sonder allein von der Göttlichen natur / one alle trennung der person Christi / wie oben ist gemeldet. Denn so mā beides vō beiden naturē wolte verstehē / so würde die vermischūg d̄ naturē darauß / Wid̄ welche d̄ gelert Christlich Scribēt Theodoretus / nebē d̄ Schrifft vñ allē altē Lerern d̄ Christēheit / also hefftig streitet / Vñ ist darumb ein grosse kūnheit vō diesen leuten / dz sie die einfeltigē zubetriegen / diesen vnd andere alte Lehrer dürffen nennen.

Bericht.

Bericht.

Dann das fleisch/spricht Theodoretus/welches das wort an sich hat genomen/trennen wir nicht von der Gottheit/ vñ vermischen diese zwo vereinigte Naturen doch auch nit durch einander. Hieher gehöret die gantze lere De communicatione Idiomatum. Das ist/ So man die eigenschafft einer natur inn Christo zugehörig/vmb der persönlichen vereinigung willen auch der ander natur Christi zuschreibet/ darvon wird anderßwo notdürfftiglich gehandelt/Allein das wil ich jederman erinneren/ daß man sich fleissig hüte/darmit man nicht in diesen falschē wohn gerate/ als ob solche gemeinschafft der eigenschafften beyder naturen allein in blossen worten vnd gewonheiten zureden stehe/im wesen aber vnnd in den naturen selbest/ finde es sich nicht also.

Erklärung.

Erstlich ist hie zubedencken/ wie dieser Scribent mit sich selbest vberein stimmet. Droben hat er die vbiquitet/ Das ist/ die gegenwert des leibs Christi an allen orten verworffen/Alhie wil er/daß die gemeinschafft der eigenschafften nicht allein in worten vnd in der gewonheit zureden stehe/sonder finde sich auch im wesen vnd in den naturen selbst also. Nu ist aber die vbiquitet ein eigenschafft der Göttlichen natur/denn sie vnbegreifflich/ vnnd zugleich vberall ist im himel vnd auff erden/Darumb wir auch recht sagen/ Christus ist vberall. So denn diese eigenschafft beyden naturen in jrem wesen gemein ist/ warumb verwirft er diese lere/ daß die menscheit oder der leib Christi/ oder Christus nach seiner menscheit vnd mit seinem leib/vberall sey? Zum andern/ daß communicatio Idiomatum heißt/diese gewönliche weise/von einer solchen person/ in welcher vngleiche naturen vereiniget sind/

sind/ zureden / daß man vonn der gantzen person sagt / was doch nur der einen natur zugehört vnnd eigen ist / wie zuuor von dem menschen/vnd von Christo ist angezeiget. Vnd ist wol zumercken / daß man der gantzen person Christi / Gott vnd menschen / vnd nicht/ wie dieser sagt/der andern natur Christi/ zuschreibet / was nur der einen natur zugehörig ist. Dann warumb hiessen es sonst eigenschafften vnnd vnterscheid / wenn sie mit der that beyden naturen solten gemein sein? Item wenn alle eigenschafften beyden naturen wesentlich vnd mit der that solten gemein sein/ Wo würde der vnterscheid vnd die warheit beyder naturen bleiben/vnnd was würde auß Christo vnd vnser seligkeit werden / wenn Christus nach beyden naturen ewig/Allmächtig/vnsterblich were/auch da er in dem grab lagt

Bericht.

Darzu ist auch sonderlich wol zumercken ein herlicher spruch auß der 1. Epistel Johañis am 4. Cap. Welcher diesen handel fein klar machet/vnd lautet also / Ein jeglicher Geist der Christum trennet / ist nicht von Gott. Diesen spruch haben etliche/welche die Gottheit vonn der menscheit Christi haben wöllen absondern/in den alten exemplaren der H. Biblien auß gelescher/wie der kirchenhistorien Schreiber Socrates/ Tripart. histor. lib. 14. cap. 4. solches bezeuget. Es ist aber/spricht Socrates/ die menscheit mit der Gottheit vereinigt/also / daß es nicht mehr zwey sind/sondern eins/ darumb dann auch Maria genennt wird Theotokos. Das ist/Gottes geberin.

Erklärung.

Die persönliche vereinigung ist nicht ein vergleichung oder vermischung zweyer naturen/dadurch sie beyde einerley eigenschafften bekommen / Sonder ein vnerforschliche

verbindung zweyer vngleichen naturen/ darinnen sie beyde jre sonderliche vnterschiedene art vnd eigenschafften behalten/vnd dennoch ein einiges lebendiges vernünfftiges ding mit einander machen. Darumb redt man recht/Maria hat Gott geboren/das ist/ein solche person/ein solches kind/welches warer Gott ist/ Sie hat jn aber geboren nicht nach seiner Gotheit/sonder allein nach seiner menscheit/ Oder/das eben so viel ist/ seine menscheit/ aber nicht seine Gottheit ist von Maria geboren. Denn nach seiner Gottheit ist er nicht von Maria/ sonder von Gott dem vater von ewigkeit geboren. Dieser vnterscheid der naturen in jhren eigenschafften/ trennet die person nicht/wie obgemeldet.

Bericht.

Nach dieser Regel des H. Euangelisten/ vnnd Apostels Pauli/haben hernacher die Christlichen reine Scribenten von Christo auch geredet. Dann Johannes Maxentius zeucht an die lere Cyrilli/ vnd spricht also: So jemands das wesen oder substantz beyder naturen trennet/ nach dem sie in der einzigen person Christo Jesu vereiniget sind/vnd füget sie zusammen/ allein durch die beywonung/nach jrer wirdigkeit vnd macht/ vnnd saget nicht viel mehr/ daß zwo naturen inn einer person mit einander vnzertrenlich vereiniget sind/der sey Anathema/ das ist/verflucht. Also schreibt auch Gregorius *ad Didonium*, So jemandt saget/ es seyen zwo naturen in Christo nicht natürlich mit einander vereiniget/der müsse von der rechten vereinigung gar nichts wissen. Fulgentius schreibet an den König *Trasimundum*, Gott ist nicht vermischet mit dem menschen/ sondern vereiniget. Dann er hat mit gewissen anzeigungen bewiesen/ daß in einer person beyde naturen bleiben/ damit der ware Gott/vol warer Göttlicher krafft vnd herligkeit/in der angenomenen menscheit herlich glentze/vnd die ware menschliche

liche schwachheit waren vnnd rechtschaffenen menschen inn Gott klärlich bezeuge. Weiter spricht er: Der mensch Christus hat gleich so grossen gewalt empfangen da er sein seel konte von sich geben/als er wolte/gleich wie grossen gewalt auch hat die Gottheit Christi können haben/bey welcher allwegen wollen vnd können eins ist.

Erklärung.

Diese sprüch sagen alle vonn vereinigung der zweyen naturen/ welche viel mehr vnnd höher ist/denn die wonung der Gottheit in den Heiligen/Item/sie sagen von Allmächtigkeit dieses menschen Christi / aber nicht seiner menschheit. Item/sie leren nicht / Sonder widersprechen / die vergleichung der naturen / vnnd sind derhalben/wie auch alle dieser vnd anderer Alten Lerer Schrifften diesem Scribenten also stracks vnnd offentlich zuwider/daß er sich billich sie zunennen schämen solte.

Bericht.

Nach diesem allem wollen wir nun etliche exempel betrachten/vnnd gegen obgemeldter ersten obiection oder einred halten/Dann damit kan sie auch fein widerlegt werden. Gewiß ist es / daß einem natürlichen menschlichen leib eben so wol der natur nach vnmüglich ist / durch verschlossene ort/ ohn versehrung derselbigen zukommen / als vnmüglich jhm ist auff ein zeit zugleich an vielen orten zusein. Nun bezeuget aber die Euangelische Historien / Christus sey auß dem grab also aufferstanden / daß weder der stein noch das sigil vonn seinem ort beweget / oder entgentzet worden / vnnd sey darnach auch durch verschlossene thür zu seinen Jüngern kommen. Derhalben folget / daß auch das/ wider menschlichs leibes eigenschafft sey geschehen.

Aber was Christus wil/das richtet er durch sein Allmächtiges wort auff/wider alle ordnung der gantzen natur/wie er auch befolhen vnnd durch sein wort zuwegen bracht hat/daß Petrus auff dem Meer/gleich als auff trucknem land/ist gangen. Cyrillus spricht von dem aufferwecktem leib Christi/Niemand sol fragen/wie Christi leib durch verschlossene thür sey eingangen/Dieweil man hört daß der Euangelist solches nicht von einem gemeinen schlechten menschen/sonder vonn dem Allmächtigen Son Gottes schreibet/Dann weil er warer Gott ist/so ist er dem gemeinen lauff der natur nicht vnterworffen/sonder herschet vber alles/wie seine andre wunderwerck genugsam bezeugen. Dann was er gethan hat/ist weit vber aller Creaturen weißheit vnnd verstand. Dann sage mir/wie ist er auff dem Meer gangen/als auff druckenem land/so doch des wassers natur ist/daß es natürlicher weiß zureden/keins menschen leib embor tregt? So du nun in diesen hohen wercken/Gottes grosse krafft vnnd allmacht nicht verstehen oder fassen kanst/warumb klagest du nicht viel mehr vber deine eigne blindheit? Warumb schweigest du nicht still/vnd lessest dir an der maß genügen/welche dir dein Gott vnnd schöpffer gegeben hat? Solches alles sagt Cyrillus. Deßgleichen schreibet auch Ambrosius im 9. buch *de his, qui initiantur mysteriis*. Warumb frageste du hie/wie es der natur nach geschehen könne/so doch er/der Herr Christus/vber vnd wider die natur auß einer jungfrawen geboren ist? Derhalben so man rund daruon reden soll/ist dz die einfeltige/gründliche summa dieser gantzen disputation: Wenn Gott außerhalb gemeiner natürlicher ordnung etwas thun wil/so leßt er sich nicht binden an gemeinen lauff der natur/oder an die Regel/auff welche menschliche vernunfft inn allen natürlichen künsten sihet/wie solches alle Artickel Christlichs glaubens krefftig bezeugen.

Erklä-

Erklärung.

Diese beweisungen sind nicht so fein/als M. Selnecker meinet/ Denn sie mit vielfeltiger antwort leichtlich abzuleinen sind. Erstlich glauben wir festiglich von Christo alles was die Schrifft von jm zeuget/ Daß er aber mit seinem leib an vielen orten zugleich / oder im brot sey/ finden wir nirgend in Gottes wort von jm geschrieben. Zum andern/ daß er seinen leib auß dem grab gefürt/ damit auff wasser vñ lufft gewandelt / vnnd was dergleichen ist/ sind solche ding/ die auch an anderer menschen leiben geschehen sind / vnd an vnsern geschehen werden/ vnnd folget darauß keines wegs/ daß vnser oder Christi leib/ auch zugleich an vielen orten seie. Denn diß allein der Göttlichen natur zugehöret. Zum dritten/ daß der leib Christi durch dz verschlossen grab vnd thür/ wie ein geist/ sey gedrungen/ also daß jm der stein/ vnnd thür nicht gewichen sey / mag auß der Schrifft nicht erhalten werden / Vnd sollen wir den wunderbaren wercken Gottes nicht vnsere gedichte zulegen/ sonder so viel daruon glauben vnd sagen/ als Gott vns leßt wissen. Ob Christus vor oder nach abgeweltztem stein / wie etliche alte Scribenten nicht one vrsach halten/ sey erstanden/ sagt der text nicht außdrücklich / Aber dennoch weil die hütter erst vonn dem Engel geschreckt / vnd geflohen sind/ der den stein hat abgeweltzet/ ist nicht vermutlich / daß der Herr schon zuuor heimlich sey erstanden gewesen/ also daß es die hüter nit gewar weren worden. Da aber gleich der stein erst hernach were abgeweltzet worden / hette doch niemand keine vrsach billicher zugedencken/ daß der leib Christi zu einem geist worden/ denn daß der stein/ so wol als die thür / die verschlossen war / da der Herr zu den Jüngern kam / durch Göttliche krafft von einander

gewichen / vnd widerumb zusammen gangen were. Zum vierdten / Da gleich auch diß auß der Schrifft könde bewiesen werden / daß er durch stein vnd holtz gedrungen were / one weichung derselben / so folgete deñoch darauß nicht die leiblich gegenwertigkeit an vielen orten / Denn jenes auch etlichen andern creaturen / als den geistern / gegebē ist / Diß aber wil jm das einige vnbegreiffliche Göttliche wesen allein fürbehalten haben / sich damit wie mit andern mehren eigenschafften / von allen erschaffenen dingen / auch von dem leib vnnd seele / die der Sohn Gottes an sich genomen hat / inn ewigkeit zuunterscheiden.

Bericht.

Es ist Ach das gewiß / daß das Sacrament des Herren Nachtmals / nicht ein natürlich / sonder Himelisch vnd Göttlich werck ist / welches bestehet vnnd krefftig ist / nicht dieweil es die natürliche ordnung also gibt / sonder dieweil es Christus also geordnet vnd eingesetzt hat. Soll vns derhalben die Regula des H. Apostels Pauli / wie der Alte Lerer Basilius sagt / immer inn vnsern ohren klingen / da er spricht: Ein weib sol still schweigē in der gemein / Das ist / die philosophia oder menschliche weißheit sol die lehr / darauff sie gegründet / vnnd damit sie natürliche ding vrtheilet / mit nichten also schendlich mißbrauchen / daß sie darmit die Artickel vnsers Christlichen glaubens vnterstehe zu widerfechten. Dann der Sohn Gottes ist warhafftig / vnd kan das so er verheissen hat / wol leisten / also daß auch beyder naturen eigenschafften in jhm gantz vnnd vnuerucket bleiben. Es sol vns aber niemands zumessen / als ob wir Christum on vnterscheid an alle ort vnnd end vnterstehen anzubinden / Sonder wir sagen allein / daß er leiblich gegenwertig sey in dieser handlung / zu welcher er sich in seinem wort selbst verpflichtet vnd verbunden hat.

Erklä-

Erklärung.

Was allhie gemeldet wird/von der ordnung Christi/von der menschlichen vernunfft/ von d' warheit vnd macht Christi/bekennt wir so wol als dz gegenteil. Allein were zuwünschen/weil der Scribēt sagt/ das Abendmal sey ein himlisch werck/vnd diß one zweiuel von d' niessung Christi verstehet/ Daß er dabey gedächte/daß die himlische speiß Christus/nit von den gotlosen/welche der himlischen ding nit fähig sind/ auch nicht mit dem irdischen munde geessen werde/ sonder daß der leib Christi vonn vns wol könne geessen werden/ob gleich wir auff erden vnnd er im himel ist. Auch weil er jhm nicht will lassen zumessen / daß er den leib Christi an alle ort vnd ende anzubinden sich vnterstehe/sonder wil jn allein im brot des Nachtmals leiblich gegenwertig haben / so solte er billich bedacht haben / was diß für ein ströen argument vnnd vergebliches / ja allhie von jhm selbst widerlegtes geschwetze sey/daß er vnd seines gleichen fürgeben/ Wenn der leib Christi nicht wesentlich bey dem brot im Abendmal were/so wol als die Gottheit / so würde die person Christi getrennt. Denn weil bey anderm brot/ vnnd andern orten im himel vnnd auff erden wol kan die Gottheit sein / da der leib Christi nicht ist / vnnd wird dennoch daselbst die Gottheit vonn dem leib nicht getrennet / warumb solte denn solche trennung folgen / ob gleich auch bey diesem brot der leib Christi nicht wesentlich gegenwertig ist / wie die Gottheit? Letzlich daß er sagt / Christus hab sich inn seinem wort zu der leiblichen gegenwert im Nachtmal verpflichtet/da begeren wir dasselbe wort zuhören vnd zu sehen/ ist aber noch vonn niemanden dargethan.

Bericht.

Bericht.

Aber hie schreyen die Sacramentierer/ So höre ich wol/ jr meinet/ der leib Christi sey allenthalben/ sey Allmächtig/ vnd vermöge eben das alles was Gott selbst: Antwort/ So man allein mit den gedancken in Christo die menschliche natur von der Gottheit vnterscheidet/

Erklärung.

Was dieses für ein rede sey/ daß man allein mit gedancken in Christo die menschliche natur von der Gottheit vnterscheidet/ lassen wir alle Christen vrteilen. Deñ sind die naturen nit in d' that vñ warheit vnd in jrem wesen/ sond' allein mit vnseren gedancken von einander vnterscheiden/ so wird Christus nur mit gedancken warer mensch vnd Gott sein.

Bericht.

So kan ja nicht gesagt werden/ daß Christi leib allenthalben sey/ So man aber in gemein redet von der gantzen person Christi/ in welcher die Göteliche vnnd menschliche natur vnzertrenlich vereiniget sind/ so ists recht vnnd war geredt/ Christus ist allenthalben/

Erklärung.

Es ist aber nicht recht vnd war geredt/ Die menscheit/ oder die seele vnnd der leib Christi ist allenthalben/ Auch nit/ Christus mit oder nach seiner menscheit/ seel oder leib/ ist allenthalben/ wie zuuor erkläret.

Bericht.

Vnd kan machen daß sein leib sey allenthalben wo er wil.

Erklärung.

Daß er aber wil machen/ daß sein leib im brot oder an vielen

vielen oder allen orten zugleich sey / ist noch nicht bewiesen. Dargegen daß er es nicht wil / die gantze Schrifft / vnnd die Artickel vnsers allgemeinen Christenglaubens zeugen.

Bericht.

Warumb: Dann er ist Allmächtig / vnd ist auch warhafftig / vnnd helt gewiß vber seiner einsatzung / In welcher diese wort außdrücklich stehen / Das ist mein leib / ꝛc.

Erklärung.

Es stehet aber niergend / in oder vnter / oder bey diesem brot ist mein leib. Vnnd hat der Scribent droben im ij. Cap. des j. teils selbst müssen zu geben vnd bekennen / daß die Alte diese wort Christi / das ist mein leib / nicht vnrecht also haben erkläret / diß brot ist ein zeichen meines leibs.

Bericht.

Darff sich aber hie niemandt vber der *ubiquitate* hoch besinnen / das ist / disputiren / wie Christi leib allenthalben sey / sondē mā fraget hie allein von d ordnung vñ warheit Christi / des Allmechtigen Herren.

Erklärung.

Diese ordnung schreibt er vns in seinem wort also für / daß er im ersten Abendmal mit seinem einigē / waren / menschlichen / sichtbaren / vnnd mit vnserer schwachheit beladenen leib / vnter seinen Jüngern bey tisch gesessen / vnnd nach seiner aufferstehung mit demselben verklärten vnd herlichen / aber doch einigem / waren / menschlichen / fleischenen vnnd beinent / greifflichē vnd sichtbaren leib / warhafftiglich von der erden hinweg / hinauff gen himel gefaren / vnd daselbst ist vnd bleibet biß ans end der welt / Vnd vns das brot vnnd

wein in seinem H. Abendmal/ zum gewissen gedächtniß vnd vrkund sei ner wolthaten vnnd vnser gemeinschafft mit jm/ hat heissen niessen/ biß daß er widerkomt.

Bericht.

Wiewol aber war ist/ daß ein leib ein leib ist/ vnnd leibs natur behelt/ jedoch so ist dargegen auch das war vnd gewiß/ daß/ wo Christus ist/ da ist er warer Gott vnnd mensch/ Es kan auch niemandt jrgend ein einigen ort gedencken oder erdichten/ da er nicht zugleich warer Gott vnd warer mensch sey/ Darumb so viel die natürliche weiß vnd art des leibs in d person Christi belangt/ sollen wir nichts vnterstehen zuschliessen/ So es aber je auff einer seiten müste geirret sein/ wolten wir lieber vnserem lieben Gott mehr zueignen/ deñ daß wir seinem H. wort nicht glauben/ vnnd zu wenig trawen solten.

Erklärung.

Allhie ist zusehen/ wie gewiß diese Theologē jerr lere sind/ vmb welcher willē sie alle/ die derselbe nit beyfallen/ für ketzer schelten/ So sie doch selbst nit wissen auff welcher seiten sie jren. Wir aber wissen/ dz Gott eben so wenig wil dz wir vō jm sagen/ das er vns nit geleret/ als daß wir das jenige von jm leugnen/ das er vns in seinem wort zuglauben vnd zubekennen befolhen hat/ Vnd daß der Sohn Gottes nach seiner menschwerdung zu allen zeiten vñ orten/ warer mensch/ das ist/ mit seiner ein mal angenomenen menschheit persönlich vereiniget vnnd verbunden ist vnd bleibet/ ob gleich seine Gottheit vberall/ seine menschheit aber auff eine zeit nur an einem ort ist/ als/ in der jungfrawen leib/ in der krippen/ am creutz/ im grabe/ ꝛc. vnd jetzund droben im himmel. Denn eben dieselbe einige vnbegreiffliche Gottheit/ die ausserhalb jhrem angenomenen leib an allen orten ist/ die ist

vnd

vnnd bleibt auch zugleich inn dem leib / vnnd mit demselben verbunden.

Bericht.

In der gelerten versammelung vnd gesprech zu Marpurg / im jar 1529. gehalten / hat Oecolampadius jetztgemeltes Argument mit diesen worten vorgeworffen: Christi leib muß sein ort vnd raum haben / wie der Scribent Fulgentius im andern buch / de immensitate Dei, redet. Derhalben folget / daß er einen gewissen ort vnd raum inhabe im himel / vnnd nicht im Abendmal. Hierauff hat D. Luther geantwortet / Fulgentius rede daselbst nicht vom Abendmal /

Erklärung.

Es leret aber Fulgentius / daß der leib Christi zu keiner zeit an mehren orten denn an einem sey. Derhalben wil er diß auch im Abendmal nicht / wie auch alle Patres vnd die gantze Schrifft. Denn weil die lehr Fulgentij / daß Christus nach seiner menschheit auff ein mal nur an einem ort ist / nach D. Luthers vnd dieses Scribenten bekentniß war ist / So folget je / daß er nicht inn allen oder inn vielen broten ist / es sey im Nachtmal oder ausser demselben.

Bericht.

Sondern hab also geredt wider die Manicheer / vnd andere ketzer / welche laugneten / daß der Herr Christus warer mensch sey / damit zubeweisen / Christus hab einen waren menschlichen leib / dieweil er an einem gewissen ort / nach eines waren leibs eigenschafft gewesen ist.

Erklärung.

So aber denn gewiß ist / wie es ohne zweiuel ist / daß zu einem waren menschen gehöret / Daß er zu einer zeit nur an einem ort sey / So würde folgen / daß Christus

zum wenigsten dennoch zur selben zeit/da das Abendmal gehalten wird / nicht ein warer mensch bliebe / vnnd also den Manicheern vnd jres gleichen die thür auffgethan. Denn diese folge jhe jederman verstehen kan/ Eines waren menschlichen leibs art vnnd eigenschafft ist diese / das er einßmals nur an einem ort sey. Nu ist aber nach des gegenteils meynung der leib Christi im Abendmal auff eine zeit vnsichtbar vnnd vnbefindlich an vielen orten / Derhalben würde nach dieser lehr folgen / das Christus nicht einen waren menschlichen leib hette.

Bericht.

Zu dem so erkläret sich Fulgentius selbst/da er sagt: Christi leib vnd blut werde offeriert/ das ist/dargereichet werden/ nicht allein eine figur / gedächtniß / oder erinnerung heißt/ als wenn man spricht : Heut ist des Herren Himmelfart/Das ist/heut erinneren wir vnns der himelfart Christi / Sondern offerri heißt / dargebotten werden zu essen vnd zu trincken.

Erklärung.

Christus vnnd alle seine Himlische güter werden vns auch in seinem Wort dargeboten vnd gegeben / Folget aber darauß eben so wenig ein leiblich dargeben vnd nemen / das mit Händen vnnd Mund des leibs geschehe / als im Sacrament.

Bericht.

Vber das alles / wenn Fulgentius vnnd andere Lerer derselben meinung gewesen/wie sie doch mit nichten sind/so muß man doch wol wissen / das alles was die alten Lerer geschrieben haben / soll vnd muß gegen der H. Schrifft gehalten vnd verglichen werden/ vnd wo sie die Schrifft anders außlegen/ dann sie sich selbst erklärt/soll es glimpflich verstanden werden /

den/wo es sein kan/Wo aber nit/ soll man dieselben Schrifften gantz vnd gar lassen fahren/ ehe wir von dem reinen/ vnbetrieglichen wort Gottes abtretten.

Erklärung.

One zweifel ist allen Scribenten nicht mehr zuglauben/ denn sie mit grund der Schrifft sagen/ Warumb soll aber dis nicht auch in D. Luthers vnnd aller newen Lerer Schrifften vnnd Lere gelten? Oder sind diese nicht eben so wol menschen/ als die Alten? Derwegen weil wir gewiß wissen/ das alle Alten Lerer einträchtiglich/ vnd mit der H. Schrifft die leiblich gegenwert Christi an vielen/ oder an allen orten/ verwerffen/ Sollen wir billicher bey jnen bleiben/ denn zů der nachkomen Newen Lere vns begeben.

Bericht.

Auß diesen kan man nun auch erklären/ was es geredet sey so man spricht: *Christum esse perigrapton somati*, Das ist/ Der Herr Christus könne seinem leib nach vmbzielet vnnd vmbfangen werden/ wie Nazianzenus/ Theodoretus/ vnd andere reden/ Nemlich/ nichts anders/ denn daß Christus einen waren menschlichen leib hab/ dieweil er/ wie Theodoretus redet/ dz an jm hat/ das einem menschlichen leib von natur eignet vnd gebüret/ nemlich/ das er seinen raum habe/ &c.

Erklärung.

Die Lehr von der waren menscheit Christi/ welche wir auß Gottes wort/ mit der alten Christlichen kirchen bekennen/ muß auch dieser Scribent/ one seinen danck lassen war bleiben/ wie wol er sie gern wolt glosiren vnnd verstreichen. Denn es leren vnd reden die Alten nicht allein/ wie er redet/ daß Christus könne seinem leib nach/ vmbzielet vnd vmbfan

gen werden / gleich als wolt er sagen / der leib Christi könne wol vmbzielet sein / aber sey gleichwol nicht vmbzielet / dieweil er zu einer zeit an allen oder an vielen orten ist / Sonder sie sagen rund vnd außdrücklich / daß die menschheit Christi für vnnd für vmbzielet sey vnnd bleibe. Denn dis ist die art vnd eigenschafft eines waren menschlichen leibs / Ja aller erschaffenen ding / dauon die Alten reden / das sie nemlich / nicht allein können vmbzielet werden / sonder sind auch mit der thadt allezeit vmbzielet an dem ort da sie sind. Welches denn nicht allein erzwingt vnnd so viel gesagt ist / das Christus einen waren leib habe / sonder auch das sein leib zu einer zeit nicht mehr denn an einem ort sey. Denn dieses heisset vmbzielet / oder endlich / oder begreifflich sein / vnnd eignet vnnd gebüret einem jeden waren menschlichen leib / wie Christus selbst Luce am vier vnd zwentzisten / Vñ die gantze Schrifft von seinem leibe zeuget / Auch alle alten Lerer sich erklären / Vnnd alle vernünfftige menschen wissen vnd bekennen. Denn je / was an einem gewissen ort vmbzielet / oder vmbfangen oder begriffen sein sol / das muß nicht zur selben zeit auch an andern / oder ausser demselben ort sein / inner welchem es begriffen ist / sonst were es nit an demselben ort begriffen oder vmbzielet / Als wenn man sagt / die stadt ist inner der Ringmawer begriffen oder vmbzielet / so verstehet freilich jederman / daß sie nicht zugleich ausserhalb der mawer ist.

Bericht.

Jetzund wollen wir die ander Einrede der Sacramentierer anhören / die lautet also: Christus ist auffgefahren gen himel / sitzet zur Rechten hand des Vaters / darumb so ist er nit gegenwertig im Abendmal. Also schreibet *Caluinus*, vnd sind das seine wort / Wenn wir sagen / daß man Christum im himel su-

chen

chen sol/geben wir damit zuuerstehen/daß Christus weit von vns sey/ Dann wiewol philosophischer weiß/ vnnd menschlichem verstand nach zureden/ vberm himel kein ort oder raum ist/jedoch weil der leib Christi seine gemessene grösse hat (wie dann menschliches leibs natur vnnd art mit sich bringet) vnd im himel/ als an einem gewissen ort begriffen wird/ so muß er ja also weit von vns sein/ als weit himel vnd erden vō einander sind. Darauff antworten wir rundt vnd warhafftig lich/ Die wort vnsers Christlichen glaubens/ sampt andern zeugnissen der Schrifft vonn des Herren Christi himelfart/reden alle vonn der sichtbarlichen himelfart/wie Christus nach seinem leidē vnd seiner aufferstehung von seinen Jüngern sichtbarlich gen himel ist gefaren/in welcher sichtbarlichen gestalt wir jn widerumb sehen werden kommen zurichten die lebendigen vnd die todten.

Erklärung.

Christus ist nicht allein sichtbarlich/ Sonder auch warhafftig von der erden hinweg/hinauff in den himel/ mit seinem leibe gefaren/ Das ist / Nicht also/ daß er sichtbar hinauff gefaren / vnnd vnsichtbar hernieden blieben/ Oder jetzund biß ans end der welt/sichtbar droben/vnd vnsichtbar hernieden sey/Sonder also/daß sein leib in der that vnnd warheit ein ander ort hat eingenomen/ denn er zuuor jnnen hatte/vnd an demselben ort nicht blieben ist/ von welchem man jhn sach hinweg faren / Wird auch also wider herab kommen/nicht daß er zuuor vnsichtbar hernieden sey/ vnnd als denn nur sichtbar werde/ sonder daß er warhafftig in die wolcken herab kome/da er jetzund weder sichtbar noch vnsichtbar ist.

Bericht.

Aber zur Rechten hand des Vaters sitzt er/nicht an einem gewissen ort/nicht natürlicher/abgezirckelter/dargemessener weise/sondern herlicher weise/vnnd regiert in gleicher Maiestet vnd gewalt mit Gott dem Vatter.

Erklärung.

Christus sitzet zur rechten des vaters/das ist/regirt seine kirch vnd alle ding/nach des vaters willen/vnnd erzeiget solch sein amt/in sichtbarer gloz vñ herligkeit/darin er auch nach seiner menscheit vber alle Creaturen erhaben ist/in angesicht seiner Engel vnnd außerwelten/welche jn als jhren Herren vnnd Gott verehren/Aber doch vnuerlorner eigenschafft beyder naturen/Nach seiner Gottheit also/daß er allenthalben gegenwertig/Nach seiner menscheit also/daß er jetzund niergend denn im himel ist/wie die Schrifft an vielt orten redet/Er hat sich gesetzt zur rechten Gottes/in der höhe/im himel/ꝛc.

Bericht.

Denn sihe/also erkläret Christus selbst/was er mit dieser rede/Ich far auff zu meinem Vater/ꝛc gemeinet/nemlich eben das/Mir ist gegeben aller gewalt im himel vnd auff erden.

Erklärung.

Allen gewalt haben/vnnd auffaren gen himmel/ist nicht ein ding. Denn Christus hatte diesen gewalt schon da er dieses redte vnnd auch zuuor/da er doch noch nicht wargen himmel gefaren/wie er selber spricht/Ich bin noch nicht auffgefaren zu meinem Vater. Item/Wir werden auch hinauff gen himel faren/vnd dennoch diesen gewalt nit haben/daruon hie Christus sagt.

Bericht.

Item/Ich bin bey euch biß an der welt ende.

Erklärung.

Mit seiner Gottheit vnnd seinem Geist/ist er alle zeit/ vnd vberal bey vns. Aber mit seinem leib/hat er die welt verlassen/vnd ist jetzund nicht darinnen.

Bericht.

Dieser außlegung Christi hat hernacher der Apostel Paulus nachgefolget/wie er sie dann widerholet in der Epistel zun Epheseren j cap. Mit welchem auch der 110. Psalm gantz einmütiglich vber ein stimmet.

Erklärung.

Weder an diesem noch an andern orten der Schrifft wird mit dem kleinesten wort gemeldet/daß Christus mit seinem leib zugleich im himel vnd auff erden sey. Werden derhalben die Schrifft vnnd die Patres nur von diesen leuten genennt vnd angezogen/den einfeltigen ein farbe zumachen.

Bericht.

Also sind nachmals auch die alten Lerer der Christlichen kirchen bey dieser waren vnnd rechten außlegung des sitzens zur rechten hand allwegen bestendiglich blieben/wie dann der Alte Scribent Basilius im buch vom H. Geist am 6. cap. am 251. blat mit außdrücklichen worten spricht/Die rechte Gottes heißt nicht in einem nidrigen ort oder stand sein/wie etliche sagen/sondern mit Gott in gleicher gewalt vnnd herligkeit regieren. Derhalben so man sagt/Christus sitzt zur rechten des Vaters/muß so viel verstanden werden/Diese person/welche hat menschlich natur an sich genomen/ist in dem geheimen rath Gottes des himmelischen Ewigen Vaters/wircket zu gleich

mit dem Vater/ist ein König/welcher die Christliche Kirch versamlet/beschützet vnd erhält/ꝛc. Vnd wiewol er das thůt auß Göttlicher krafft/so thůt ers doch in der menschlichen Natur/in welcher die fülle der Gottheit somatikôs/dz ist/leiblich vnnd volkomen wonet. Also das nicht eine Natur in Christo/sonder die gantze Person/Christus Jesus/solchs alles wircket vnd außrichtet.

Erklärung.

Den Spruch Basilij nemen wir gern an/bekennen auch vnd rhümen mit der Schrifft diesen vnsern höchsten trost/ das Christus in vnserm Fleisch vnnd Blůt zůr Rechten seines ewigen Vaters sitzet/als das haubt seiner gemein/vnd ein Herr aller Creaturen/durch den der Vater alles erhält vnd regiert. Diese Lehr aber bringt keines wegs mit sich/das dasselbe vnser Fleisch vnd Blůt/welches der Son Gottes an sich hat/an allen oder an vielen orten auff eine zeit/oder der Gottheit an eigenschafften/krafft vnnd wirckungen durchauß gleich sey. Denn zů dem Amt des Mittlers Christi gehören beider Naturen wirckungen/Derhalben wircket vnd thůt diese Person Christus/ein jedes stůck jres Amts nach derselben Natur/welcher es zůgehörig vnnd eigen ist/wie in dem menschen andere wirckungen die Seele/ andere der leib hat/vnd dennoch der mensch nicht wird getrennet/Vnd regiert Christus also im Himel vnd auff Erden/das er mit seiner menschheit an einem ort ist zu jederzeit/wo vnnd wie er will/vnnd dennoch was er nach seiner Gottheit vnd nach seiner Menscheit wil/ an allen ortē durch die gegenwertige krafft seiner Gottheit außrichtet.

Bericht.

Bericht.

So man aber dürffte gedencken / Christus sey also zür Rechten hand Gottes gesetzet / das er an einem gewissen / abgemessenen ort / nach natürlicher weis / sitze / so mußte ja auch die Rechte hand Gottes (welcher doch ein Geist ist / vnnd keinen leiß hat) an ein gewisses ort gebunden sein. Was es aber für ein grewliche Gottslesterung sey / also von Gott gedencken oder reden / will ich meniglichen zubehertzigen heimstellen.

Erklärung.

Zur antwort ist allhie für das erste zuwissen / daß vnns vonn stehen oder sitzen oder anbindung Christi an einem gewissen abgemessenen ort im himel vnd dergleichen / zusagen oder zugedencken in vnsern sinn nie ist komen / Sond diß alles des gegentheils sünde vnd spotwort sind / damit sie vnns bey den vnuerstendigen vermeinen in haß vnd verdacht zubringen / Dieweil sie mit der warheit nichts können schaffen. Für das ander / daß wir nicht desto minder glauben vnnd bekennen / Christus sey also zur rechten seines Vaters gesetzt / dz deñoch seine menscheit zu einer zeit nit an mehrē deñ an einem ort / vnnd nemlich jetzund nicht hernieden auff erden sonder droben im himel ist / Doch nicht an diß oder jenes ort gebunden / sonder wo vnnd wie es jhm gefelt vnnd seiner Maiestet geziemet / vnnd wir / wenn wir zu jhm hinauff komen / mit augen werden sehen. Diß aber ist keines wegs ein so grewliche Gottslesterung als der Scribent gern darauß machen wolte. Denn solches die Schrifft an vielen orten außdrücklich vnnd klerlich zeuget / Die Jünger haben jn durch die lufft sehen hinauff faren in die höhe / Stephanus Act. 7. hat jn gesehē stehē in göttlicher herligkeit im

himel/vnd Paulus spricht Coloss.3. Suchet was droben ist/ da Christus ist/zur rechten Gottes sitzende/ꝛc. Wo aber vnd wie der leib des Herrn im himel sey (spricht Augustinus De fide & symbolo cap. 6.) ist ein fürwitzige vnnd vnnötige frage/ Es ist genug daß wir glauben/daß er im himel sey. Denn es gebürt vnserer schwacheit nicht/die himlischen geheimnis zuerforschen/Sonder es gebüret vnserm glauben/vonn der herligkeit des leibs Christi/was hoch vnd herlich ist/zugedencken. Für das dritte/ daß die rechte Gottes in der Schrifft auff zweyerley weise verstanden wird. Die erste ist/daß die rechte Gottes die gewalt vnd krafft Gottes heißt/ wie auch die hand oder der arm Gottes/wenn die Schrifft sagt/daß Gott etwas thue oder außrichte mit seiner rechten hand/ꝛc. Diese rechte oder hand/das ist macht vnd gewalt/hat Christus alle zeit gehabt/so wol als der Vater vñ H. Geist/auch ehe denn er ist verkläret vnd zur rechten Gottes gesetzt worden/aber nach seiner Gottheit/nicht nach seiner menscheit/ Denn Christus warer Gott/ vnd nach seiner Gottheit Allmächtig war/auch da er sprach/Der Geist ist willig/ aber das fleisch ist schwach/vñ da er am creutz hangende schrie/Mein Gott/mein Gott warumb hastu mich verlassen/ja auch da er den Geist auffgab/vnd da sein leib tod im grab lag. Denn die Gottheit von seiner menschheit nie getrennt ist worden/ auch da sein leib vnd seel durch den tod von einander geschieden waren/ vnd dennoch die Gottheit vnnd Allmächtigkeit Christi gar nicht forderte oder machte/daß sein leib vnnd seel zugleich an allen oder an vielen orten sein müsten. Denn da der leib Christi am creutz hing/vnd im grab lag/was er ohne zweiuel sonst an keinem andern ort/weder tod noch lebendig. Zum andern/Wenn die Schrifft von Christo sagt/ Er sitze

zur

zur rechten des Vaters / redt sie vonn jhm nach gewonheit der weltlichen Fürsten vnd Potentaten / welche die jenigen / durch die sie fürnemlich jr land vnd leut regieren / zu jrer rechten pflegen zusetzen / vñ wil die Schrifft damit nit anzeigē / dz Gott der Vater auff einem Königlichen stuel im himel sitze / vnd Christus neben jm zur rechten hand / (Denn Gott nicht ein leiblich ding oder wesen ist / welches ein rechte vnd lincke hand oder seittē hette) Sonder sie wil durch diß von menschlichen dingen genomenes gleichniß / (wie denn Gott viel vñ offt von sich selbst in seinem wort vmb vnser schwacheit willen also redet) zuuerstehen geben / die aller höchste Ehr vnnd herligkeit darein Christus nach seiner aufferstehung vnd himelfart eingangen ist / daruon er selber sagt / Luce 24. Hat nicht Christus diß müssen leiden / vnd eingehen in seine herligkeit. Diese herligkeit oder sitzen Christi zur rechten des Vaters beschreibt Paulus zun Ephesern am ersten / mit diesen worten / Er hat jhnen gesetzt zu seiner rechten / im himel / vber alle Fürstenthum / gewalt vnd macht vnd herrschafft / vnnd namen der genennt wird / nicht allein inn dieser welt / sonder auch in der künfftigen / vnd hat alles vnter seine füß gelegt / vnd hat jn zum haupt vber alles gegeben der gemein / welche sein leib / vnd die volkomenheit ist desselben / der doch alles in allen volkomen macht. Vnd Philip. 2. Drumb hat jn Gott zum höchsten erhaben / vnd jm geschenckt einen namen vber alle namen / daß in dem namen Jesu alle knie sich biegen deren die im himel / vnd auff erden / vnnd vnter der erden sind / vnd alle zungen bekennen / daß Jesus Christus der Herr sey zur ehre Gottes des Vaters. Diese vnnd dergleichen ort der Schrifft lehren wol / daß diß die herligkeit oder rechte Gottes sey / zu der Christus nach seiner aufferstehung vnd himel

fart gesetzt ist / daß er jetzund nicht allein nach seiner Gottheit / sonder auch nach seiner Menschheit sich des Regiments vber himmel vnnd erden / vnnd sonderlich vber seine kirche / offentlich gebrauche vnnd anmasse / inn solcher ehr vnnd herrligkeit / die wir nicht mögen fassen / ehe denn wir sie mit augen sehen / vñ an welcher alle Engel vnd menschen müssen sehen vnnd erkennen / daß diß jhr König / Herr / vnnd schöpffer sey / der auß gleicher macht vnnd gewalt mit dem Vater / vnnd nach des Vaters willen / alles regiert / vnnd derhalben vonn allen dem Vater gleich gehalten / geehret vnnd angebetet werden soll. Daß aber durch diese herligkeit / der leib oder die menschheit Christi / seiner Gottheit durchauß gleich / vnsichtbar vnnd an allen orten gegenwertig solte worden sein / wie die Gottheit ist / meldet nicht allein die Schrifft an diesen oder andern orten mit keinem wort / sonder ist auch offentlich darwider / Denn allhie Paulus außdrücklich spricht / Gott habe Christum (nemlich nach seiner menschheit / Denn die Gottheit das reich allezeit hat jnnen gehabt vnnd behalten) zu seiner rechten / Das ist / vber alle Fürstenthum vnnd hoheit der Engel vnnd menschen gesetzt / Aber im himel / Daß ist / also daß er mit seiner menschheit nicht hienieden auff erden sonder droben im himel / nicht vnsichtbar / sonder in sichtbarer glori vñ herligkeit sey / vnnd sich als einen Herren himels vnd der erden vnd aller Engel vnd menschen / für jrem angesicht erzeige / Wie Actor. 7. stehet / Stephanus sahe auff gehn himmel / vnd sahe die herligkeit Gottes vnnd Jesum stehen zur rechte Gottes. Item Johan. 17. Vater / ich wil / daß / wo ich bin / auch die bey mir seyen / die du mir gegeben hast / Daß sie meine herligkeit sehen / die du mir gegeben hast. Item / Johan. 3.

Wir

Wir wissen aber/ wenn er erscheinen wird/ daß wir jm gleich sein werden/ Denn wir werden jn sehen wie er ist. Deßgleichen redt die Schrifft auch an andern orte/ daß Christus zur rechten Gottes/ Das ist/ in Göttlicher ehr vñ herligkeit sey/ Setzt aber darzu/ Droben/ im himel/ in d' höhe/ ꝛc. Als Col. j. Item Hebr. j. Er hat sich gesetzt zur rechten der herligkeit/ in der höhe/ Vnd am 8. cap. Er hat sich gesetzt zur rechten des throns der herligkeit im himmel. 1. Petri 3. Der zur rechten Gottes ist/ nach dem er gefaren ist in den himel/ vnd jm vnterthan sind die Engel vnd alle gewalt vnd macht. Derhalben auch die herligkeit darein Christus nach seiner auffersthehung vnnd himelfart eingangen ist/ gantz vnnd gar nicht fordert noch bedarff/ daß der leib Christi an vielen oder an allen orten sey/ Denn Christus / weil er warer Gott vnnd mensch ist/ nicht desto minder alles in himel vnnd auff erden durch die krafft seiner Gottheit regieret / ob gleich sein leib vnnd seel an einem ort im himel ist. Darzu ist vergeblich daß das gegenteil disputirt vom sitzen Christi zur rechten des Vaters/ die leiblich gegenwert im brot des Abendmals dadurch zuerhalten/ dieweil Christus im ersten Abendmal/ das er mit den Jüngern für seinem leiden hielt / sich noch nicht zur rechten Gottes gesetzt/ vnd seine herligkeit eingenomen hatte/ in die er/ nach laut der gantzen Schrifft vnd der Artickel vnsers Christlichen glaubens erst nach seiner aufferstehung vnd himelfart/ eingangen ist / Vnnd aber er sich vnns im Abendmal biß ans end der Welt / nicht anders zuessen gibt / denn den Jüngern im ersten Abendmal / da er noch mit vnser schwachheit am höchsten beladen war. Letztlich ist auch diß wol vnnd fleissig allhie zubedencken / daß der Scribent ein grosses zettergeschrey macht/ von grewlicher Gotteslesterung/ daß nemlich/ so der leib Christi zu einer zeit nur an

einem

einem ort solte sein / die rechte hand Gottes an ein gewisses ort gebunden sein müste. Nu hat er aber droben im 5. cap. des 1j. theils die vbiquitet / Das ist / diese lehr / daß des Herrn Christi leib zugleich allenthalben sey / als ein fürwitzige vnd Gottsfürchtigen leuten nit gebürende disputation / verworffen / Vñ kurtz zuuor / in diesem capittel / protestirt er ernstlich / Es solle jm niemand zumessen / als ob er Christum one vnterscheid an alle ort vnd ende sich vnterstehe anzubinden / Sonder er sage allein / daß er leiblich gegenwertig sey inn dieser handlung des Abendmals / ꝛc. So denn nu Got so grewlich gelestert / vnd seine rechte hand an gewisse ort gebundē wird / wenn der leib Christi nicht vberal / sonder an einem gewissen ort ist / wie der Scribent an fürhabendem ort schreiet / vnnd aber er selbst nit wil darfür gehalten werden / daß er den leib Christi an alle ort / oder auch in dz brot setze / ausser der handlung des Abendmals / So wolten wir gern sehen / wie er den kopff auß d schlingen ziehen / vnd sich dieser Gottslesterung entschütten will / daß er die rechte hand oder gewalt Gottes oder regierung Christi von allen denen orten außschliesse / da er bekeñt / daß der leib Christi nit sey / vnd sie allein an dasselbe / oder an dieselben ort einschliesse / an welchen er den leib Christi gegenwertig setzt. Er muß freilich entweder auch vns mit sich dieser gottslesterung frey sprechen / oder in der Vbiquitisten zunfft trettē / welche dieweil sie den leib Christi sonst nit trawen von himel in das brot zubringen / wollē sie die leut vberreden / er sey schon zuuor / auch ausserhalb des Abendmals / im brot vnnd an allen orten / Auff deren banck doch

der Scribent nicht sitzen wil / dieweil er greifft / Daß sie nicht trucken sey.

Bericht.

Bericht.

Aber hie plaudern abermal etliche/vnnd sagen/wir reden wol recht von der Göttlichen Natur in Christo / aber von der Menschlichen Natur werde es nicht zůgelassen. Hierauff geben wir diese richtige / gründliche antwort / Die Göttliche Natur Christi ist nie sichtbarlich weder herab von Himel noch hinauff gen Himel gefaren / sonder sitzet von ewigkeit her zůr Rechten Gottes des Vaters / Aber die Menschliche Natur / wie sie gelitten / gestorben vnd begraben worden / Also ist sie auch nach der aufferweckung gen Himel gefaren / vnnd sitzet zůr Rechten des ewigen Vaters. Diese gantze Herligkeit / vnd hochheit der Menschlichen Natur in Christo / welche aller Engel klarheit vnnd glantz weit weit übertrifft / nennet der 110 Psalm Exaltationem / eine erhöhung / damit nicht allein angezeiget wird / das Christus nicht mehr sterben oder leiden könne / sonder das er auch nach der Menschheit / in gleicher gewalt / herligkeit vnd Maiestet sey.

Erklärung.

Das Christus auch nach seiner Menschheit über alle Engel vnd über alle Creaturen als jr Herr vnnd König erhaben sey / ist jetzund genůgsam gesagt vnnd bekant. Das aber diese erhöhung vnd Maiestet der Menschheit Christi / sey Almechtigkeit oder Gegenwertigkeit seiner Seelen vnd seines Leibs an allen orten / oder vergleichung mit der Gottheit / leret die Schrifft nirgend / Vnnd weil dieser Scribent drobē selbst solche meinung von der Vbiquitet verworffen / plaudert er wider sich selbst / so er jetzund die erhöhung der Menschlichen Natur so weit will spannen / dz sie der Göttlichen natur an aller herligkeit vnd Maiestet gleich sey / vnd redet hierinn freuentlich wider alle Schrifft / welche lehret

daß die Menschliche Natur Christi / der Göttlichen nicht gleich / sonder zů der Göttlichen Maiestet vnnd Herrligkeit erhabē sey / vñ die Almächtige Gotheit sich in jr erzeige / doch also / das sie jre art vnd eigenschafften jr nicht benimt.

Bericht.

Also sihest du / daß man diesen Artickel von Christi himelfart vnnd dem sitzen zur rechten des Vaters / nicht mit losen phantastischen gedancken vmbgehen vnnd grůblen sol / wie die rechte hand / vnd andere ort im himel außgeteilet sein / sondern heilsame / vberauß tröstliche erinnerung sind es von dem reich vnsers Heilands Christi / wie er / vnser haupt / vnser fleisch vnd blut / vber alle vnsere feind herrsche / vnd sey Almächtig vnd vberal gegenwertig / vnd das er vns bey Gott vertrette / vns erleuchten / beschützen / vnd zum ewigen leben erhalten wolle. Es leret auch S. Paulus / daß Christus auffgefaren sey vber alle himel / das ist so viel gesagt / Christus ist an kein gewiß ort gebunden / sondern ist warhafftiglich verklāret / vnd regieret mit Gott in gleicher gewalt vnd herrligkeit.

Erklärung.

Wir wissen noch sagen von keiner außtheilung der ort im himel / oder anbindung Christi an einen gewissen ort / sonder bekeñen mit der Schrifft / daß Christus mit seiner menschheit hinauff sey gefaren vber alle himel / das ist / auffer vnnd vber diese gantze sichtbare welt vnnd himel / da die Heiligen Engel vnd außerwelten / die herrligkeit Gottes biß in ewigkeit schawen / vñ auch wir mit dem Herrē ewig sein werden. Von dañen regiert er himel vñ erden durch die krafft seiner Gottheit / welche vberal gegenwertig ist / vñ erzeiget daselbst solche seine herrschung auch mit sichtbarer herrligkeit / Maiestet vñ glantz seiner menschlichē natur / es sey gleich diese an welchem

welchem ort des himels/vnd welcher gestalt sie wolle/ Welches wir jetzund nicht gedencken zuerforschen/sonder hernach mit augen zusehen. Diß sind weder phantastische noch lose gedancken/sonder ist die einfaltige/inn Gottes wort gegründte/vnnd allezeit inn der Christenheit bekante warheit. Dargegen aber ist diß ein phantastische vnd lose folge/vnd offentliche verkerung der Schrifft/daß Christus mit seiner menschheit vberall gegenwertig vnnd Gott gleich sey/drumb daß er alles regiert vnnd seine Kirch erhelt/vnnd Paulus sagt/Er sey auffgefaren vber alle himel. Denn diese regierung vñ wirckung Christi/nach der verklärung/eben so wenig erfordert das sein leib vberall gegenwertig sey/als vor der verklärung/vnnd erhöhung/da er doch auch von sich selber sagt/Johannis am fünfften/Was der Vater thut/das thut der Sohn deßgleichen. Vnd weil er hinauff vber alle sichtbare himel gefaren ist/folget darauß nit/daß er noch mit seinem leib hernieden auff der erden sey/sonder viel mehr/daß er so viel desto weiter von der erden sey/als er höher hinauff gefaren ist.

Bericht.

Endlich disputieren hie etliche von dem spruch Damasceni/welchen Lombardus anzeucht/*lib. 3. Dist. 22. Christus ubique totus est sed non totum.* Darüber mögen zwar alle die so lust daran haben/vnd sich an diesem einfeltigen vnd rechten bericht nicht lassen genügen/klügeln vnd zancken/biß sie müde werden. Der gantze Christus/Das ist/Christus/Gott vnnd mensch/ist allenthalben. Dann das erste wort/*Totus*, gantz/redet in gemein von der gantzen person/

Erklärung.

Es redt aber nicht von beyden naturen. Wie man auch von der gantzen person Christi sagt/Christus ist gestorben/

vnnd dennoch keines wegs von beyden naturen/ ꝛc. Item vonn der gantzen person des menschen sagt man/der mensch ist vnsterblich/ist vernünfftig/ vnnd dennoch nicht von leib vnd seel/sonder nur von der seelen/wie obgemeldet.

Bericht.

Daruon auch Nazianzenus spricht: Dann wo ist jetzunder der leib Christi anders / dann bey dem/welcher jhn hat an sich genomen: vnd wo der ist/der den leib oder menschliche natur an sich genomen hat/da ist auch gewißlich der leib.

Erklärung.

Diß ist vnbescheidenlich an die wort Nazanzeni gestücket/vnd folget gar nicht auß denselben. Denn daß der leib Christi allezeit bey der Gottheit sey / daran ist kein zweiuel/ Darumb aber darff der leib nit vberall sein/da die Gottheit ist/Denn er dennoch bey jr bleibet/dieweil sie vberal ist/vnd von dem leib nicht getrennet wird.

Bericht.

Der ander theil aber des spruchs Damasceni / redet allein von der abgesönderten menschlichen natur/Dann so Christus nur blosser mensch/vnnd nicht auch Gott were/ könte er nicht allwegen vnnd allenthalben sein da er wolte. Dieweil aber nun der gantze Herr Christus / zugleich warer Gott vnnd warer mensch ist / so ist er vnnd kan auch sein allenthalben wo er nur wil. Das sey kürtzlich auff der Widersächer einreden geantwortet.

Erklärung.

Diß ist ein offentliche verfelschung des spruchs / welcher also sagt/daß Christus vberall gantz sey / Aber nit alles vberal sey/ was in Christo ist. Derhalben er nicht von der abgeson-

gesonderten/sonder von der angenomenen vnnd persönlich mit der Gottheit vereinigten Menschheit Christi sagt/ daß dieselbe nicht überall sey.

Bericht.

Das iiij. Capitel/

Warzu Christus im Abendmal gewertig.

WArzů Christus im Abendmal gegenwertig sey/ leren vns außdrucklich die wort in der einsetzung: Nemet/ esset/trincket zů meinem gedechtnuß/ Wie solt jr mein gedencken? Also das dieser Leib/welchen jr nemet/für euch gegeben/ Vnd dieses Blůt/welches jr trincket/für euch vergossen sey zůr vergebung der Sünden. Hie sind zwey ding bey einander der ware wäsentliche Leib vnd Blůt Christi/ welche außgespendet vnd empfangen werden/ Vnnd darneben auch die heilsame/tröstliche frucht/würckung/ vnnd nutz in diesen worten verfasset/ Für euch gegeben/ Für euch vergossen/ rc. Dargegē aber höreſt du hie kein wörtlin von den Abgöttischē mißbreuchen/ das Christus sich in das Sacramentheußlin einschliessen/vmbher tragen/ vnd in dem Brot anbäten lasse/

Erklärung.

Wo aber Christus leiblich gegenwertig ist/da ist man one alles warten auff einen sonderlichen befelch/ schuldig jn anzubeten/laut des allgemeinen Göttlichen befelhs/Er ist dein Herr/vnd du solst jn anbeten. Derhalben die jenigen/ so die leiblich gegenwert Christi im brot verfechten/Auch die Abgöttische anbetung Christi im brot bestätigen/ ob gleich jrer etliche sölches verneinen.

Bericht.

Sondern dazu spricht er selbst/ sey er gegenwertig/ daß man seinen leib esse vnnd sein blut trincke/ ꝛc. vnnd so viel von der gegenwertigkeit Christi in seinem Abendmal.

Erklärung.

Er ist gegenwertig/ daß man jn esse vnd trincke/ Aber nicht leiblich vnnd mündlich/ Denn solches hat er in diesem Abendmal mit keinem wort verheissen. Derhalben er auch nicht leiblich darff inn oder bey diesem brot sein/ noch solche gegenwert je gemeldet hat/ Denn ein leiblich essen eine leibliche gegenwert/ ein geistlich essen aber ein geistliche gegenwert erfordert.

Bericht.

Das Dritte theil.

Von der Manducation.

Jetzund wollen wir auch das letzte stücklein/ welches ist von der Manducation oder niessung/ für vns nemen/ vnnd Erstlich anzeigen/ wie dieselbige Manducation solle verstanden werden. Darnach wie mancherley Manducation sey. Zum dritten/ was die vnwirdigen empfahen vnnd essen. Zum vierdten/ von frucht vnd nutz der empfahung dieses Sacraments.

Das j. Capitel/

Wie man die manducation verstehen solle/ das ist/ wie Christi leib inn seinem Abendmal gessen werde.

Zu dieser zeit erhebt sich der hefftigste zwispalt vber dieser frage/nemlich: Was das sey das im Abendmal gegenwertig ist/ den communicanten dargereicht/ vnnd mit dem mund genomen vnd empfangen wird. Wir haben aber droben gemeldet/daß das eusserliche brot seine natur vnd substantz des brots behalte/welches man wider der Papisten Abgöttische Transsubstantiation wol mercken muß. Darnach ist auch angezeigt vnd bewiesen worden/ daß nicht allein brot/ sondern mit dem brot empfangen vnnd geessen werde Christi warer leib/welches man wissen muß wider die Sacramentierer/ Das ist/ wider die so leugnen daß Christi leib im Abendmal gegenwertig empfangen vnd geessen werde. Dieweil dieses also/ so fragen die scharff sinnigen disputierer/ auff was weise/ oder wie dieses essen oder niessen zuuerstehen sey/ wie Christi leib könne gessen werden? Dann sie meinen man lere/ daß Christi leib (wie die groben gesellen zu Capernaum jnen einbildeten) mit den zeenen zerrissen vnd gefressen/vnd sein blut durch die gurgel in den bauch eingeschüttet werde. Lieber wo her haben sie doch das? Daher/dieweil menschliche vernunfft kein andere weiß zu essen verstehet/on allein die grobe/ natürliche weiß/wie etwan ein hund oð ein ander thier fleisch isset. Wider diesen falschen wahn/ sol man hie von diesen bericht wissen/ In des Herren Abendmal wird vnter dem sichtbaren/ empfindlichen Element des brots/ vnsers Herren Christi leib außgetheilet/empfangen/vnd geessen/ vnd doch vnsichtbarlicher vnd vnempfindlicher weiß/ vnnd wird nicht zerrissen/

noch

noch mit den zeenen zerkewet/nicht verzehret/nicht im magen/ wie andere speiß/gekochet oder verdawet/ wird nit in fleisch vnd blut verwandlet. In summa/leidet gar nichts/ Deñ es stehet geschrieben. Der tod wird vber jn nicht mehr herschen.

Erklärung.

Daß nicht allein brot/ sonder auch der ware leib Christi entpfangen vnd geessen werde im Abendmal/darff wider vns niemand beweisen / denn wir dis so wol als jemand bekennen. Es hat aber der Scribent allhie die frage fürgeschlagen/was im Abendmal mit dem mund genomen vnnd geessen werde? Da er auff diese seine eigne frage antworten sol/ gehet er mit langen preambeln aussen herumb / wie die katz vmb einen heissen brey / vnnd sagt/der leib Christi werde im Abendmal geessen auff himlische vnd vbernatürliche weise/ so doch daran niemand zweiuelt / noch jhn darumb fraget/ Sonder er frey vnd deutlich solte antworte/ ob der leib Christi mit dem munde entpfangen vnnd geessen werde/oder nit. Dieweil er aber allhie mum mum sagt/vnd gnugsam damit anzeigt / daß jhm das gewissen zittert/So müssen wir außdrücklich vnnd verstendlich antworten / Daß nemlich / im Abendmal zweyerley speiß vnd tranck sey/Ein jrdische/leibliche/eusserliche vnd sichtbare / nemlich das brot vnd wein/ welche mit der jrdischen/leiblichen/eusserlichen hand vnnd munde/leiblich/eusserlich vnd sichtbarlich/genomen vnd genossen werden/Vnd ein himlische/geistliche/innerliche/vñ vnsichtbare / nemlich der leib vnnd das blut Christi/ welche nicht mit der jrdischen vnd leiblichen/ sonder mit der geistlichen/jnnerlichen hand vnd mund des hertzens/nemlich mit warem glauben an Christum/auff himlische / geistliche/innerliche vnd vnsichtbare weise/vñ wirckung des H. Geists

in den

in den glaubigen/genomen vnd genossen werden. Denn also lehret vns Christus selbst sein leib vnd blut im Abendmal niessen / da er spricht / Es sey das newe Testament/ welches durch sein blut vergiessen gemacht vnd auffgerichtet ist/ Vñ Paulus / da er sagt / es sey die gemeinschafft des leibs vnnd bluts Christi / ja auch alle ort der Schrifft / so von dieser gemeinschafft der glaubigen an Christo/reden/welche vns das newe Testament verheisset / vnd die niessung des sichtbaren brots vnnd weins im Abendmal / als ein sigil dieses Testaments/bestättigen/ vnnd in vns/als ein werckzeug des H. Geistes / vermehren soll / Als Johannis am 6. Wer mein fleisch isset/vnd mein blut trinckt/der hat das ewig leben/der bleibt in mir/vñ ich in jm. Ephes.3. Daß Christus durch den glauben in ewren hertzen wone.). Johan.). So wir sagen dz wir gemeinschafft mit jhm haben/vnnd wandeln im finsterniß/so liegen wir/ꝛc. Vnnd am dritten cap. Daran erkennen wir/daß er in vns bleibet / dieweil er vns von seinem Geist gibt. Hebr. iij. Wir sind seine wonung/so wir das vertrawen vnd rhum der hoffnung/biß ans end fest behalten. Jtē/ Wir sind Christi theilhafftig worden/so wir den anfang des vertrawens/biß ans end fest behalten. Dargegen aber/daß der leib Christi wesentlich im brot/ vnnd in der hand des dieners sey / vnnd durch den leiblichen mund/ in der glaubigen vnd vnglaubigen leib genomen werde / ist ein Abgöttischer/ von dem Papst nicht für so langer zeit erdachter / vnnd mit den Artickeln des Christlichen glaubens / mit aller Schrifft von Christo / vnd von gemeinschafft der heiligen mit Christo/auch mit der einsetzung vnd dem brauch des Nachtmals vnd aller Sacrament / streittender wohn. Derwegen dieser scharffsinnige Scribent/vns nicht für so grobe gesellen von

Capernaum / oder für so vnfleissige leser seiner vnnd seines gleichen schrifften halten darff / daß wir meineten sie leren / der leib Christi werde mit zeenen zurissen vnnd verdewet. Denn wir wissen wol / daß die Päpstische Abgötterey / nicht auff dem zureissen oder verdewen des leibs Christi / auch nit auff der verwandlung des brots in das fleisch Christi / sonder auff der leiblichen gegenwert Christi im brot od in gestalt des brots stehet. Darumb ist es nit gnug / daß man sagt / das brot werde nit zu fleisch / vnd das fleisch Christi werde nicht zerkewet vnd verdewet / ꝛc. Sonder man muß auch wissen vnd bekennen / daß es auff keine weise / sie sey so subtil als sie immer kan / wesentlich inn oder vnter dem brot vnnd wein sey / oder inn vnsern leib eingehe / Denn solches inn Gottes wort niergend geleret wird / viel aber darinnen zufinden / das solcher meinung zuwider ist.

Bericht.

Dieses ist ein sonderliche niessung / vnd heißt *Sacramentalis manducatio*, Ein solche art zu essen / die allein zu diesem Sacrament eigētlich gehöret / vñ ist gegründet in den wortē Christi / da er spricht: Esset / Dz ist mein leib / trincket / Dz ist mein blut. Nichts desto weniger muß bey dieser Sacramētlichē Manducation / welche nit auff natürliche / sondē vbernatürliche himlische weise geschicht / die andē natürliche Manducatiō vñ niessung / nemlich / des sichtbarlichen brots vnd weins / allwegen bey der vorigen bleiben / Kōnen vnd sollen auch von einander nicht getrennet werden. So sind nu dreyerley Manducation oder niessung / daruon wollen wir jetzund weiter etwas deutlicher reden.

Erklärung.

Die Sacramentliche niessung / heißt die niessung des Sacraments. Nu ist aber das Sacrament des leibs Christi / nicht

nicht der leib Christi selbest/sonder das brot. Derhalben Sacraments weise oder Sacramentlich den leib Christi niessen/ heißt dieses brot niessen/welches ein Sacrament des leibes ist/vnd daher auch der leib Christi heisset. Auff diese weise sagen die Alten/daß auch die Gottlosen den leib Christi essen. Also ist die Sacramentlich beschneidūg/die eusserliche/Itē die Sacramentliche besprengung mit dem blūt Christi/der eusserlich wassertauff/ꝛc. Darzu ist die Sacramentlich niessung ein anbildung vnnd bestättigung der Geistlichen niessung Christi vnnd muß derwegen eusserlich vñ sichtbar sein.

Bericht.

Das ij. Capitel/

GRstlichen dieweil der Herr Christus brot nimmet/dasselbige bricht/vnnd den Jüngern darreichet/Auch dieweil S. Paulus spricht: So offt jr von diesem brot essen werdet/So ist kund vnd offenbar/das zum ersten sey *Manducatio naturalis*, Das ist/Ein natürliche niessung/nicht des leibes vnnd bluts Christi/sondern der sichtbarlichen Element brots vnnd weins. Dann diese Element werden nicht verwandlet inn den leib vnnd blūt Christi/sondern behalten jhr eigne natur/kommen in den magen/werden verdawet vnd verzehret. Darnach dieweil man im Abendmal nicht allein brot isst/sondern Christus saget von dem brot: Nemet/esset/das ist mein leib. So muß zum andern zugelassen werden/daß da sey ein vbernatürliche/Himlische Manducation/Welche/ob sie wol vnsichtbar vnd vnempfindlich ist/so ists doch Manducation oder niessung des waren wesentlichen leibs Christi/laut der wort des H. Nachtmals. Endlich dieweil inn den worten ein satzūg außdrücklich verheissen wird schenckung vñ zueig

nung aller gutthaten Christi durch den glauben/ zum ewigen leben vnd seligkeit/So folget/daß zum dritten auch ein Geistliche Manducation hie werde erfordert. Also/ daß man recht vnd wol drey vnterschiedene *Manducationes*, niessung oder essen/ in diesem Sacrament erzelet. Erstlich jsset man im Abendmal natürlicher weise die sichtbare/greiffliche Element/brot vnnd wein/Darnach jsset man/nach besonderer weise dieses Sacraments/ den waren leib Christi / welcher mit dem brot dargereicht vnd empfangen wird/vnd trincket sein wares blut/welches mit dem wein gegeben wird. Letztlich jsset man auch Geistlich inn diesem Sacrament den leiß Christi / für vnsere sünd gegeben/vnd sein blut vmb vnser sünd willen vergossen/ welches aber allein von der wirckung vnd seligen frucht/in denen/so das H. Abendmal zu jrem heil vnd seligkeit empfahen/ sol verstanden werden.

Erklärung.

Wie nur zweyerley speiß vnd tranck im Abendmal ist/ Also ist auch nur zweyerley niessung/Die sichtbare speiß vñ tranck/brot vnnd wein/ wird sichtbar vnd leiblich/Die vnsichtbare/der leib vnd das blut Christi/vnsichtbar vnd geistlich genossen/Wie in allen Sacramẽten zweyerley ding entpfangen werden/die sichtbaren zeichen leiblich/vnd die vnsichtbaren gaben geistlich / Vñ wie auch bey dieser niessung brots vnnd weins / kein andere niessung Christi verheissen wird / denn die geistliche / nach den worten Christi / Dieser kelch ist das newe Testament/vnd S. Pauli/ Diß brot ist die gemeinschafft des leibs Christi. Denn die leibliche/ vnsichtbare / vnnd vermeinte Sacramentliche niessung hat keinen grund / dieweil Christus nie gesagt / daß entweder das brot wesentlich sein leib / oder sein leib wesentlich in dem brot sey. Daß aber dieser vnnd seines gleichen Theologen/die geistliche

che nieſſung Chriſti/allein auff die wirckung vnd frucht zie-
hen/ vnd alſo wider alle Schrifft / vnd lere der Alten reinen
Kirchen/ Chriſtum vnd ſeine ſeligmachende wirckung vnnd
frucht trennen/ vnnd alle die glieder Chriſti/ſo zum Nacht-
mal nicht komen ſind/vnd noch nicht komen mögen/der wa
ren weſentlichen gemeinſchafft des leibs Chriſti berauben/
iſt ein groſſe vnbeſcheidenheit vñ künheit/die ſie gegen Gott
werden zuuerantworten haben.

Bericht.

Das iij. Capitel/

Was die vnwirdigen im Abendmal empfahen vnd eſſen.

DJeſes fraget man nit on hohe wichtige vrſachen. Dañ erſtlich werden wir dadurch erinnert/daß dieſes gantze geheimniß der gegenwertigkeit vnd Manducation/nit ſtehe/oder ſeine krafft vnnd vorgang neme/vonn wirdigkeit oder verdienſt/weder deſſen der es darreichet/ noch deſſen der es empfahet / ſonder hab ſeine krafft vnd wirde allein von der einſatzung des ſtiffters/nemlichen des Sons Gottes. Zum andern/ werden dadurch / alle die ſo das H. Abendmal brau-
chen/ernſtlich vermanet/daß ſie ſich in rechtſchaffener/hertz-
licher bekehrung/ vnnd reinem glauben an Chriſtum / finden
laſſen. Dann S. Paulus ſagt nicht vergeblich/welcher vnwir
dig iſſet vnd trincket/der iſſet vñ trincket jm ſelber das gericht/
vnd iſt ſchuldig an dem leib vnd blut des Herren.

Erklärung.

Es iſt vergebens/daß man diſputirt/ was die lere vom eſſen der Gottloſen vns nutze/ehe denn bewieſen iſt / daß die

Gottlosen den leib Christi essen. Darzu bleibt nit desto minder dieses gewiß vnd sicher / daß wir mit dem leib Christi gespeiset werden / vnnd das Sacrament seine krafft hat / nicht von wegen vnser wirdigkeit / sonder von wegen der barmhertzigkeit Gottes vnd einsatzung Christi / vnd daß man sich für mißbrauch der H. Sacrament / als damit man sich schwerlich versündiget / fleissig hüten solle / Ob gleich weder die glaubigen noch vnglaubigen / den leib Christi selbst / leiblich vnd mündlich essen. Derhalben vmb dieser vrsachen willen nicht not ist / das essen der Gottlosen ohne alles Gottes wort einzufüren.

Bericht.

Wer ist aber des Abendmals vnwirdig?

Vnwirdig nennet man hie nicht die Türcken / nicht die Heiden / auch nicht andere / die nicht offenliche gliedmassen der Christlichen gemein heissen vnnd gehalten sein wollen / Man redet auch nicht von meusen / welche etwan das brot oder hostien nagen / sonder vnwirdige leut nennet man die / so in der eusserlichen versamlung der Christen sein / oder vnter denen so beruffen sind / Mangeln aber doch der widergeburt / vñ sind heuchler / Gottlose vnnd sichere leut / wiewol sie / so viel die eusserliche profession belangt / die Christliche lehr für sich bleiben vnnd jnen gefallen lassen. Von denen fraget man nur / was sie empfahen vnd essen / wann sie in der Christlichen versamlung herzu gehen / vnd das H. Abendmal brauchen / wie es Christus hat eingesetzt?

Erklärung.

Keine vrsach kan herfürbracht werden / warumb die Türcken vnd Heiden / so sie zum Nachtmal komen / den leib Christi nicht ässen / welche nicht eben so wol in den Gottlosen stat habe /

habe/die sich Christen nennen. Derhalben folget/ daß diese eben so wenig als jene Christum essen. Denn weil das Abendmal ist eingesetzt zur bestättigung des glaubens / So ist am tag daß es denen nicht ist eingesetzt/so keinen waren glauben nicht haben/Vñ derhalben jnen eben so wenig von Christo darin verheissen vnnd gegeben wird/ als den Türcken vnnd Heiden. Vnd ist die Regel gewiß/daß keine Ceremonia/ausser dem selben brauch / darzu sie von Gott ist eingesetzt / dem jenigen der sie mißbraucht / eigentlich zureden / ein Sacrament ist. Auß diesem aber folget weiter / wie auch alle des gegentheils bekennen / so der leib Christi allein von den glaubigen geessen wird / daß die niessung desselben nicht leiblich sonder allein geistlich sey. Ist derhalben dieser vnterscheid der Gottlosen/ohne allen grund der Schrifft/auß bösem gewissen herkomen/wie es pflegt zugehen / wenn man ein böse sach will flicken / Vnd ist das gegentheil selbst/mit offentlich außgegangenen Schrifften heutiges tags darüber hefftig vneins. Denn etliche sehen wol/daß dieses nicht bestehen mag/daß der leib Christi also inn das brot gebannet sol sein/ durch sprechung oder widerholung der wort Christi / wie für gegeben wird/daß er damit auch in die leibe der Türcken vnd Heiden vnd aller offentlichen Gotslesterer eingehe/weñ sie spotweise zu dem Nachtmal komen. Drumb machen sie auß schrecken jres gewissens vñ schew solches für dē leutē zusagē/ diesen vnterscheid/den sie von Christo nie habē gelernet. Die andern aber sehen wol / wie weit die sach einreissen will/ daß nemlich/so man bekennen sol/daß die offentlichen vnchristē den leib Christi nit essen/auch die heimlichē vnchristē nit viel würdē behalten/Darumb verwerffen sie diesen vnterscheid/ vñ scheltē die jenigē die jn machē/für Zwinglianer genossen.

Darne-

Darneben aber nemen sie nicht war/daß sie D. Luthern selbest/für welches schüler sie doch allein wollen gehalten sein/ hiemit offentlich verdammen. Deñ derselbe in seinem buch/ Daß die wort/das ist mein leib/ noch fest stehen wider die Schwermgeister/da er doch am hefftigsten vber der leiblichē gegenwert vnd niessung Christi streittet/dennoch von dem essen der Gottlosen/durch sterck der warheit also zuschreiben ist gedrungen worden/Erstlich ist dz auch ein nutz/daß hochmütige/kluge geister vnd die vernunfft geblendet vnnd geschendet werde/auff daß die hochmütigen sich stossen vnnd fallen/vnd nimmer des Abendmals Christi geniessen/widerumb die demütigen sich stossen vnnd auffstehen/vnnd des Abendmals allein geniessen/Wie S. Simeon sagt/dieser ist gesetzt zum fal vnd aufferstehung vieler in Israel. Dann es ist nützlich vnd gut/daß die hochmütigen Gottlosen lesterer also abgesondert werden/daß sie nit mit geniessen des H. Sacraments. Deñ man sol das heiligthum nit für die hund werffen/noch die perlen für die sew. Nu aber die Schwermer glauben/es sey eitel brot vnnd wein da/so ists gewißlich also/Wie sie glauben/so haben sie es/vnnd essen also eitel brot vnd wein/geniessen des Herrn leib weder geistlich noch leiblich. Das ist sehr gut vnd nutz/daß vnser gut nit vnter vnwirdige gestrewet/sonder heilig vnd rein bey den demütigen allein behalten werde. Diß sind D. Luthers wort/welche vnsers achtens so klar sind/daß sie keiner erklärūg bedörffen. Denn er je außdrücklich sagt/daß die hochmütigen/ Gottlosen/lesterer/hund vñ sew/vnd vnwirdigen/des Herrē leib nimmer/weder geistlich noch leiblich/sonder eitel brot vnnd wein geniessen/Bey den demütigen aber allein vnser gut bleibe. Ja weil er wil/daß keiner den leib Christi esse/der die

die leiblich gegenwert nicht glaubt / was werden denn die essen / die weder von der leiblichen noch geistlichen niessung Christi / oder auch von der gantzen Christlichē Religion / etwas halten / ob sie sich gleich offt für die besten Christen außthun / wollen geschweigen / die sich offentlich mit vngebürlichem leben / als vnchristen / hund vnd sew ertzeigen / sie glauben gleich etwas von Christo / wie auch die teuffel glauben / oder nicht? Was wird auch Judas geessen haben / den der Herr einen teuffel schild / vnd aber etlich so hefftig streitten / er hab den leib Christi so wol als Petrus / leiblich geessen?

Bericht.

Darauff antworten die Sacramentierer / die jenigen so vnwirdig zu dem Nachtmal gehen / empfahen vnnd essen nichts mehr dann die sichtbare zeichen / brot vnnd wein / auß der vrsach / weil sie Christum nicht auch Geistlich / Das ist / durch den glauben / essen. Dargegen ist augenscheinlich am tag / daß auch die vnwirdigen / wie S. Paulus spricht / mit dem brot empfahen vnd nemen den waren leib Christi / vnnd trincken mit dem wein das ware blut Christi. Darauß folget / dz die vnwirdigen / beyde ō natürlichen Manducation ō Elemēt brots vñ weins / vñ auch ō Sacramētlichē Manducatiō des waren leibs vnd bluts Christi / mit nit beraubt werdē / welches auß nachfolgenden vrsachen leicht ist zuverstehen.

Erklärung.

Das ort were wol darbey gestanden / da S. Paulus dieses spricht. Denn er spricht wol / Wer vnwirdig von diesem Brot isset / der wird schuldig an dem leib Christi / vnnd verunehret denselben / dieweil er jm angeboten wird im Sacrament / vnnd er diese gabe verachtet vnd nicht annimt. Daß aber der leib Christi selbest vnwirdig geessen werde / findē wir niergend geschrieben.

Bericht.

Für das erste / des menschen glauß macht kein Sacrament / bringt auch nicht die gegenwertigket oder Manducation des waren leibs vnd bluts Christi zuwegen / Sonder auß krafft der einsatzung Christi ist es ein Sacrament / so lange es gebrauchet / geessen vnd getruncken wird / Vnd bleibt die einsatzung / vnd ist warhafftig / kan auch durch wirdigkeit oder vnwirdigkeit vnnd boßheit deren die das Abendmal brauchen / nicht geendert werden / sonder dieweil Christus spricht: Esset / das ist mein leib / trincket das ist mein blut / so ist auch sein leib gewißlich gegenwertig / vnnd wird warhafftiglich empfangen vnd genossen. Der glaub aber machet einen vnterscheid zwischen denen so da essen / die jenigen so das Abendmal wirdiglich nemen / Das ist / die an den Son Gottes glauben / vnd in ernster bekerung zu Gott stehen / dieselbige nemen vnnd empfahen Christi waren leib / vnnd trincken sein wares blut / nicht allein mit dem mund / leiblich / sonder auch mit dem hertzen / Geistlich. Welche aber vnglaubig sind / vnnd zu Gott sich nicht ernstlich bekehren / sonder sind entweder heuchler / oder Gottlose / sichere leut / die empfahen auch Christi waren leib / vnd trincken sein wares blut / aber nur allein mit dem mund / oder nur leiblich / nicht mit dem hertzen / noch geistlich. Derhalben sind sie schuldig an dem leib vnd blut Christi / vnd essen vnd trincken jnen selber das gericht.

Erklärung.

Die Göttliche einsetzung macht Sacrament / Aber der glaube macht rechten von Gott geordneten brauch der Sacrament / auusser welchem brauch Gott weder wil noch verheisset / daß mit den sichtbaren zeichen die vnsichtbaren gaben sollen empfangen werden. Derhalben als denn der ordnung vnd warheit Gottes ein genügen geschicht / wenn die glaubi-

glaubigen der gaben mit den zeichen teilhafftig werde. Dargegen aber dieselbe verletzt würde / wenn auch die vnglaubigen die vnsichtbaren gaben entpfiengen / welchen sie nie verheissen / sonder durchauß inn Gottes wort abgeschlagen werden. Wie auch S. Paulus sagt von denē die des Nachtmals ohne waren glauben vnnd bekerung brauchen / daß sie nicht des Herren Abendmal halten / Item / daß sie nicht zugleich können theilhafftig sein des Herren vnnd der teuffel tisches.

Bericht.

Für das ander / Christus spricht nicht allein zu Petro / sonder auch zu dem verhäter Juda: Das (das ich dir gebe / vnd das du nimest) ist mein leib. Derhalben so empfehet Judas vnd andere vnwirdigen eben so gewiß den leib vnnd blut Christi / als die wirdigen vnd fromen.

Erklärung.

Wort vnd Sacrament muß mit glauben angenomen werden / welches dieweil es Judas nicht thut / bleiben sie jhm beyde ein vergeblicher laut vnnd Ceremonj. Also ist das brot der leib Christi Sacramentsweise / Das ist / den glaubigen ein gewisses zeugnis / daß sie mit dem leib Christi zum ewigen leben geistlich gespeiset werden. Judas aber ist one glauben / vnnd dieser geistlichen speis nicht fehig / derhalben entpfähet er nichts denn das sichtbare brot vnd wein / zu seinem gericht vnd verdamnis / Vnangesehen / daß jhm inn diesen worte Christi / das ist mein leib / so wol als Petro die gemeinschafft des leibs Christi angeboten wird. Wie auch Simon der zauberer nicht mit dem blut vnd geist Christi von sündē / sonder allein mit dem eusserlichen wasser zu seinem verdamniß getaufft wird / vnangesehen / daß jhm vnnd allen

die da getaufft werden / so wol als Paulo in diesen worten/ Wer glaubt vnd getaufft wird/sol selig werden/ Item/ Laß dich tauffen vnnd wasche ab deine sünde/ Item/ Der Tauff ist das bad der widergeburt/ ꝛc. die vergebung der sünden vñ ewigs leben angeboten wird.

Bericht.

Daher S. Augustinus recht vnnd wol sagt: Judas der verähter nimmet den rechten guten leiß Christi/ vnd Simon der zauberer empfehet die rechte/gute Tauff Christi. Weil sie aber das gute nicht recht/sonder böslich angenomen vnd mißbrauchet haben / so sind dieselbigen böse leut/ durch diesen grewlichen mißbrauch verderbet vnnd außgetilget worden. Gut vnd Edel ist Christi blut vnnd leib/ gut ist auch das gesätz/so es recht vnd ordenlich gebrauchet wird. Dann etlichen ist es ein geruch des todts zum todt/etlichē aber ein geruch des lebens zum leben. Abermal spricht er auch: Gleich wie Judas/ welchem der Herr den eingetunckten bissen darreichtete/ dem Sathan nicht damit hat in seinem hertzen raum gemacht/als ob er vom Herren Christo etwas böses hette empfangen/ Also auch ein jeder/der des Herren Sacramēt vndwirdig brauchet/ macht darmit nicht daß dasselbige böß sey/ weil er böß ist/ oder daß er es nicht zur seligkeit hat empfangen. Dann des Herren leiß vnnd blut war auch nichts destoweniger bey denen/zu welchen dazumal der Apostel Paulus sagte: Wer vnwirdig isset/der isset jm selber das gericht. Item sagt dieser Augustinus weiter: Der Herr selber duldet Judam/ seinen Teuffel vnd dieb/ der jn auch verkauffete vnd lesset jn vnter seinen vnschuldigen Jüngern empfahen den werden schatz / durch welchen (wie die glaubigen wissen) wir erkaufft sein/ ꝛc.

Erklä-

Erklärung.

Augustinus will nichts anders denn das Judas das brot entpfähet / welches er mit dem Herrn Christo / den leib Christi nennet / mit dem wir erlöset sind / darumb daß es ein Sacrament desselben leibs ist. Diß zeugen erstlich eben diese angezogene spruch / dieweil er des Judas essen vergleicht mit Simons des zauberes tauff / welcher nit mit dem blut Christi / sonder allein mit wasser getaufft ward / Item / weil er sich also erkläret / daß des Herren Sacrament vnwirdig werde gebraucht. Denn das Sacrament ist nicht eigentlich dasselbe / das dadurch bedeutet vnd angeboten wird. Im andern spruch sind diese wort Augustini / *Corpus enim et sanguis Domini nihilominus erat etiam illis, quibus dicebat Apostolus, qui manducat indigne, etc.* also verdeutscht / Denn des Herren leib vnnd blut war auch nichts desto weniger bey denen / &c. Lauten aber also / Denn es war (nemlich das Sacrament / welches das brot ist) nicht desto weniger auch denen der leib leib vnd das blut des Herren / &c. Damit Augustinus wil / daß auch denen durch diß brot bedeutet vnnd angeboten werde der leib Christi / die jhn doch nicht annemen vnnd niessen / sonder an stadt desselben mit vnwirdigem brauch des Sacraments jnen selbst das gericht entpfahen. Vber diß alles sind viel klare zeugniß Augustini verhanden / daß die vnglaubigen den leib Christi selbst nicht essen / deren etliche anderßwo erzelet sind.

Bericht.

Für das dritte / Der Euangelist Lucas setzet von diesem H. Sacramēt diese wort Christi / Das ist mein leib der für euch gegeben wird / &c. Es ist aber Christi leib inn den tod gegeben / nicht allein für die glaubigē / sonder für das gantz menschliche

geschlecht für fromen vnd bösen/für die widergebornen/vnnd nicht widergebornen/für die so selig werden sollen/vnd für die so verdamt werden sollen. Derhalben so empfahen nicht allein die wirdigen/sonder auch die vnwirdigen den leib Christi in dem H. Abendmal/Daß es aber bey jnen beyderseits so gar vngleiche krafft vnd wirckung hat/ist der mangel an jener eigen argen natur vnd mutwilliger boßheit.

Erklärung.

Solte dieser beweiß gelten/so müßte zuuor bewiesen sein/daß alle dieselben den leib Christi essen/für die er ist gegeben/welches noch weit fehlet. Denn eben darumb komt das einige opffer Christi/welches genug were zur bezalung für die sünde der gantzen welt/nicht allen zu gut/daß sie nicht alle dieses opffer durch waren glauben annemen vnd niessen.

Bericht.

Wie dann auch die gantze predig des gantzen gnadenreichen Euangelij etlichen ein geruch des lebens ist zum leben/etlichen aber ein geruch des todts zum tod/vnnd ist doch eben ein vnnd gleichförmig Euangelium inn welchem Gottes gnediger will/alle menschen selig zumachen offenbaret wird. Also daß die menschen nur jhre eigne boßheit verdammet. Item von denen/so wider das ander gebot der ersten Tafel sündigen/wird eben so wol des waren Gottes rechter name gemißbraucht/als derselbige ware Gottes name von den Gottfürchtigen recht gebrauchet wird/ welche jn in jrem teglichen gebet vnd danck-

sagung preisen vnnd ehren.

Erklärung.

Erklärung.

Diese gleichniß sind dem essen der Gottlosen stracks zuwider. Denn die Sacrament sind ein sichtbares wort. Derhalben wie die vnglaubigen die eusserliche predig hören / aber nichts entpfangen / das jhnen darinn wird fürgetragen / vnnd den Namen Gottes mißbrauchen können / Aber nicht denselben der dadurch bedeutet wird / Also können sie auch entpfangen vnnd mißbrauchen die sichtbaren Sacrament / aber nicht das jenige / so damit wird bedeutet / vnd wird dennoch Gott selbst vnd seine wolthaten verachtet vnd geschmähet durch mißbrauch des Sacraments / wie durch mißbrauch seines worts vnd namens.

Bericht.

Hierwider aber behelffen sich etliche dieser einred: Der leib Christi ist auch für Türcken / Juden vnd andere feind der Christlichen Lehr gegeben. Derhalben wird man bekennen müssen / daß dieselbigen auch den waren leib Christi empfahen. Antwort / Das H. Sacrament des Abendmals von Christo eingesetzet / gehöret in die Christliche gemein / gehet die leut an / so da sind inn der offentlichē versamlung / welche durchs eusserliche predigamt beruffen wird / darinnen doch erfunden werden viel vngleubige / Item heuchler / verruchte / sichere leut / als Judas / die Gottlosen Corinther / ꝛc. Ein solche offentliche versamlung wird gemeinet / darinnen das Sacrament des Abendmals gehandreichet wird / darinnen die predig des H. Euangelij anbeutet vñ verkündiget jederman Gottes gnade / welche erworbē ist durch den leib Christi / für das menschliche geschlecht gegeben / vnd durch das blut Christi / für dz menschliche geschlecht vergossen. Darnach aber komt es durch ō menschen eigene schuld vnnd boßheit darzu / daß sie nit alle durch die rechte Christliche Lehr sich beruffen vnnd bekeren lassen.

Darumb

Darumb so erwelet jm Gott nach seiner grossen barmhertzigkeit durch das eusserliche predigamt ein gewisse versamlung/ oder Kirche/ Welche nun als gliedmassen sich zu dieser eusserlichen versamlung halten / denen ist das Heilige Abendmal eingesetzt.

Erklärung.

Die Sacrament sind eingesetzt zur bestättigung des glaubens. Derhalben sind sie denen allein zugebrauchen verordnet/welche diesen glauben haben. Item/dieweil Paulus befilht/daß sich ein jeder prüfe/ ehe denn er vonn diesem brot jsset/So manet er freilich die vnglaubigen vnd vnbußfertigen ab von diesem tisch. Derhalben ist er nit für sie bereitet/ vnd haben sie keinen theil daran.

Bericht.

Welche aber in dieser gemeine vnwirdiglich / vnnd jhnen zum gericht/Christi leib essen/vnd sein blut trincken/die fallen in Gottes zorn vnd gericht durch jre eigene schuld/durch jhren eignen vnglauben/heucheley vnd Gottloßwesen/ Wie Sant Chrysostomus fein vnd Christlich zeuget/da er spricht. Gleich wie die gemeine/natürliche/oder leibliche speyß/so sie einen magen findet/den mancherley böse feuchtigkeit zuuor haben eingenomen/demselbigen leib nit allein vnbehülfflich/ sonder auch noch schädlicher ist / Also auch die geistliche speyß/wenn sie ein boßhafftiger mutwilliger sünder brauchet/so verderbet sie jn viel mehr/doch nicht auß jrer vndüchtigkeit/sonder dessen/ welcher sie brauchet.

Erklärung.

Chrysostomus nennt das brot die geistliche speise/von wegen der geistlichen bedeutung/vnnd des geistlichen brauches/darzu es verordnet ist/ ob es gleich denē nit geistlich ist/ die es fleischlich niessen/wie Augustinus redt.

Bericht.

Bericht.

Deßgleichen S. Remigius (da er den spruch/Weh dem/ durch welchē des menschē Sohn verhatē wird/erkleret) sagt/ Weh denen/die Christum zum creutz vberantwort habē/Aber weh denen/die Christum mit einem bösen gewissen empfahē/ welche ob sie jn schon nit den Juden zum creutz vbergeben/ so vbergeben sie jhn doch der feind Christi vermaledeiten gliedmassen zur speiß/vnd (wie S. Cyprianus redet) üben gewalt vnd mutwillen an des Herren Christi leib vnd blut.

Erklärung.

Diese vnnd dergleichen redē können anders nicht verstanden werden / denn also wie das brot der leib Christi ist vnd heisset/Nemlich Sacramentsweise/wie zuuor erkläret.

Bericht.

Für das vierdte/S. Paulus spricht/ Wer vnwirdiglich von dem brot vnnd kelch des Herren jsset vnnd trinckt/ der ist schuldig an dem leib vnd blut Christi. So nun die vnwirdigē Christi waren/ leib vnnd blut nicht empfiengen/ wie köndten sie an dem leib vnd blut Christi schuldig sein: Oder wie köndten sie jn sich selbs zum gericht essen vnnd trincken?

Erklärung.

Paulus sagt nicht/daß man durch vnwirdige niessung des leibs Christi / sonder durch vnwirdiges essen des brots/ an dem leibe Christi schuldig werde/vnnd denselben nicht in ehren halte. Denn wo das Sacrament verachtet wird/ da wird freilich auch das verachtet/welches vns Gott dadurch anbeut. Drumb auch Ambrosius diesen spruch Pauli also erkläret/Was heist schuldig werden anders/deñ gestrafft werden vmb des todtes Christi willen? Denn er ist für die getödtet/die seine wolthat verachten.

Bericht.

Ja/ sagen sie/ S. Paulus spricht nit/ wer vnwirdiglich den leib Christi isset/ Sonder er nennet das brot vnd den kelch/ Antwort/ Lieber sag mir doch/ von welchem brot vnd kelch redet er: was ist es für ein brot vnnd kelch: ist es nicht dieses brot vnnd dieser kelch/ von welchem Christus gesagt hat: Das ist mein leib/ das ist mein blut:

Erklärung.

Er hat aber nit gesagt/ es ist mein leib selbst/ vnd wesentlich/ Sonder gedächtnißweise/ oder Sacramentsweise/ das ist/ also wie ein gedenckzeichen oder Sacrament vnd warzeichen/ das jenige ist vnd genent wird/ welches damit angezeiget vnd bestätiget wird. Daß diesem also sey/ ist so offenbar vnnd vnlaugbar/ daß auch droben der Scribent selbest hat müssen bekennen/ die alten habē diese wort/ das ist mein leib/ recht also verstanden vnd erkläret/ diß brot ist ein warzeichen meines euch zur speiß des ewigē lebēs für euch in dē tod gegebenen leibs/ ꝛc. Nu ist aber ein zeichen je nicht wesentlich das ding selbest/ welches dadurch bedeutet wird. Derhalben das brot nicht wesentlich vnd leiblich/ oder nach laut der wort/ ꝛc. der leib Christi ist. Darauß denn augenscheinlich zusehen/ dz ein grosser vnterscheid sey zwischen diesen zweyen reden/ das brot welches ein zeichen des leibs Christi ist/ vnd darumb der leib selbst genent wird/ vnwirdig essen/ welches Paulus den vnwirdigen zuschreibt/ Vnd den leib Christi selbst vnwirdig essen/ welches jnen das gegenteil ohne vnd wider alles wort Gottes zumessen wil.

Bericht.

Item/ von welchem Paulus selbst sagt/ Das brot/ ist nicht schlecht brot/ sondern ist ein gemeinschafft oder außteilūg vñ empfahung des leibs Christi/ ꝛc. Das sein ja warhafftige vnd ver-

verstēdliche beweisungē/durch welche die rechte Ler bestetiget/ vnd dargegen sehr viel frembder disputation vnd fragen werden auffgehaben.

Erklärung.

Das brot kan weder die gemeinschafft noch ein außteilūg oder entpfahung des leibs sein / sonder wird die entpfahung des leibs geneñt/als ein Sacramēt/warzeichen vñ mittel od werckzeug dieser gemeinschafft od entpfahung / welche nach vermög desselbē orts Pauli vñ d gantzē Schrifft/nit leiblich/ sond geistlich ist/wie zuuor mehrmal erkläret. Derhalbē bestātigē diese sprüch die obgmelte lere/dz mā durch mißbrauch des Sacramēts dē leib Christi verachte vñ sich darā versündige.

Bericht.

Das iiij. Capitel/

Von frucht vnd nutz dieses essens vnd trinckens.

SO offt man in der Christlichen gemeine die zuhörer ermanet vñ leret/dz ein jeder Christ alle gutthatē Christi durch rechtschaffenen glaubē auff sich selbst ziehē/vñ jm zueignē solle/also offt leret man auch von d frucht vñ wirckung dieses h. Sacramēts/wie Johā. 6. cap. dargethā wird.

Erklärung.

Zu erinnerūg vñ sterckung vnsers glaubēs / hat Christus nit ein leibliche vnsichtbare niessung seines leibs vnd bluts/ sond die sichtbare niessung dieses brots vñ kelchs vns eingesetzt/wie er spricht/ Diß thut zu meinem gedächtniß/ vnnd Paulus / So offt jhr vonn diesem brot esset / solt jhr den todt des Herren verkündigen / biß daß er komt. Werden derhalben durch die lere von der leiblichen niessung / vñ dem

vnsichtbaren pfand der gemeinschafft Christi/ die leute von dem rechten brauch des Sacraments / auff Abgöttische gedancken gefüret/ daß sie trost vnd vergewisserung des glaubens suchen in menschlichen gedichten.

Bericht.

Die Alten haben der geistlichen Manducation im Abendmal/ dieses/ als ein überauß tröstliche / sonderliche frucht vnd nutzbarkeit/ zugeeignet/ Nemlich/ daß dieses Sacrament ein gewiß zeugniß vñ pfand sey/ daß Christus nit allein geistlich (wie durch sein Heilig wort/ vnd Heiligen Geist) sonder auch leiblich/ oder nach natürlicher gemeinschafft/ wie Cyrillus redet/ in vns sey/ wohne / vnd auch bleiben wolle/ vnd daß wir jetzund ein lebendige hoffnung der aufferstehung vnsers leibs/ lebens/ vnd herrligkeit/ haben können vnd sollen.

Erklärung.

Daß die Alten der geistlichen Manducation diß habē zugeeignet / daß Christus nach natürlicher gemeinschafft inn vns sey/ wone vnd auch bleiben wolle/ ꝛc. vnd diß die meinūg Cyrilli sey/ da er von dem leiblichen wonen Christi in vns redet/ dem ist one zweiuel nit anders/ vnd wolt Gott dz gegenteil bliebe bey diesem bekentniß/ vnd stritte nit wider die warheit vnd wider sich selbst/ in dem sie diß bleiben vnnd wonen Christi in vns/ vnd die hoffnung des ewigē lebens dem leiblichen essen des fleisches Christi zuschreiben/ So würde diese spaltung bald hinzulegē sein. Deñ one zweiuel Christus sich vns darumb zuessen gibt / Daß er ewig in vns sey vñ wone. Nu ist vñ bleibet er aber nach dem brauch des Abendmals nit leiblich/ sonder durch seinen Geist in vns/ daß wir glieder seines leibes sind/ wie erkläret ist/ Derhalbē vnwidersprechlich folget/ daß auch sein leib nit also geessen werde / dz er leiblich in vn-

in vnsern leib eingehe. Sonst müste er entweder für vnd für also in vns bleiben/oder in vns nach dem essen verschwindē/ oder widerumb von vns weichen/welches alles vnchristlich ist zugedencken.

Bericht.

Also haben wir nun die lere vō des Herren Nachtmal auffs kürtzest gefasset/vñ dz jenige so zu dieser zeit in vielē fragen darvon disputirt wird/einfeltiglich berüret vñ erkläret. Es köndte aber/ja es solte auch billich/alles weitleuffiger erkläret werdē/ dañ in dieser meines leibes vnuermöglichheit/vñ geringen verstand hat bestehen kōnen/Jedoch hab ich dz fürnemste in einer summa nur kürtzlich wollen begreiffen/vnd ist Gott mein zeuge/dz ich erfaren hab/daß sich dieses alles/darvon jetzt gesagt/mit vnzelichē wunderbarlichen fragē disputiren vñ handlē lesset/also dz sich kein mensch vmag darauß außzuwickeln/ es sey dañ das er allwegen die wort ō einsatzung vñ die erklärung des Apostels Pauli widerumm vor die hand neme/betrachte/vñ daran sich halte. Dieses ist einfaltiglich der richtigste/ sicherste weg/welcher vnserm Herren Christo angenem/darzu vnserē gewissen tröstlich vñ heilsam ist. Zum beschluß wollen mentiglich behertzigen/dz wir alle schuldig sein vnsern hümlischen Vater hertzlich vñ ernstlich zubitten/dz der Son Gottes diese lehr durch seinen H. Geist in aller Gotsfürchtigē prediger hertzen anzünden vñ bekrefftigen wolle/damit wir ja nit wid dz heilige wort des Sons Gottes/schädlichen/spitzfindigen vñ gotlosen gedanckē vñ fragen den zaum nachhengen/Sond viel mehr als vnmündige kinder vñ seugling bey seinem seligmachenden wort bestendiglich verharren/ Vnd allwegen bey vns betrachten/auß was hertzlicher brünender bewegung/er/ vnser Heiland Christus Jesus/für vns alle gebeten/als er sich zur auffopfferung seiner selbst einstellen vñ antretten wolte/da er schreiet: Heiliger Vater/Heilige sie inn deiner warheit. Dein wort ist die warheit.

Erklärung.

Es hat freilich Magister Selnecker mit diesem seinem buch bewiesen / das er einen gar geringen verstand der lere vom heiligen Abendmal vnnd allen andern Sacramenten hat. Denn er in demselben / nit die in Gottes wort gegründte lere vom Abendmal / sonder seine von menschen geschepffte vñ hergekomene gedancke / gefasset. Vnd ist on zweiuel viel mehr vnd anders von diesem handel zureden / denn von jhm beschehen. Welchs auch billige vnd bewegliche vrsache gegeben hat diese Erklärung seiner jrthume vnd der rechtē lere vom Abendmal gemeldtem seinem büch entgegen zusetzen. Darinnen mit Gottes hülff gründlich dargethan vnnd erhalten / das des gegentheils beweisungen / welcher die fürnemste M. Selnecker in einer summa gefasset vnd erkläret / noch sehr vnbewiesen vnd vnklar sein. Wie er denn selbs bekennet / das sie billich solten besser vnd weitleuffiger erkläret sein worden / vnnd Gott zu zeuge ruffet das er sich auß den verwirreten fragen vom H. Abendmal nicht außwickeln könne. Welchs vns nicht wundert / Denn es allezeit also pflegt zugehen / wenn die menschen nicht die rechte meinung auß Gottes wort schepffen / sonder jhr eigene meinung inn Gottes wort tragen. Drumb ich mich denn auch versehe / das er nicht zuklagen hab / dieweil hiemit beschehen / welchs er selbs bekennet nötig sein / Vnnd derwegen diesen rath gibt / das man sich nicht an seine beweisungen / sonder an die wort der einsetzung vnnd erklärung des Apostels Pauli halten soll. Weil aber offenbar vnnd vnwidersprechlich ist / das die wort Christi vnnd erklärung Sanct Pauli mit keinem büchstaben melden oder leren / daß der leib Christi im brot verborgen

borgen sey/sond wie droben gnugsam erwiesen/der Herr das brot seinen leib hat genennt/damit die geistliche niessung vnd gemeinschafft des leibs Christi im Abendmal zuleren vnnd zubestättigen/welche auch in der predig des Euangelij vnd allen andern Sacramenten verheissen wird vnd geschicht/ So folget das jhre meinung ein zusatz ist zu den worten Christi/vnd sie auff einen vrgegründten grund bawen/der endlich nicht bestehen wird. Vnnd derwegen nicht das gegentheil/sonder wir für Gott vnd jedermeniglich vns mit warheit rhümen mögen / das wir auff dem grund Gottlichs worts/welches die ewige warheit ist/stehen/vnnd ewiglich bestehen werden/Vnnd bitten vonn hertzen vnsern himlischen Vater/das er die reine lere seines Euangelij vnnd der Heiligen Sacrament inn der prediger vnnd zuhörer hertzen bestättigen vnnd versiegeln/auch aller Abgötterey vnd ergernissen zu ehren seinem Heiligen namen wolle weren. Welchs vnser gebet vnd seufftzen wir gewiß wissen das er nach seinem gnedigen willen werde erhören/

Amen.

Von

Von den sprüchen der alten Christlichen Lerer so Philippus Melanchthon vorzeiten zusamen bracht/ vnd den Articuln M. Bucers/ auch von der Wittembergischen Concordien/ welche an M. Selneckers buch vom Abendmal angehenget.

DJese der alten Scribenten zeugnis/ dienē dem gegenteil nichts zu seiner sachen. Denn sie eins theils von der niessung des sichtbaren Sacraments/ brots vnnd weins/ eins theils von dem geistlichen essen des leibs Christi reden. Hat auch Philippus selbst/ nach dem er Iohannis Oecolampadij antwort darauff gelesen/ die sach besser bedacht vnnd verstanden/ welches nicht allein seine hernach außgegangene Schrifften/ Sonder auch seine eigene wort eben von dieser collectur genugsam zeugen/ welche er Anno/ 1c. 42. an Johan Herwagen büchdrucker zu Basel/ geschrieben hat/ inn der Vorred auff seine bücher/ Dieselben lauten also: Es sind auch newe sprüch zusamen gelesen vom Abendmal des Herren/ darunter etliche in denselben Scribenten/ so angezogen werden/ zusätze sind. Diese vnnd etliche dergleichen ding/ wolte ich daß sie werē aussen gelassen. Mich gedenckt/ daß vns vorzeiten zu Tübingen einer/ mit namen Lempus/ die verwandlung des brots in den leib Christi auff eine tafel malete/ ich wunderte mich schon zur selben zeit vber des menschen tölpischen vngeschickligkeit/ Vnd wolte jetzund nicht gern/ daß vnter dem namen Cypriani/ oder Ambrosij/ oder Theophylacti/ sprüch angezogen/ welche diese Lerer nicht geschrieben haben/ vnnd damit die mißbreuch des Nachtmals bestättiget würden/ Jch hab erfaren/ das die jenigen/ so die

Alten

Alten bücher haben abgeschrieben/zumal küne vnnd vnuerschämt in diesem gewesen sind/daß sie/die vngelerten zubetriegen/viel auß jhrem kopff haben darein geschrieben/welches denselben Scribenten gantz zuwider ist.

In den 17. Articuln Buceri/ist nichts das nicht möge zugelassen werden / da es nach Gottes wort verstanden wird.

In der Concordia mit Luthero weiß vnnd sihet man wol/daß mehr vertrag denn erklärung der sachen gesucht ist worden. Ist derhalben Buceri meinung nicht auß diesen vñ dergleichen/sonder auß seinen zuuor vnnd hernach außgangenen Schrifften zuerkunden/ Welche die leiblich niessung Christi/vnter Buceri mantel nicht lassen bedecken.

Bedencken

Herrn Philippi Melanthonis vber der spaltung vom Abendmal.

Dem Durchleuchtigstē Hochgebornen Fürsten vnnd Herrn / Herrn Friderichen Pfaltzgrauen bey Rhein / des H. Römischen Reichs Ertzdruchsessen vnd Churfürsten / Hertzogen in Baiern / ꝛc. seinem genädigsten Herrn / Philippus Melanchthon

Gnad vnd fried von Gott / ꝛc.

DVrchleuchtigster / Hochgeborner Churf. Genedigster Herr / Es sind one allē zweiuel rechtmässige Regiment / in der warheit ein werck Gottes / welcher ehrliche zusamenhaltung des menschlichē geschlechts genediglich erhelt. Derwegen ich den warē Gott / den ewigen vater vnsers Herrn Jesu Christi / der ein Schöpffer ist des menschlichen geschlechts / vnd jm ein ewige kirche samlet durch die stim des Euangelij / von gantzem hertzen bitte / daß er E. Churf. G. an leib vnnd seele stercken / vnd jnen heilsamen rhat / vnnd seliges Regiment verleihen wolle. Ich frewe mich auch / daß die Herrschafft meines vaterlāds / zu erkantnis des Sohns Gottes beruffen ist / Gott recht anrüfft / vnd schutz helt der kirchen Christi / welchen ich bitte /

bitte/daß er das gantze hauß der Pfaltz bey Rhein/regiere vñ schütze/ vñ in meinẽ Vaterlãd nit eine Barbarische verwüstung werden lasse. E. Churf. G. schreibẽ hab ich vnterthänigst gelesen/auch den Ernhafftẽ Herrn Stephanũ gehört/ vñ schicke E. Churf. G. schrifftliche antwort. Wündsche darneben zum höchsten / daß die zarten kirchen vberall friedlich seien. Zu welchem dienstlich sein wird/so die Obrigkeiten nit zulassen / daß widerwertige meinungen gestritten werden. Derhalben daß E. Churf. G. beiden teilen zuschweigen geboten haben / auch ich für gut ansihe. Wündsche aber / daß einmal mit rath vnd züthun weiser Fürsten/auß vnsern vnd anderer Nationen Kirchen / Gottselige vnd gelerte menner zusamen gerüffen/vnd von allẽ streittigen articuln vnterredung gehalten / vnd eine einhellige/rechte/klare vnnd außdrückliche form der lere / den nachkomen hinderlassen werde. Vnter des sollen wir / so viel möglich / mit bescheidẽlicher handlung / einigheit in vnsern kirchen erhalten. Hiemit E. Churf. G. Gott dem allmechtigen treulich befolhen. Datum den 28. Octobr. im jar 1559.

Bedencken vber der spaltung vom Abendmal.

Es ist nicht schwer/aber gefehrlich zuantworten. Doch wil ich sagen/ so viel ich jetzund / die spaltung desselben orts belangend / erinnern kan/ vñ bitte den Sohn Gottes / daß er rhat vnd that regieren wolle. Es ist kein zweiuel/ daß vber der spaltung vom Abendmal grosse streit vnd krieg inn der gantzen welt werden erfolgen / Denn die welt wird gestrafft von wegen der Abgötterey vnd anderer Sünden. Drumb sollen wir bitten/daß der Sohn Gottes vns leren

vnnd regieren wolle. Weil aber an allen orten viel schwache
sind/vñ in Christlicher Lere noch nit vnterwiesen/ja auch in
jrthumen erstarte/So muß man im anfang der schwachen
warnemen. Darumb Churf. G. fürnemen mir wol gefelt/dz
sie den zanckenden auff beiden teilen zuschweigen haben ge-
boten/auff daß trennung der zarten kirchen verhüttet/vnnd
die schwachen am selben vnd vmbligenden orten nit jrre ge-
macht werden/Vnd ich wolte das die zänckischen beides tei-
les abgeschafft werē. Nach abschaffung aber der zänckischē/
ist rathsam/daß die andern sich vber einerley form der wort
vergleichen. Vnd were in dieser spaltung am besten/die wort
Pauli zubehalten/Das brot das wir brechen/ist die gemein-
schafft des leibs. Vnd so viel gesagt werdē vō nutz des Abēd-
mals/damit die leut gereitzet werden/dieses pfand lieb zuha-
ben vñ offtzügebrauchen/Sol auch dz wort GEMEIN-
SCHAFT erkläret werdē. Paulus sagt nit/daß die natur
des brots verendert werde/wie die Papisten sagē. Er sagt nit
wie die zů Bremen/Das brot sey d' wesentliche leib Christi/
Er sagt nit wie Heshusius/Das brot sey der ware leib Chri-
sti selbst/Sond'er sagt/es sey die gemeinschafft/dz ist/dassel
be/dadurch die vereinigung geschihet mit dem leib Christi/
welche geschihet im brauch/vñ nit one betrachtung/als weñ
die Meuse das brot nagen. Es streitten die Papistē/vnd jres
gleichen hefftig darüber/dz man sagen solle/Der leib Chri-
sti sey auch ausserhalb der niessung eingeschlossen in d' gestalt
des brots oder in dem brot/vnnd fordern die anbetung/wie
Mörlin zu Brunschwig hat gesagt/Du must nit sagē Mum
Mum/sonder du must sagen/was dieses ist/daß der Priester
in der hand hat. Sarcerius befilht die abgefallenē Brosamē
auffzuklauben/mit samt dem auffgekratzten Erdrich zuuer-
bren-

brennen. Da wir zu Worms waren für zweyen jaren/ ward ein frag an vns geschickt vō einem Hoff/ Ob der leib Christi auch hinab in den Bauch käme. Es ist besser/ daß man sölche vngeheure fragē hinweg werffe/ behalte die form d' wort Pauli/ vnd lere die leut recht von dem nutz. Man mag auch ansehen/ wie vom Abendmal geredt ist in der Ordinanden Examen/ da auch erinnerung gethan ist vom nutz des Abēdmals. Der Sohn Gottes ist bey dem Predigamt des Euangelij/ vnd ist daselbst gewiß krefftig in den gläubigē/ vñ ist gegenwertig nicht von wegen des Brots/ Sonder von wegen des Menschen/ Wie er spricht/ Bleibet in mir/ vnd ich in euch. Item/ Ich bin in meinem Vater/ vnd jhr in mir/ vnd ich in euch. Vñ in diesem warē trost/ macht er vns zu seinē gliedn/ vnd bezeuget/ Daß er vnsere Leibe wil lebendig machen. Also erklären die alten das Abendmal des HERRN. Aber diese ware vnd einfältige Lere/ neñen etliche/ Schüch die an beide füsse gerecht sind/ vñ wollē kurtzumm/ man solle sagē/ Ob der Leib im Brot oder gestalt des Brots sey/ Gleich als were das Sacrament von wegen des Brots/ vnd von wegen der Papistischen anbetung eingesetzt. Darnach dichten sie/ wie sie jn in das Brot schliessen/ vnd haben etliche die verenderung des Brots in den leib Christi/ Etliche die gegenwert des leibs an stadt des Brots/ Etliche die Vbiquitet/ dz ist/ die gegenwert des leibs an allen orten erdacht. Diese vngeheure ding alle/ sind den gelerten alten Scribēten vnbekant. Hesshusius sagt/ er halte es nit mit Origene/ welcher dz Brot vñ wein warzeichen des leibs vnd bluts neñt/ Er wirfft schmächlich dahin Clementem Alexandrinū. Deßgleichē vrteil wird er fellen über Augustinum/ Ambrosium/ Prosperū/ Dionysium/ Tertullianū/ Bedam/ Basilium/ Nazanzenum/ welcher

1784409

cher es neñt ein gegenbild des leibs/ Vnd vber Theodoretũ/ d von dem brot sagt/ dz seine natur nit verwãdelt wird. Wer ist aber deñ Heshusius/ dz wir eben jm sollẽ mehr glaubẽ/ deñ so viel löblichen alten Scribenten/ welche klärlich zeugẽ/ Dz zů jren zeiten/ die Päpstliche Lere vñ rede/ in der Christenheit nit gewesen ist/ welche dieweil sie in der kirchen new sind/ Ist zubedencken/ ob die newen sind befüget gewesen/ ein newe Lere in die Kirchen einzufüren. So weiß ich auch wol/ daß viel beischläge vnter dem Namen der alten Lerer angezogen werden/ daruon die gelerten mögen vrtheilen.

Ich hab aber jetzund nit weitleufftig zudisputieren fürgenomen: Wil auch nit disputieren mit den zänckischen/ so Abgötterey vnd Christenmord bestätigen/ welcher leute wüten auch ich erfare/ Sond hab allein wollen anzeigen/ Wz meines erachtens/ am selben ort/ angesehen die schwachheit der zarten Kirchen/ zuthun sey/ Vnd beruhe auff dieser meinũg/ daß man gezenck auff beiden theilen verbieten/ vnd einerley vnd gleiche form der wort gebrauchẽ solle. So etliche solches jnen nit lassen gefallen/ vnd nit zum Abendmal gehen wollẽ/ die lasse man jrem gutduncken nachgehen/ allein daß sie nit trennungẽ machẽ vnter dem volck. Ich bitte aber den Sohn Gottes/ vnsern Herrn Jesum Christum/ der zu der Rechten des ewigẽ Vaters sitzet/ vñ samlet ein ewige kirche durch die stimme des Euangelij/ Daß er vns leren/ regieren vñ schützen wolle. Ich wündsche auch/ daß ein mal in einer Gottseligen versamlung/ von allen dieser zeit streittigen puncten gehandelt werde.

Gedruckt in der Churfürstlichen Statt
Heidelberg / durch Johannem
Maier / Im jar
1565.